

SCHLÖSSER WELT THÜRINGEN

Herbst/Winter 2021/22



STIFTUNG
THÜRINGER SCHLÖSSER
UND GÄRTEN

Thüringen
-entdecken.de



**Ersteigern
Sie
Ihr Lieblingsstück!**

WENDL

... so, als würden Sie im Museum shoppen gehen



HERBST 2021

Auktion 27. – 30. Oktober
Besichtigung ab 23. Oktober

FRÜHJAHR 2022

Auktion 3. – 5. März
Besichtigung ab 26. Februar

SOMMER 2022

Auktion 23. – 25. Juni
Besichtigung ab 18. Juni

Terminverschiebungen möglich ...



www.auktionshaus-wendl.de

Bei uns finden Sie jährlich 12.000 Stücke aller Bereiche – vom Schmuckstück bis zum Möbelstück, Gemälde, Porzellan, Uhren, Silber, Spielzeug und vieles mehr! Holen Sie sich den Auktionssaal ins Wohnzimmer und steigern Sie online!

@wendlauctions   Auktionshaus WENDL | 07407 Rudolstadt, August-Bebel-Str. 4 | 03672 424350

EDITORIAL



Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Gäste,

vielleicht haben Sie im Sommer die Bundesgartenschau (BUGA) Erfurt 2021 besucht und zu den weit mehr als 300.000 Menschen gehört, die unsere Ausstellung „Paradiesgärten – Gartenparadiese“ in der teilrestaurierten Peterskirche mitten auf dem BUGA-Areal Petersberg gesehen haben. Dann haben sie auf einen Blick einen Einblick in die Vielfalt unserer historischen Gärten bekommen und sich vielleicht auch schon zu einem Ausflug in den Schlosspark Altenstein, den Fürstlich Greizer Park, zu den Dornburger Schlössern und Gärten oder einem der anderen Gartenkunstwerke inspirieren lassen.

Wenn nicht – unsere Parks und Gärten, darunter sechs diesjährige BUGA-Außenstandorte, präsentieren sich in der nächsten Saison wieder in der ganzen Pracht, in der sie in diesem Jahr Hunderttausende BUGA-Gäste erlebt haben. Und auch in der kalten Jahreszeit sind sie äußerst reizvoll.

Für die Wintermonate haben wir Ihnen in dieser Ausgabe Themen zusammengestellt, die Einblicke in unsere Arbeit geben – von Geschichten rund um unsere Monumente bis hin zu großen Projekten, die uns beschäftigen. Das größte, ein erstes Sonderinvestitionsprogramm von Bund und Land in Höhe von 200 Millionen Euro, steht in den nächsten Jahren für die Sicherung und Instandsetzung unserer bedeutenden Thüringer Kulturdenkmale bereit. Dafür sind wir ausgesprochen dankbar. Damit werden wir einen großen Schritt machen können, um sie für künftige Generationen zu erhalten und sie für die Gegenwart noch spannender erlebbar zu machen. Darauf können wir uns alle freuen!

Bleiben Sie neugierig und genießen Sie, was unsere Kulturschätze zu bieten haben.

Ihre
Dr. Doris Fischer
Direktorin der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

SPENDENAUFRUF



Modell für die Wiederherstellung der Greifenbank

Die Greifenbank im Schlosspark Altenstein

Der große Landschaftspark um Schloss Altenstein in Bad Liebenstein ist reich an gartenkünstlerischen Höhepunkten. Zu den Raritäten gehört der Blumenkorbfelsen mit der Greifenbank, ein klassizistisch-sentimentales Denkmal für Herzogin Charlotte Amalie von Sachsen-Meiningen. Die Bank hat in mehr als 200 Jahren stark unter der Witterung gelitten und ihren bildhauerischen Schmuck verloren. Um sie wiederherzustellen, soll die Bank rekonstruiert werden. Ein Modell gibt es bereits.

Helfen Sie mit Ihrer Spende, ein einzigartiges Kleinod der Gartenkunst in einem weit über Thüringen hinaus bekannten Park wieder erlebbar zu machen!

Spendenkonto der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

IBAN: DE62 8208 0000 0611 8999 00
BIC: DRESDEFF827
Stichwort: Greifenbank Altenstein

INHALT

Editorial	1	Ansturm auf die Gartenkunst. Das BUGA-Jahr bei der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten	32
Im Fokus Die Welt im Regal. Schlossbibliotheken als herrschaftliche Wissensspeicher	4	Teilerfolg am Großprojekt. Dach des Westflügels ist saniert	34
Themen Spuren der Geschichte. Denkort der Demokratie auf Schloss Schwarzburg eröffnet	10	Gastspiel im Karton. Brahmsiana der Sammlung Hofmann im Thüringer Landesmusikarchiv	36
Odyssee einer Lampe. Der Ahnensaal von Schloss Schwarzburg hat seinen Kronleuchter zurück	13	Perfekte Statik mit Industriegeschichte. Alte Porzellanfabrik wird Museumsdepot	38
Sanierungsschub für Kulturdenkmale. Sonderinvestitionsprogramm I für Thüringer Schlösser läuft an	14	Mit Säge und Pinsel. Restaurierung in den landgräflichen Gemächern von Schloss Wilhelmsburg	40
»... die Gestalt des anmutigen Dornburg ...«. Zufallsfund schließt Wissenslücke	16	Johann & Caroline Homeschooling im Schloss. Unterricht zu Hause ganz ohne Laptop und Smartphone	42
Mut zur Lücke. Thüringer Residenzschlösser streben nach Welterbestatus	18	Blick fürs Detail Residenz auf dem Vulkan. Ein Wappen auf der Veste Heldburg	44
Sesshaft mit Weitblick. Vor 175 Jahren wurde der Greizer Parkdirektor Rudolph Reinecken geboren	20	Kulturkalender Sonderausstellungen Veranstaltungen	48 52
Genuss inklusive. Ein neues Café in Schloss Molsdorf mit wegweisendem Konzept	22	Heiraten in Schlössern und Burgen	58
Fernweh im Gartensalon. Bildtapeten in den Caféräumen von Schloss Molsdorf	24	Neuerscheinung	61
Im Kochtopf und auf den Zinnen. Lebensraum Burg früher und heute	27	Publikationen	62
Ein Garten-Theater für den Altenstein. Hommage an Georg II. und Helene	30	Schlösser, Gärten, Burgen und Klöster der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten	64
		Impressum	80

IN DIESEM HEFT



70 Jahre Ruine, zehn Jahre Baustelle – nach 80 Jahren sind erste Räume im Hauptgebäude von Schloss Schwarzburg wieder nutzbar. Die Spuren der Geschichte sind deutlich sichtbar und bilden den Rahmen für den Denkort der Demokratie. S. 10



Thüringen bringt einen Welterbeantrag auf den Weg. Im Mittelpunkt: Neun Residenzschlösser in acht früheren Residenzstädten. Erste Hürde ist die Tentativliste des Bundes. S. 18



Die Bundesgartenschau Erfurt 2021 ist zu Ende gegangen. Mit vielen Beiträgen hat die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten zum Erfolg beigetragen, darunter die Ausstellung „Paradiesgärten – Gartenparadiese“ und sechs Außenstandorte.

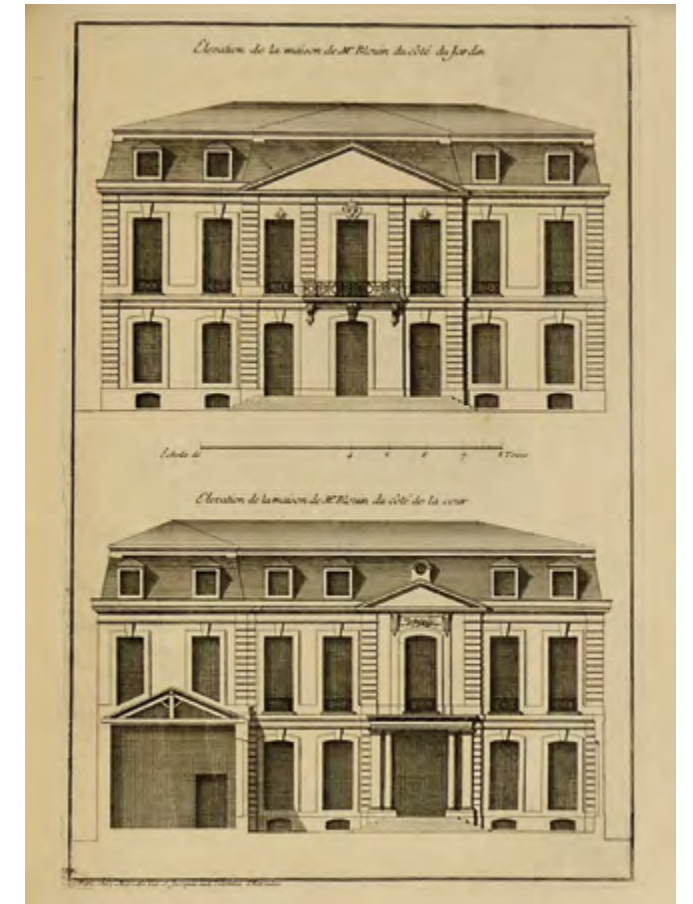
DIE WELT IM REGAL

Schlossbibliotheken als herrschaftliche Wissensspeicher

Als Graf Heinrich XI. Reuß Älterer Linie 1743 die Regierung antrat, hatte er gerade seine Prinzenreise hinter sich, die Krönung jeder Ausbildung künftiger Herrscher. Zwei Jahre hatte er in Deutschland, Frankreich und Italien geübt, sich auf der höfischen Bühne zu bewegen, Landschaften, Städte und Kunstwerke kennengelernt, Gespräche geführt. Die bis heute nachwirkende Ausbeute dieser Reise sind ein Bauwerk und eine Bibliothek, die vor 100 Jahren nach der Fürstenabdankung zusammengeführt wurden – das Sommerpalais Greiz mit der 1922 dort eingerichteten Staatlichen Bücher- und Kupferstichsammlung, der ehemals fürstlichen Bibliothek.

Mit Plänen für sein 1768 bezogenes Sommerpalais trug sich Heinrich schon in Frankreich, die von dortigen Stadtpalästen und Landhäusern mitgebrachten architektonischen Einflüsse sind unverkennbar. Schon mehr als 20 Jahre vorher begann in der altherwürdigen Residenz, dem Oberen Schloss, die bis dahin bescheidene Bibliothek auf ein ansehnliches Maß zu wachsen. Auch die Grundlagen dafür verdanken sich der Prinzenreise, die Heinrich gemeinsam mit seinem Lehrer und Reisebegleiter Anton von Geusau auch zum Kauf von Büchern und Druckgrafiken genutzt hatte.

Als regierender Graf – später Fürst – kaufte Heinrich systematisch weiter ein. Tausende Bücher trug er zusammen. Titel und Themen zeigen, was damals in der Hofgesellschaft wichtig war. Theologie und Naturwissenschaften, Geschichtsschreibung und Philosophie, selbstverständlich die Schriftsteller der Antike und der jüngeren Vergangenheit. Neuartige Enzyklopädien waren der Renner in der Epoche der Aufklärung, denn das verfügbare Wissen begann unübersichtlich zu werden. Reisebeschreibungen entführten in die Ferne oder erinnerten an eigene Unternehmungen. In keiner fürstlichen Bibliothek durften die Traktate zur Architektur und Gartenkunst fehlen. Sie dienten nicht nur dem schönggeistigen Studium, sondern leisteten handfeste Beiträge für den Erfolg von Bauprojekten. Die älteren Autoren wie Vitruv gaben die Grundlagen vor, die jüngeren setzten die aktuellen Standards. Vor allem diese zu kennen war wichtig, sollten neu gebaute Schlösser, kostspielige Räume oder aufwendige Gärten dem kritischen Urteil der Zeit- und Standesgenossen standhalten. Auch diese wiederum bezogen einen großen Teil ihrer Urteilskraft aus Büchern und Druckgrafiken.



Fassadenansicht aus: Blondel, L'Architecture française, 1727

Heinrich XI. hatte offenbar nicht nur Freude am Zusammentragen und Besitzen der Bücher, sondern er nutzte sie auch. Im Bau seines Sommerpalais schlägt sich die französische Architekturtheorie nieder, die er in Buchform aus Frankreich mitgebracht hatte – etwa „L'Architecture française“ von Jacques François Blondel. Dass damit wirkliches Interesse und der Wunsch nach eigener Expertise verbunden war, zeigt die Tagebuch-Überlieferung, wonach Heinrich in Frankreich mit Architekten bereits über Pläne für seinen Neubau diskutierte.

Wie sehr Vorlieben, aber auch dynastische Traditionen die Schwerpunkte von Bibliotheken mitprägen konnten, zeigt auch die Marstall-Bibliothek der Schwarzburger, ein wichtiger Teil der heute auf mehrere Standorte verteilten fürstlichen Bibliothek von Schloss Heidecksburg in Rudolstadt. Was für den Reußen Heinrich XI. die Architektur, das waren für seine Rudolstädter Zeit- und Standesgenossen die Pferde. Die Fürsten Friedrich Anton und Ludwig Günther II. von Schwarzburg-Rudolstadt nutzten ihre Prinzenreisen ähnlich wie Heinrich für die Besichtigung von Gestüten und Marställen, für den Austausch mit Pferdeexperten und für anspruchsvollen Reitunterricht. Pferde waren für sie Chefsache – Ludwig Günther leitete vor seinem Regierungsantritt als Nachfolger seines Bruders selbst die Vorgänge rund um den Marstall. Das intensive persönliche Interesse fand seinen Niederschlag auch in der



Bibliothek. Anfängen von italienischer Pferdeliteratur der Renaissance sammelten sich dort im 18. Jahrhundert Werke zu den spezieller und wissenschaftlicher werdenden Fachgebieten der Hippologie an, darunter die Reitkunst, die Methoden des Reitunterrichts, die Rossarznei, die Zäumung und vieles andere. Um 1800 gab es mehr als 100 solcher Werke, darunter auch einige Handschriften.

Dieser ansehnliche Bestand machte nur einen Bruchteil der fürstlichen Bibliothek aus – eigentlich der fürstlichen Bibliotheken, denn selten waren wie heute üblich die Buchbestände konstant an einem Ort versammelt und nach einer festen Systematik aufgestellt. Die Bestände wuchsen an, die Interessen und Nutzungen veränderten sich. In Rudolstadt beispielsweise gab es eine Hofkirchenbibliothek, eine Regierungsbibliothek und Privatbibliotheken einzelner fürstlicher Familienmitglieder, bevor daraus 1748 eine Fürstliche Hofbibliothek gebildet wurde. Diese Verhältnisse spiegeln den heute schwer nachvollziehbaren Umgang mit Eigentum in der höfischen Gesellschaft wider: Auch im monarchisch verfassten Staat und innerhalb der dynastisch geprägten höfischen Sphäre gab es Unterscheidungen zwischen Privat-, Familien- und Staatseigentum mit jeweils unterschiedlichen Regeln, Erb- und Zugriffsmöglichkeiten. Die Zusammenführung zu einer Bibliothek bedeutete also einen fiskalischen Aufwand und erforderte eine systematische Betreuung, etwa die Erfassung in Katalogen. Solche Dokumente sind heute besonders wertvoll, denn sie geben Auskunft über die Pflege von Sammelinteressen zu bestimmten Zeiten, aber auch zu Beständen, die später verloren gingen.

Die Mitte des 18. Jahrhunderts neu gebildete Rudolstädter Fürstliche Bibliothek sollte öffentlich nutzbar sein. Die Motivation zu solchen Vorgängen ist meist weniger idealistisch, als man vermuten könnte – man hatte die staatspolitische Bedeutung von Bildung erkannt. In Büchern versammeltes Wissen zugänglich zu machen, konnte einen wichtigen Beitrag zu Wohlstand und Ansehen eines Staatswesens leisten. Private Bibliotheken bestanden auf Schloss Heidecksburg trotzdem weiter, wie die Obere Hofbibliothek Fürst Ludwig Günthers, auch sie zum Teil öffentlich zugänglich. Nach 1800 wurden die unterschiedlichen Bestände erneut zusammengefasst, um Zukäufe ergänzt und der damals für einige Zeit wirksamen liberalen Tendenz entsprechend geöffnet – nun in einem Palais mitten in der Residenzstadt am Fuß des Schlossbergs.

Das Besitzen und Vergrößern eigener Bibliotheken gehörte zu den Standards höfischer Repräsentation. Für Fürsten wie Heinrich XI. Reuß Älterer Linie oder den Rudolstädter Ludwig Friedrich war es weit mehr als das Erfüllen von Erwartungen. Ihre persönlichen Ambitionen schlugen sich in den Bibliotheken nieder und prägten so auch die Bildungsschwerpunkte und das Selbstverständnis nachfolgender Generationen mit. Bibliotheken waren gemeinsam mit anderen Sammlungsbeständen die sozialen Medien der höfischen Gesellschaft in der Frühen Neuzeit. Menschen verbrachten viel Zeit damit und nutzten Bücher und Bildrucke als Vehikel der Kommunikation.

Besonders große Spuren in dieser Hinsicht haben die Ernestiner in Thüringen hinterlassen. 1547 infolge des

Schmalkaldischen Kriegs auf ihre thüringischen Territorien zurückgeworfen, wurde die neben den Albertinern zweite Hauptlinie der Wettiner hier zum kulturellen Taktgeber. Ein wichtiges Fundament dafür war die kurfürstliche Bibliothek. Herzog Johann Friedrich I., bis 1547 Kurfürst und jetzt ohne dieses hohe Reichsamt, ließ sie schnell noch aus Wittenberg nach Thüringen bringen, bevor die Stadt albertinisch wurde. Diese Bibliothek, die auf den klangvollen Namen „Electoralis“ (Elector = Kurfürst) hört, kam nach Jena und bildet mit ihren Schätzen den Grundstock der heutigen Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek. Ein kleinerer Teil davon wirkte als Keimzelle weiterer ernestinischer Bibliotheken. Auch in der neuen Hauptresidenz Weimar wurden von Anfang an Bücher gesammelt. Um 1700 wuchs die dortige Bibliothek binnen weniger Jahre sprunghaft an – vom Umfang einer gut sortierten heutigen Privatbibliothek auf 20.000 Bände. Bald wurden die Räume im Residenzschloss zu eng, und nach dem Umzug in das eigens umgebaute Grüne Schloss 1766 entstand dank der Mitwirkung Goethes und anderer Weimarer Geistesgrößen das, was heute unter dem Namen Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek die Epoche der Weimarer Klassik fassbar macht.

Die anfangs kleine Weimarer Schlossbibliothek musste aber nicht nur für Weimars geistige Entwicklung Pate stehen. Wenn es zu Erbteilungen kam, ging es unter den erbberechtigten fürstlichen Brüdern um Territorien und Ämter, aber immer auch um Sammlungen und dynastische Erinnerungsstücke. So wanderte nach 1640 – zusammen mit Beständen aus der Kunst- und Wunderkammer – ein

Teil der Weimarer Büchersammlung in das neu gegründete Herzogtum Sachsen-Gotha. Herzog Ernst der Fromme stellte die Bibliothek in seinem neu errichteten Schloss Friedenstern in Gotha auf und sorgte für Wachstum durch Ankäufe, außerdem kam durch Erbfall die Bibliothek von Sachsen-Altenburg dazu. 1723 hatte die Bibliothek in Gotha mit 23.000 Bänden die Weimarer schon überholt.

Früh setzte der professionell betreute Ausbau der Bibliothek ein, wie ein erstes Bücherverzeichnis aus dem Jahr 1697 dokumentiert. Nicht immer lief das nach Plan und System – zum Leidwesen der Gothaer Bibliothekare sammelten die Nachkommen Ernsts des Frommen zuweilen lieber privat Bücher, statt mit ihren Budgets die herzogliche Bibliothek, den Staatsbesitz, systematisch mehren zu helfen. Erhebliche Bestände kamen jedoch auch bei diesem Sammeln nach persönlichem Geschmack zusammen. Das Ärgernis der früheren Bücherprofis ist heute oft ein Segen für die Forschung, denn dilettierende Fürstinnen und Fürsten versammelten oft mit einer Leidenschaft Spezialgebiete in einem Umfang, die sich die auf Universalität bedachten Bibliothekare wohl nicht erlaubt hätten. Und schließlich kamen auch diese Sammlungen in die Bibliothek, freilich erst verspätet durch Testamente und Schenkungen.

Mit dem Erschließen der Bücher in handgeschriebenen Katalogen begann das, was Bibliotheken bis heute auszeichnet – die Verfügbarkeit von Medien, Wissen und Ideen. In Gotha entstand in der ersten Hälfte des 19. Jahrhundert ein systematischer Katalog. Er umfasst 48 Bände und gehört heute selbst zu den Schätzen der als Forschungsbibliothek



Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung im Sommerpalais Greiz

Gotha der Universität Erfurt betriebenen Institution. Mit der Erfassung und Systematisierung kam auch die schrittweise Öffnung. Wie höhere Bildung überhaupt, blieben Bücher lange eine elitäre Angelegenheit, doch wurde der Zugang zunehmend leichter. Feste, wenn auch kurze Öffnungszeiten und die Möglichkeit der Ausleihe sind mit Anfängen im 18. Jahrhundert überliefert. Herzogliche Bibliotheken waren nun immer weniger die verborgenen Wissensspeicher für Herrschaft und Verwaltung oder die Repräsentationsobjekte, mit deren Hilfe der Herrscher seine Ansprüche kommunizierte. Das Ermöglichen von Bildung wurde zum Wert, und der manifestierte sich in höfisch geförderten Bibliotheken. Die grundlegende Funktion einer Bibliothek als geistiges Rückgrat fürstlicher Herrschaft blieb erhalten, es änderten sich die Vorzeichen.

Heute sind Schlossbibliotheken Quellen der Geistesgeschichte in doppelter Hinsicht. Sie verwahren zum Teil selten gewordene Schriften und geben durch ihre überlieferte oder sogar noch vorhandene Ordnung Auskunft über den

früheren Umgang und Gebrauch, bis hin zu Einblicken in persönliche Lektüregepflogenheiten. Besonders wertvoll sind in diesem Zusammenhang historische Bibliothekskataloge oder auch Nutzerlisten. Aus ihnen können Bibliotheksexperten ableiten, wann Bücher erworben wurden, in welcher Nachbarschaft sie aufgestellt wurden und wie sich die Systematik einer Bibliothek im Lauf der Jahrhunderte verändert hat. Auf diese Weise betrachtet, sind Bibliotheken Kaleidoskope sich wandelnder Ideenwelten – der Bestand einer Bibliothek zu einer bestimmten Zeit sagt viel aus über das Weltbild ihrer Besitzer. Wenn, wie in Thüringen, Schlossbibliotheken in der Kontinuität von Jahrhunderten fortgeführt und Sammlungen nach modernen Standards weiterentwickelt werden, bleiben sie auch in Zukunft historische Zeugnisse mit größter Relevanz für die Gegenwart.

Franz Nagel

www.uni-erfurt.de/forschungsbibliothek-gotha
www.sommerpalais.de
www.heidecksburg.de



Hofbibliothek auf Schloss Heidecksburg in Rudolstadt



Schloss Schwarzburg, Hauptgebäude 2021

SPUREN DER GESCHICHTE

Denkort der Demokratie auf Schloss Schwarzburg eröffnet

Mehr als 80 Jahre lang war das Hauptgebäude von Schloss Schwarzburg nicht zugänglich, und große Teile des Corps de Logis finden sich nach wie vor im Rohbauzustand. Seit Sommer 2021 sind nun erste Innenräume wieder nutzbar – mit allen Spuren der Geschichte bis in die jüngste Vergangenheit. Nun sollen die Räume als Denkort der Demokratie belebt werden.

Als Denk- und Geschichtsort ist Schloss Schwarzburg ein echtes Schwergewicht. Die Anlage hat ihre Ursprünge im Mittelalter als Stammsitz der Grafen von Schwarzburg-Rudolstadt. Im Zusammenhang mit der Erhebung der Dynastie in den Reichsfürstenstand zu Beginn des 18. Jahrhunderts wurde die frühere Burg zum Barockschloss mit Hauptgebäude, Schlosskirche, Kaisersaalgebäude und

Zeughaus mit Schauwaffensammlung ausgebaut. Die Anlage diente der Repräsentation des Herrschaftsanspruchs der um ihre Souveränität und Reichsunmittelbarkeit ringenden Dynastie. Nach 1918 behielt die abgedankte Familie Wohnrecht auf Schloss Schwarzburg. In den 1940er Jahren begannen die Nationalsozialisten mit dem Umbau zu einem Reichsgästehaus. Als der Plan 1942 aufgegeben wurde, blieb die Anlage als Bauruine mit schwersten Schäden und Verlusten zurück. Torhaus, Schlosskirche und ein weiterer Schlossflügel waren abgerissen, der Kaisersaal beschädigt, das Hauptgebäude fast vollständig entkernt und seiner raumkünstlerischen Ausstattung beraubt.

Ab 2010 wurden am Hauptgebäude Sicherungen möglich – nutzungsneutral und auf den puren Bestandserhalt angelegt. Im Mittelpunkt standen abschnittsweise das Dach und die Statik des Mauerwerks, auch der Sandsteinportikus musste aufwendig gesichert werden. Der zerstörte nördliche Gebäudeabschluss wurde wieder ergänzt und mit einem Treppenhaus versehen. Zuletzt konnte auch der zwischenzeitlich verlustgefährdete Rest des Schlossturms gesichert werden. Dank einer stählernen Brücke zum Hauptgebäude dient seine Innentreppe nun als zweiter Fluchtweg.



Schloss Schwarzburg, Hauptgebäude, Ahnensaal



Schloss Schwarzburg, Hauptgebäude, Emporensaal

Im Rahmen der IBA Thüringen konnte in den letzten Jahren ein Teil des Schloss-Hauptgebäudes mit einem Investitionsvolumen von rund 2,5 Millionen für die Nutzung ausgebaut werden, gefördert zu jeweils etwa einem Drittel durch den Freistaat Thüringen und das Bundesprogramm „Nationale Projekte des Städtebaus“. Das Konzept von Architektin Christiane Hille, bereits 2012 aus einem Wettbewerb hervorgegangen, rückt die Ablesbarkeit von Zeitspuren in den Mittelpunkt. Der Ahnensaal, der ehemalige Hauptsaal des Schlosses, vermittelt mit seinen Ausstattungsfragmenten einen Eindruck der Raumkunst des 18. Jahrhunderts im Schloss. Der Emporensaal hingegen entstand in seiner Raumkubatur erst durch die Herausnahme von Decken und Wänden bei Abrissarbeiten in den 1940er Jahren. Die Wände beider Räume tragen Spuren der Schlossgeschichte vom barocken Ausbau über schwerwiegende Eingriffe in der Zeit des Nationalsozialismus bis hin zu Einschreibungen von Besuchern der Nachkriegszeit. Das Raumerlebnis soll ergänzt werden durch ein digitales Vermittlungsmedium. Es wird mit eigens gestalteten Modulen im Raum nutzbar sein, aber auch die Interaktion von außen ermöglichen.

Der Themenschwerpunkt Demokratie hat seinen Hintergrund auch in einer kaum bekannten ironischen Wendung der Geschichte im Jahr 1919: Während im Schloss der Fürst lebte, der 1918 am längsten mit der Abdankung gezögert hatte, unterzeichnete nur einen Steinwurf entfernt der erste Reichspräsident der Weimarer Republik, Friedrich Ebert, in einem Hotel ohne jeden pathetischen Gestus die erste demokratische Verfassung Deutschlands. *Anke Pennekamp*

ODYSSEE EINER LAMPE

Der Ahnensaal
von Schloss Schwarzburg
hat seinen Kronleuchter zurück

Es ist ein sonniger Tag Mitte Juni. Im Schloss-Hauptgebäude von Schloss Schwarzburg, der ehemaligen Sommerresidenz der Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt, laufen die letzten Arbeiten vor der feierlichen Eröffnung des Emporensaals und des Ahnensaals im Hauptgebäude. Im Ahnensaal – dem ehemaligen Hauptsaal des Schlosses – steht schon ein Raumgerüst bereit. An diesem Tag kehrt ein ganz besonderes Stück der ehemaligen Innenausstattung ins Schloss zurück – ein über 100 Jahre alter Kronleuchter aus Messing. Mit Seil und jeder Menge Muskelkraft wird der stolze 40 Kilogramm schwere Leuchter in die Höhe gehievt und aufgehängt. Der Kronleuchter hat damit an seinen Platz in der Mitte der Stuckdecke aus dem frühen 18. Jahrhundert zurückgefunden.

Eine historische Fotografie zeigt den Leuchter noch um 1925 im Ahnensaal von Schloss Schwarzburg. Damals ließen sich die keine 20 Jahre später folgenden schwerwiegenden baulichen Eingriffe noch nicht erahnen, die der geplante Umbau von Schloss Schwarzburg zum Reichsgästehaus im Auftrag der Nationalsozialisten zur Folge hatte. 1940 musste die ehemalige Fürstin Anna Luise von Schwarzburg, die nach dem Ende der Monarchie in Deutschland mit ihrem Mann Fürst Günther Victor (1852-1925) Wohnrecht auf Schloss Schwarzburg erhalten hatte, binnen weniger Tage das Schloss verlassen. Einen Teil der mobilen Ausstattung nahm sie mit sich. Anna Luise lebte fortan im Schloss Sondershausen, wo der Messingkronleuchter 2020 auf dem Dachboden wiederentdeckt wurde. Bald nach dem Fund war der Kronleuchter auf dem Weg ins beschauliche Knau, wo er in einer speziellen Werkstatt für Schmiedekunst aufwändig restauriert wurde und seinen alten Glanz zurückerhielt. Fehlende Ornamenteile wurden neu angefertigt und ersetzt. Licht spenden heute wieder 16 elektrische Kerzen aus Glas, in Handarbeit nachgefertigt. Die Schmuckelemente sind von der Renaissance inspiriert. Kurz vor der Eröffnung war es dann soweit, der Kronleuchter kehrte festgezurret in einem Kleintransporter nach Schwarzburg zurück.

Der Saal über dem Portikus im Hauptgebäude war ehemals reich ausgestattet mit großformatigen Ahnenporträts, Landschaftsmalereien, Marmorkamin, Wandleuchtern und Spiegeln. Die Stuckarbeiten stammen noch aus dem 18. Jahrhundert. Später kam auch der elektrische Kronleuchter hinzu. Wie das Schloss insgesamt, zeugt auch der Kronleuchter von der wechselvollen Geschichte von



Ahnensaal um 1925



Kronleuchter im Ahnensaal

Schloss Schwarzburg. Die Erhaltung dieser historischen Spuren war Teil der Sanierungs- und Restaurierungsmaßnahmen im Ahnen- und Emporensaal, die im Rahmen der Internationalen Bauausstellung Thüringen gefördert durch Landes- und Bundesmittel bis 2021 erfolgten.

Nachdem das Schloss-Hauptgebäude vor knapp 80 Jahren als Bauruine zurückgelassen wurde, können seit 2021 erstmals wieder zwei Räume im Hauptgebäude genutzt werden. Mit der Rückkehr des Kronleuchters fanden die Arbeiten im Schloss-Hauptgebäude ihren krönenden Abschluss und der historische Lichtspender konnte nach einer langen Reise heimkehren. *Anke Pennekamp*



Schloss Wilhelmsburg in Schmalkalden

SANIERUNGSSCHUB FÜR KULTURDENKMALE

Sonderinvestitionsprogramm I für Thüringer Schlösser läuft an

Im November 2020 fasste der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages einen Maßgabebeschluss, der eine große Chance für die Thüringer Denkmallandschaft bedeutet. 200 Millionen Euro soll die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten (STSG) bis 2028 für die Sanierung ausgewählter Monumente investieren dürfen, jeweils zur Hälfte finanziert von Bund und Land. Die Voraussetzungen dafür haben Kulturstatsministerin Prof. Monika Grütters und Thüringens Kulturminister Prof. Dr. Benjamin-Immanuel Hoff im Juni 2021 mit einer Verwaltungsvereinbarung geschaffen. Mit dem Sonderinvestitionsprogramm I kann ein großer Schritt nach vorn gemacht werden. Der Sanierungsbedarf für die derzeit 31 Liegenschaften der Stiftung wird auf gut 500 Millionen Euro geschätzt.

Der Zeitrahmen ist sportlich, die Aufgabe groß. Das Investieren von Millionensummen in Denkmale innerhalb weniger Jahre bringt im Vergleich zum Neubau komplexe Herausforderungen mit sich. „Wir krempeln jetzt die Ärmel hoch für den Marathon, der vor uns liegt – binnen Kurzem müssen wir in großem Umfang solide in Denkmale investieren. Das ist eine lohnende und zugleich fordernde Aufgabe“, sagt Dr. Doris Fischer, Direktorin der STSG. Viele Einzelmaßnahmen erfordern sensibles Vorgehen und sind deshalb zeitintensiv. Die STSG hat deshalb den Fördermittelgebern einen Plan zur Umsetzung des Sonderinvestitionsprogramms vorgelegt. „Den haben wir vor allem nach Dringlichkeit und Machbarkeit ausgerichtet“, so Fischer. „In den meisten Fällen geht es

um akut notwendige Maßnahmen zum Erhalt der Denkmalsubstanz. Zum Teil rücken aber auch lang ersehnte Nutzungen endlich in greifbare Nähe. Besonders froh bin ich, dass wir einige Verbesserungen für die Museen in unseren Liegenschaften einbeziehen können, mit denen wir Hand in Hand die Anlagen weiterentwickeln wollen.“

Nicht alle wünschenswerten oder auch nur notwendigen Maßnahmen können innerhalb des SIP I berücksichtigt werden. Vielmehr musste nach mehreren ineinandergreifenden Kriterien abgewogen werden. Wichtigste Maßstäbe sind die Gefährdung der denkmalwerten Bausubstanz, die Sicherheit und die Umsetzbarkeit des Gesamtpakets im Förderzeitraum. Hinzu kommen dringend erforderliche Verbesserungen in den Arbeitsbedingungen für museale Nutzer sowie eine möglichst breite Berücksichtigung der Regionen Thüringens. Darüber hinaus sollen unterschiedliche Investitionsvolumina, voneinander abgrenzbare Teilprojekte und Vorbereitungsstände von Maßnahmen ermöglichen – ein entscheidender Faktor angesichts knapper personeller Ressourcen und der angespannten bauwirtschaftlichen Lage. Vor allem aber soll damit der Einsatz der Mittel auch unter Berücksichtigung der aktuellen Kostensteigerungen zeitnah sichergestellt werden.

Vorbehaltlich der Zustimmung der Fördermittelgeber Bund und Land hat die STSG folgende Projekte vorge-

Schloss Heidecksburg in Rudolstadt – Schwerpunkt u.a.: Dachsanierungen West- und Nordflügel
 Schloss Sondershausen – Schwerpunkt u.a.: Statik und Dachsanierungen Turm, Ost- und Südflügel
 Schloss Bertholdsburg Schleusingen – Schwerpunkt: Erdgeschoss Süd- und Westflügel
 Schloss Wilhelmsburg Schmalkalden – Schwerpunkt: Abschluss der langjährigen Dachsanierung
 Schloss Schwarzburg – Schwerpunkt: Schloss-Hauptgebäude
 Schloss Altenstein in Bad Liebenstein – Fertigstellung der langjährigen Gesamtsanierung
 Dornburger Schlösser – Schwerpunkt: Dach und Statik Renaissanceschloss
 Schloss und Park Wilhelmsthal bei Eisenach – Schwerpunkt: Neues Schloss mit Telemannsaal
 Burg Weißensee – Schwerpunkt: Turmhaube Palasturm und Ringmauer
 Burg Ranis – Schwerpunkt: Dach und Fassaden Torhaus
 Wasserburg Kapellendorf – Schwerpunkt: Dach und Fassaden Prinzessinnenbau
 Schloss Molsdorf mit Park – Schwerpunkt u.a.: Parkteich und Parkarchitekturen
 Burgruinen – Sicherung gefährdeten Mauerwerks
 Einen Sonderstatus innerhalb des Sonderinvestitionsprogramms I hat Schloss Friedenstein in Gotha. Die bereits laufende, ebenfalls von Bund und Land getragene 60-Millionen-Euro-Förderung des Ensembles soll um 50 Millionen Euro aufgestockt werden. Im Gesamtvolumen des Sonderinvestitionsprogramms ist zudem eine Reserve für möglicherweise neu hinzukommende Liegenschaften angelegt.

Nur in Ausnahmefällen geht es bei den aufgeführten Investitionen um vollständige Sanierung und Restaurierung. Es werden aber überall wesentliche Sanierungsabschnitte möglich, die zum Teil bereits seit langem Dringlichkeit besitzen, aber im Rahmen des bisherigen Budgets der STSG nicht zu stemmen waren. Zudem werden im Förderzeitraum – mit Blick auf ein mögliches Sonderinvestitionsprogramm II – Maßnahmen vorbereitet, die aufgrund ihrer Komplexität und restauratorischen Sensibilität einen zeitaufwendigen Untersuchungs- und Planungsvorlauf erfordern.

Schrittweise soll in die Baumaßnahmen eingestiegen werden. Schneller geht es, wo Planungen bereits vorliegen und das Volumen überschaubar ist. Wo noch aufwendige Untersuchungen die Planung auf sichere Füße stellen müssen, dauert es etwas länger. Aber auch wenn Maßnahmen noch nicht sichtbar sind – intensiv gearbeitet wird überall. Nicht zuletzt ist das transparente und regelkonforme Investieren von Steuermitteln in so großem Umfang auch eine anspruchsvolle administrative Aufgabe. Zudem wird eine mit Bund und Land besetzte, eigens ins Leben gerufene Baukommission das Programm begleiten.



Schloss Sondershausen



Schloss Wilhelmsthal bei Eisenach



Burg Ranis, Torhaus

Parallel zum Sonderinvestitionsprogramm I erhält die STSG Projektmittel für Digitalisierung und kulturelle Bildung vom Bund. Bis 2024 hat sie damit die Chance, die Vermittlung und die Erlebnisqualität in vielen ihrer Liegenschaften mit eigenen Angeboten deutlich zu verbessern.

Franz Nagel



Dornburg mit Altem Schloss (rechts) und Renaissanceschloss (links), um 1620

„... DIE GESTALT DES ANMUTIGEN DORNBURG ...“

Zufallsfund schließt Wissenslücke

Die reizvolle Lage mit spektakulärer Fernsicht adelt das kleine Landstädtchen Dornburg topographisch. Aber erst die unverwechselbare Silhouette von drei Schlössern mit unterschiedlichen Entstehungszeiten krönt die Hangkante hoch über der Saale. Das jüngste Schloss des Dornburger Dreiklangs ist das mittlere, das Rokokoschloss (1736-1744). Ursprünglich von Herzog Ernst August I. von Sachsen-Weimar-Eisenach (1688-1748) als repräsentativer Sitz für eine Heerschau geplant, mussten für einen freien Bauplatz zwischen Altem Schloss und Renaissanceschloss 22 Bürger- und Handwerkerhäuser weichen. Bislang war diese vorausgehende Bebauung nur aus den schriftlichen Quellen bekannt, bis ein Zufallsfund im Jahr 2020 erstmals einen Blick auf diese Fläche gewährte.

„Man findet oftmals mehr, als man zu finden glaubt.“ – Das Bonmôt des französischen Dichters Pierre Corneille (1606-1684) liefert die Überschrift für die Umstände des Zufallsfundes, der sich als Glücksfall für die Dornburger Bau- und Stadtforschung erwies. Im Zuge der Recherche für die Sonderausstellung „Hofgärtner Sckell und die Dornburger Schlossgärten. Vision & Realität“ im Rahmen des BUGA-Jahres 2021 weckte ein kleinformatiger Abzug von einem alten Glasplattennegativ in den Sammlungen der Städtischen Museen Jena Aufmerksamkeit. Die Graunancen zeichneten deutlich das Profil Dornburgs und ein unleserliches Schriftband ab. Die Sensation: das zwar kleine, aber markante Rokokoschloss fehlte. Bislang galt

ein Kupferstich von Wilhelm Richter aus der Zeit um 1650 als älteste Ansicht der Stadt. Allerdings bildete dieser aufgrund seiner nordöstlichen Perspektivwahl nicht das Gebiet zwischen den beiden äußeren Schlossbauten ab.

In der Datenbank der Städtischen Museen Jena dann der ernüchternde Vermerk, dass tatsächlich nur der Fotoabzug von 1908 inventarisiert war. Laut altem Inventarbuch sollte sich das Original auf der Veste Coburg befinden. Und tatsächlich: Die Kunstsammlungen der Veste Coburg bestätigten die Existenz eines nur 9,1 × 14,2 Zentimeter großen aquarellierten Stammbuchblattes in ihrem Besitz. Der Sammlungszusammenhang, das Format, der Duktus der Darstellung und das Schriftband mit der lateinischen Inschrift „EN DEPICTA TIBI DORNBURGI forma venusti“ (Sieh da, für Dich die Gestalt des anmutigen Dornburg gemalt) ordneten die Entstehung des Blattes dem studentischen Milieu zu.

Neben dem Saaletal mit der Siedlung Naschhausen und dem bildfüllenden Felshang zeigt das Blatt im oberen Drittel detailverliebt die Stadtsilhouette. Von Süden nach Norden sind an der Hangkante aufgereiht: das Renaissanceschloss mit ummauerter Grünfläche, die Ansammlung von Häusern unterhalb der alten Stadtkirche (1592-1717), zwei ziegelgedeckte, große Gebäude (Kornspeicher und Fronfeste) und das Alte Schloss – hier noch mit Zwerchhäusern auf Saalbau und Bergfried und



Dornburger Schlösser und Gärten heute

angrenzender umzäunter Fläche mit einer Art Aussichtspavillon am alten Fahrweg.

Verschiedene Datierungsansätze wie der Sammlungszusammenhang und die Kenntnisse zur Baugeschichte grenzen das Blatt in seiner Entstehungszeit auf die Zeit um 1620 ein. Damit handelt es sich bei diesem Zufallsfund um die derzeit älteste Ansicht Dornburgs.

Eine kreative und sinnreiche Möglichkeit, Freundschaften zu dokumentieren, war seit der Frühen Neuzeit das Führen von Stammbüchern (Album Amicorum). Eine solche teils über Jahrzehnte gewachsene Sammlung von Zeichnungen, Gedichten oder Sprüchen voller Sinn, aber auch Unsinn, konnte

zum ideellen Begleiter bis ans Lebensende werden. Jede Seite beschwor in Text oder Bild gemeinsame Erlebnisse, gab Empfehlungen für eine erfüllte Lebensführung, vermittelte die Gewissheit, Teil einer Gemeinschaft zu sein und prägte die Erinnerung an die Vergangenheit. Insbesondere im 18. Jahrhundert – dem Zeitalter der Empfindsamkeit – stellten Stammbücher für das studentische Milieu einen wichtigen Gradmesser eines breit zelebrierten Freundschaftskults dar. Heute sind diese teils wertvollen Autographensammlungen eine wichtige Quelle der Geschichtsforschung und bieten mit den mal laienhaften, mal meisterlichen Bildseiten als einzigartige Quellen exklusive Einblicke in das Universitätsleben jenseits des Katheders und in undokumentierte Winkel in Stadt und Umland. *Fanny Rödenbeck, Christian Hill*

Wilhelm Richter: „Dornberg“, Kupferstich, um 1650





Schloss Heidecksburg in Rudolstadt

MUT ZUR LÜCKE

Thüringer Residenzschlösser streben nach Welterbestatus

„Lückenstudie“ – so wird hierzulande ein Papier der Denkmalorganisation ICOMOS (International Council on Monuments and Sites) genannt, das unter dem Titel „Filling the Gaps“ die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes auf bisherige Schwerpunkte und geografische wie inhaltliche Lücken untersucht und Kriterien für weitere Aufnahmen formuliert. Es geht darum, bisher unterrepräsentierte Kulturkreise und –zeugnisse stärker als bisher in den Fokus zu rücken. Schlösser in Mitteleuropa gehören dazu nicht. Dennoch wird in Thüringen derzeit an den ersten Schritten einer Aufnahme von Schlössern in die Welterbeliste gearbeitet – mit gutem Grund, denn es geht nicht einfach um einzelne Schlösser.

Deutschland liegt mit 51 Welterbestätten inzwischen nach Italien (58) und China (56) an dritter Stelle weltweit. Unter den bisher aufgenommenen Stätten wiederum bilden Schlösser eine Spitzengruppe. Dennoch macht sich Thüringen auf den Weg, für das höfische Erbe seiner Residenzen den Status des Weltkulturerbes zu erreichen.

Denn hier geht es um ein engmaschiges Netzwerk von Herrschaftssitzen unterschiedlicher Dynastien auf engem Raum, eine weltweit kein zweites Mal in dieser Form erhaltene polyzentrische Residenzenlandschaft. Und genau diesen „außergewöhnlichen universellen Wert“ gilt es für das Welterbekomitee zu begründen. Bevor sich das jährlich tagende Gremium damit beschäftigt, sind aber noch einige Hürden zu nehmen.

Der erste Schritt ist ein Antrag des Landes auf Aufnahme in die deutsche Tentativliste. Das ist die Warteliste auf nationaler Ebene, aus der jedes Jahr ein Vorschlag ausgewählt und in den UNESCO-Ring geworfen wird. Diesen Tentativ-Antrag hat die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten 2021 im Auftrag der Landesregierung und in enger Abstimmung mit dem Landeskonservator erarbeitet. Mit dem Einreichen des Antrags bei der Kulturministerkonferenz durch den Freistaat Thüringen Ende Oktober 2021 beginnt ein mehrjähriges Auswahlprozedere auf Bundesebene, das 2024 mit dem Einreichen einer neuen

Tentativliste bei der UNESCO durch die Bundesregierung endet. Erst danach wird Jahr für Jahr ein Vorschlag aus dieser Liste beim Welterbezentrums in Paris eingereicht.

Was hat Thüringen in die Waagschale zu werfen, welche Lücke kann die Kulturlandschaft der Thüringer Residenzen auf der schlösserreichen Welterbeliste füllen? Kurz gesagt: Hier haben sich Strukturen des Heiligen Römischen Reichs erhalten, die anderswo durch spätere Entwicklungen verändert worden sind. Kennzeichen des Reichs waren kleinteilige Herrschaftsterritorien mächtiger und mindermächtiger Fürsten unter dem Dach gemeinsamer Regeln und Institutionen, die für Balance und inneren Frieden sorgten. Mit dem Ende des Reichs war auch die Zeit der kleinen Herrschaftsgebiete vorbei – fast vorbei, denn die Herzog- und Fürstentümer auf dem Gebiet des heutigen Thüringen folgten dem Trend zur Zusammenführung, der sogenannten Mediatisierung, nicht. Ihre als Ergebnis von Erbschaften, Erbteilungen und Zusammenführungen ineinander verflochtenen Territorien blieben erhalten und bewahrten sich eine gewisse Eigenständigkeit mit engen Bezügen untereinander bis zum Ende der Monarchie 1918.

Diese Geschichte ist beispiellos, begründet aber noch keinen Welterbestatus. Das Welterbe ist ein Denkmalerbe. Thüringen hat Denkmalzeugnisse der höfischen Epoche im Überfluss. Relevant für den Welterbestatus könnten die Schlösser werden, die bis 1918 kontinuierlich als Regierungszentren dienten. An ihnen spiegeln sich tatsächlich die Strukturen des Heiligen Römischen Reichs. Vor allem die weniger Mächtigen mussten ihren Status behaupten oder wussten ihn sogar zu steigern, indem sie beispielsweise das hohe Alter ihrer Dynastien betonten. Das passierte in Thüringen ganz konkret an den Schlossgebäuden, die selbstbewusst ältere Bauphasen – zum Beispiel mittelalterliche Türme – in jüngere Veränderungen einbezogen, anstatt sie zu kaschieren. Hinzu kommen Treppenhäuser, Säle und vieles mehr, die auf die zeremoniellen Gepflogenheiten innerhalb des Reichs eingerichtet waren. Immer umgab die Residenz eine Residenzstadt, die der Repräsentation und der immer umfangreicher werdenden Administration diente.

Thüringen kann – das seit 1920 zu Bayern gehörende Coburg eingeschlossen – mit acht bis 1918 in Regierungsfunktion genutzten Residenzen aufwarten. Es sind die Residenzen teils mehrerer Linien der ernestinischen Herzöge, der Fürsten von Schwarzburg und der Fürsten Reuß. Sie gingen 1918 samt ihren Sammlungen und Ausstattungen in staatliche Obhut über, mussten nahezu keine Kriegszerstörungen erleiden und sind deshalb in höchstem Maß authentisch und unversehrt – auch das zwei entscheidende Argumente in Sachen Welterbetauglichkeit, wenn die Kulturlandschaft der Thüringer Residenzen in den nächsten Jahren auf Herz und Nieren geprüft wird. *Franz Nagel*



Residenzschloss Weimar mit Ensemble Bastille



Residenzstadt Greiz mit Oberem Schloss und Unterem Schloss



Residenzschloss Altenburg



Blumengarten am Sommerpalais im Fürstlich Greizer Park



Rudolph Reinecken (1846-1928)

SESSHAFT MIT WEITBLICK

Vor 175 Jahren wurde
der Greizer Parkdirektor
Rudolph Reinecken geboren

Er hatte einen langen Atem. 50 Jahre lang arbeitete Rudolph Reinecken im Fürstlich Greizer Park. Als er anfang, war das deutsche Kaiserreich noch jung. Als er in den Ruhestand ging, hatte die Weimarer Republik ihre Gründungsjahre hinter sich. Die letzte entscheidende Gestaltungsphase des so weitläufigen wie vielfältigen Landschaftsparks ist dem Wirken des 1846 geborenen Reinecken zu verdanken.

Bevor er in Greiz sesshaft wurde, hatte Reinecken eine weltläufige Ausbildung absolviert. Eine solide Ausbildung in der Königlichen Gärtnerlehranstalt in Potsdam hatte ihn vorbereitet, in einem schon damals legendären Landschaftspark als Gehilfe zu arbeiten – in Muskau



Artenvielfalt rund um den Pleasureground

an der Neiße. Von Hermann Fürst von Pückler Muskau angelegt, wurde die Anlage inzwischen von seinem Schüler Eduard Petzold betreut und weiterentwickelt. Petzold war zugleich ein gefragter Gartenkünstler, der in ganz Europa Parks plante und anlegte. Reinecken, in den Methoden der Gartenkunst ausgebildet, wurde Teil von dessen Mitarbeiterstab. Als Petzold nach Greiz gerufen wurde, um den bestehenden Landschaftspark zu überplanen, schlug für Reinecken die Stunde eigener Verantwortung.

Fürst Heinrich XXII. Reuß Älterer Linie war 1872 mit der Notwendigkeit konfrontiert, seine Residenzstadt Greiz an das Eisenbahnnetz anzubinden. Im schmalen Elstertal blieb nicht viel Platz, die Bahnlinie außerhalb des die ganze Flussaue einnehmenden Parks anzulegen. Immerhin konnte der Fürst aushandeln, dass die Trasse an dessen Rand entlang und per Tunnel unter dem angrenzenden Schlossberg hindurch geführt wurde. Außerdem zahlte die Eisenbahngesellschaft eine Entschädigung von 50.000 Talern. Mit deren Hilfe konnten nun umfassende Gestaltungsmaßnahmen im Park finanziert werden.

Dank des Budgets konnte man dafür Eduard Petzold heranziehen. Er skizzierte Ideen und hielt sich vor Ort auf, wo zunächst der noch etwas ungelentk geformte Parksee

im Mittelpunkt stand und es die Bahnlinie mit Pflanzungen zu verbergen galt. 1873 wurde Rudolph Reinecken nach Greiz berufen. Ausgehend von den Plänen Petzolds, die er selbst noch als Muskauer Mitarbeiter ins Reine gezeichnet hatte, entwickelte Reinecken eigene Ideen. Südlich vom Sommerpalais ließ er 1874 Bäume fällen und den Blumengarten anlegen, ein fein modelliertes Rasenareal mit ornamentalen Blumenbeeten und Durchblick zur Weißen Elster. Westlich des Palais entstand ein Pleasureground mit locker verteilten Schmuckbeeten. Nach Norden hin dehnen sich große Wiesenflächen aus, die schließlich in die Natur übergehen.

Prägend für den Park ist die außergewöhnliche Vielfalt an Gehölzen. Sie sorgt nicht nur für ein abwechslungsreiches Farbenspiel von Grünschattierungen vom Frühjahr bis zum Herbst, sondern birgt einen Schatz, der immer mehr an Wert gewinnt. Die mit dem Klimawandel verbundene Gefährdung von Arten macht historische Anlagen wie den Greizer Park zu Reservaten der Biodiversität. Auch wenn Reinecken, 1892 zum Gartendirektor ernannt, wohl eher die ästhetischen Effekte abwechslungsreicher Pflanzenkombinationen im Sinn hatte – in dem halben Jahrhundert seines ausdauernden Wirkens an ein und demselben Ort hat er mit künstlerischer und pflanzenkundlicher Expertise einen Schatz in mehrfacher Hinsicht geschaffen. *Franz Nagel*



Schloss und Park Molsdorf

GENUSS INKLUSIVE

Ein neues Café in Schloss Molsdorf mit wegweisendem Konzept

Gustav Adolf Graf von Gotter galt als Lebemann. Um seine Person und seine Jahre in Molsdorf ranken sich Geschichten und Legenden. Architektur und Ausstattung des Schlosses haben sicher einen Anteil daran, dass sich dieser Ruf bis heute hält, aber auch die Biografie des Parvenus. Lebensfreude am historischen Ort verspricht nun ein neu eröffnetes Café mit besonderem Anspruch.

Bürgerlicher Herkunft, erwarb er sich als Diplomat Achtung und wurde schließlich zum Reichsgrafen geadelt. In Molsdorf bei Erfurt kaufte er 1734 ein früheres Wasserschloss und ließ es prachtvoll umbauen. Das Ergebnis war ein Schloss nach dem Muster barocker Lustschlösser, ausgerichtet auf einen großzügigen Barockgarten mit Kanälen und reicher Skulpturenausstattung. Der Architekt Gottfried Heinrich Krohne, damals der Gefragteste seines Berufs-

stands in der Region, zeichnete nicht nur für das äußere Erscheinungsbild des Schlosses verantwortlich, sondern entwarf auch die Innenräume. Stuckmarmor, Holzvertäfelungen, opulente Deckengemälde und feine Stuckaturen können es in der Qualität leicht mit den Residenzschlössern regierender Fürsten der weiteren Umgebung aufnehmen – mythologische Bildprogramme inklusive.

Auch in der Hofhaltung soll Gotter an Mitteln nicht gespart und über seine Möglichkeiten gelegt haben. Das Motto „Vive la Joie“ – Es lebe die Freude – hat er wohl durchaus mit Leben erfüllt. Manche allzu fantasievolle Kolportage konnte zwar inzwischen in das Reich der Legenden verwiesen werden, die Lust am Opulenten ist Schloss und Garten aber noch heute anzusehen. Davon hat sich die Lebenshilfe Erfurt gGmbH inspirieren lassen und betreibt seit Frühjahr



Caféräume im Erdgeschoss

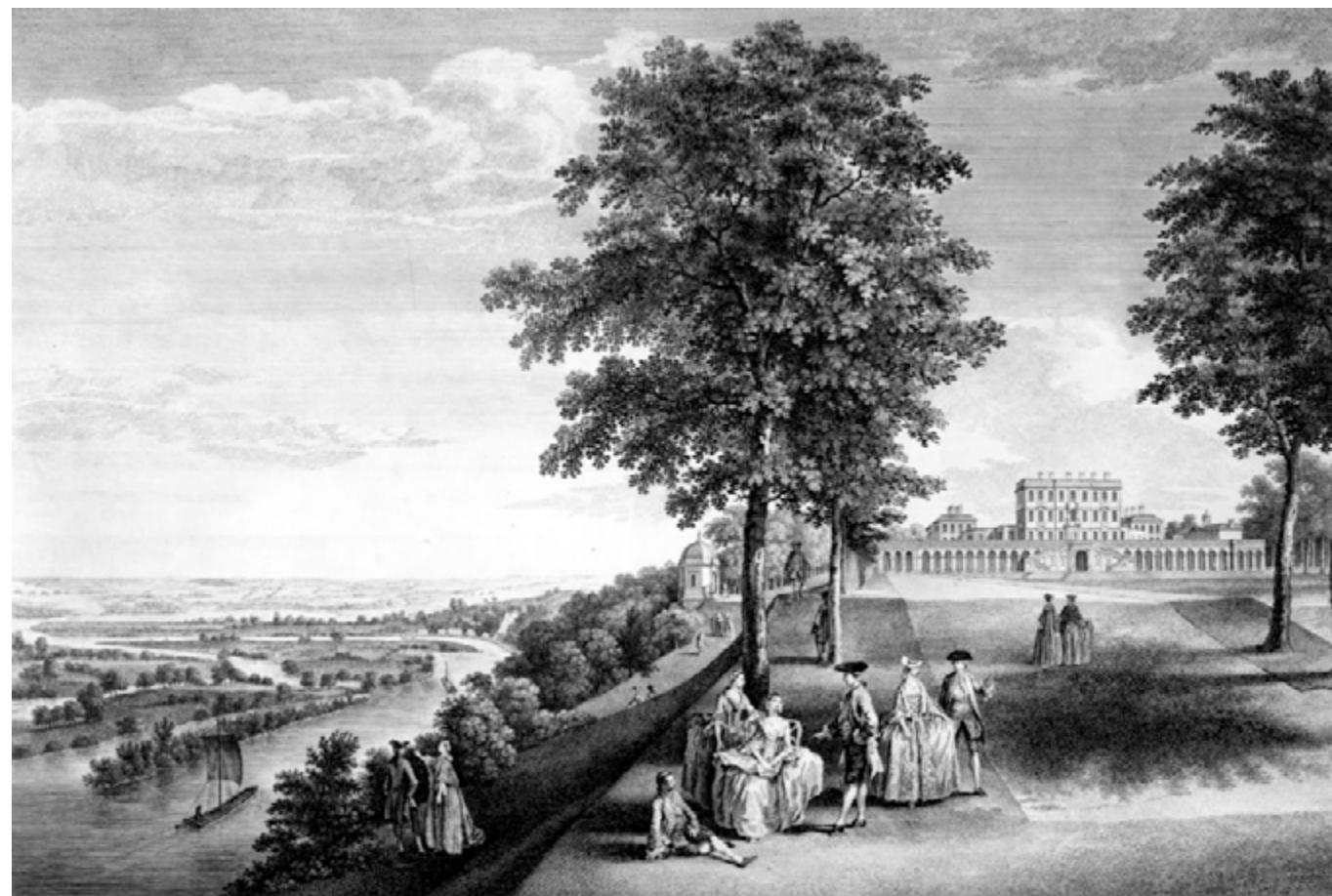
2021 das Park Café Molsdorf in den Erdgeschosssälen des Schlosses mit direktem Zugang zum Garten.

Um dieses gemeinsame Ziel zu erreichen, mussten die Lebenshilfe als Nutzerin und die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten als Eigentümerin gemeinsam einige Hürden nehmen. Denn die Einrichtung einer Küche in einem Schloss gehört zu den komplizierten Herausforderungen in der Denkmalpflege. Über Küchendunst rümpfen heute nicht nur empfindliche Hofdamen die Nase, sondern vor allem Restauratoren und Bauphysiker. Das heutige Wissen um die schädliche Wirkung von Kondenswasser in Mauern und Holzkonstruktionen verpflichtet zu strengen Regeln und Vorsichtsmaßnahmen. Die passende technische Ausstattung kann jedoch auch im Denkmal einiges ermöglichen. Für die vorbereitenden Bauarbeiten

und Restaurierungen hat die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten innerhalb weniger Monate rund 600.000 Euro investiert, unterstützt mit 150.000 Euro durch die Thüringer Staatskanzlei. Die Lebenshilfe Erfurt gGmbH hat noch einmal rund 350.000 Euro investiert und wurde dabei von der Aktion Mensch in Höhe von 160.000 Euro und dem Integrationsamt mit 150.000 Euro gefördert.

Die zügigen Investitionen waren auch deshalb möglich, weil beide Partner von der zukunftssträchtigen Grundidee überzeugt sind – Genuss mit höchstem Qualitätsanspruch, getragen von einem integrativen Betriebskonzept. In Konditorei und Service arbeiten Menschen mit und ohne Behinderungen zusammen. Eine selbstbewusste Haltung, die ganz dem Motto des lebensfrohen Gotter entspricht.

Franz Nagel



Landsitz Cliveden House in Buckinghamshire

ERNWEH IM GARTENSALON

Bildtapeten in den Caf r umen von Schloss Molsdorf

In den Gartensalons von Schloss Molsdorf kann man seit kurzem bei einer Tasse Kaffee und einem Stück Torte nicht nur in den Schlosspark blicken, sondern auch in ferne und fremde Landschaften. Dafür sorgen Bildtapeten aus dem 18. Jahrhundert, die auf den Wandflächen angebracht sind. Ihre Darstellungen zeigen Schlösser, Gärten, H fen, Stadtkulissen und Ausblicke in antikisch-orientalische Landschaften.

Die Bildtapeten waren nicht schon immer Teil des Schlosses, sondern wurden in den 1960er Jahren nach Molsdorf transferiert. Ursprünglich stammen sie aus Schlössern der Thüringer Fürsten Reuß: aus Schloss Ebersdorf bei Bad Lobenstein kamen die Motive im östlichen Gartensalon und aus dem Witwensitz Christianenzell in Bad Lobenstein die des westlichen Gartensalons. Vermutlich um die Kunstwerke vor einer Zerstörung im Zweiten Weltkrieg zu bewahren, wurden 1939 Fotoaufnahmen davon erstellt, die Bildtapeten abgenommen und bis zum Kriegsende sicher verwahrt. Bei der Sanierung des Schlosses Molsdorf in den 1950er und 1960er Jahren – das Schloss wurde zuvor als Kinderheim genutzt – fanden die Tapeten nach eingehender Restaurierung in den beiden Gartensalons Platz.

Entr tselt werden konnten bisher vor allem die Landschaften und Motive im östlichen Gartensalon. Die Bildtapeten dort werden in das letzte Viertel des 18. Jahrhunderts datiert. Angefertigt wurden sie vom Dresdner Hofmaler und Radierer Johann Gottlob Klingner (1756-1815), vermutlich in Kooperation mit weiteren Künstlern. Die Bildthemen basieren auf Druckwerken aus dem 18. Jahrhundert, zwei Tapetenausschnitte des letzten Jahrhunderts ergänzen den Originalbestand. Die Vorlagen aus dem 18. Jahrhundert waren graphische Illustrationen zu aktuellen Reiseberichten dieser Zeit. Damals war die Bildungsreise, die „Grand Tour“, ein wichtiger Schritt zur Ausbildung von jungen wohlhabenden Menschen, umso beliebter waren daher die Berichte der Reisenden für die Daheimgebliebenen.

Im westlichen Gartensalon gestaltet sich die Identifikation der Städte, Parks und Landschaften etwas schwieriger. Die Tapeten dort sind großformatiger, werden in das erste Viertel des 18. Jahrhunderts datiert und der Künstler ist unbekannt. Daher würde die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten sich über die Mithilfe freuen. Bei Anregungen oder falls Sie eines der Motive erkannt haben, freuen wir uns über eine Nachricht: stiftung@thueringerschloesser.de. Iris Palzer



Der Landsitz Cliveden House liegt in Buckinghamshire, nordwestlich von London. Das Herrenhaus wurde 1666 errichtet und ist in diesem Zustand auf der Darstellung in Schloss Molsdorf zu sehen. Seine Gestalt veränderte sich durch mehrere Brände (1795 und 1849) und erst 1851 wurde es in „italienisierendem“ Stil, in Anlehnung an die Villa Borghese, vom Architekten Charles Barry gebaut. Der Park wurde auf einem Plateau am Ufer 40 Meter über der Themse errichtet. In der Darstellung ist er belebt und man erkennt Alleen, verschiedenen Terrassen und einen Pavillon. Die Inspiration zu dieser Ansicht nahm sich der Maler Johann Gottlob Klingner aus dem Kupferstich „A View of Cliveden in Buckinghamshire“ des Britischen Grafikers Luke Sullivan (1705-1771), einem Schüler des bekannten Malers und Grafikers William Hogarth (1697-1764). In seiner 6-teiligen Kupferstichfolge „A View of...“, aus der Mitte des 18. Jahrhunderts, zeigt Sullivan schöne Parks und Schlössern rund um London. Die sehr szenischen und idyllischen Darstellungen bringen sowohl den Landsitz als auch die dazugehörigen Parks zur Geltung.



Der Hafen von Malta ist Dreh- und Angelpunkt von Handel und Reisen seit der Antike. Im 18. Jahrhundert ist die Insel Malta Teil der Italien- bzw. Europareise oder Ausgangspunkt für eine Schifffahrt in Richtung Levante. Die Darstellung des Hafens auf der Bildtapete in Schloss Molsdorf ist wiederum eine kreative Aneignung von Reiseliteratur. Jean Claude Richard Abbé de Saint Non war Diakon und Jurist, bis er sich 1759 von seinen Pflichten befreien ließ und auf eine Reise nach Italien aufbrach. Er und seine Begleiter reisten durch Neapel und Sizilien. In seiner „Voyage Pittoresque ou Description des Royaumes de Naples et de Sicile“ von 1785 hält er die Reiseeindrücke fest. Unter anderem findet sich dort auch die Beschreibung zu dem Hafen in Malta und eine Vogelperspektive über Valletta. Aus Sizilien kommend schreibt der Autor über die Insel: „Breite Rampen und schöne Steintreppen führen zu großen, geraden, gut asphaltierten Straßen: Die Häuser dort sind aus Stein von so feiner Art gebaut, dass sie immer neu erscheinen; Der Boden der Insel ist von so weißer Natur und von weitem so blendend, dass er Teil der dort errichteten Konstruktionen und Arbeiten zu sein scheint und noch zu ihrer Wirkung beiträgt“ (übersetzt aus dem Französischen).

Karawanen sind die früheren Lastkraftwagen-Konvois, die sowohl Lebensmittel als auch Konsumgüter transportierten und auch Pilger auf ihrem Weg zu religiösen Stätten begleiteten. Für europäische Augen sind Karawanen eine Besonderheit des Orients. Die Beschreibung einer Karawane wird in dem Bericht des Grafen Choiseul-Gouffier von 1782 wiedergegeben und in einem Kupferstich dargestellt. Auch in Milas in der Provinz Mula gab es seit dem 14. Jahrhundert zwei große Karawansereien, wo die Reisegesellschaften starteten. Die wichtigsten Routen für Handelskarawanen waren die Seidenstraße von Ostasien zum Mittelmeer oder die Weihrauchstraße vom Süden Arabiens zum Mittelmeer.



Wasserburg Kapellendorf

IM KOCHTOPF UND AUF ZINNEN

Lebensraum Burg früher und heute

Schnell verfallen Besucher einer Burg in romantische wie kriegerische Vorstellungen von einem mittelalterlichen Ritterleben, das einstmals stattgefunden haben mag. Doch das Leben auf den meisten Burgen war viel profaner, als es die großen Heldensagen berichten.

Die aktuelle Sonderausstellung „Im Kochtopf und auf den Zinnen. Lebensraum Burg“ auf der Wasserburg Kapellendorf räumt auf mit dem Bild üppig gedeckter Tafeln und vermittelt sehr anschaulich, was tatsächlich tagtäglich auf den Tisch kam, wie die Zubereitung erfolgte und die Lebensmittel angebaut und beschafft wurden. Denn der Bur galltag drehte sich zum Großteil um die Versorgung derer, die dauerhaft auf der Burg lebten und sie als Mittelpunkt einer Grundherrschaft bewirtschafteten und verwalteten. Zur Burg gehörten daher Ländereien und Wälder, Mühlen, Stallungen für die Nutztiere, Scheunen, ein Fleischhaus, Kornhaus, Backhaus und Malzhaus sowie die Küche, die noch heute vorhanden ist. Der Burgvogt nahm administrative Aufgaben wahr. Er und seine Familie gehörten zu den ständigen Bewohnern, die das Burgleben prägten

und versorgt werden mussten. Im Jahr 1391 vermerkte der neue Amtmann Rudolf Schenke bei der Aufnahme seiner Tätigkeit in Kapellendorf, dessen Landesherr die Stadt Erfurt war, dass zudem ein Torwächter mit zwei Gehilfen, zwei Hausleute, vier Wächter, drei Knechte und drei Schützen zur Burgbesatzung gehörten. Daneben gab es Gesinde aus dem Dorf, das landwirtschaftlichen und handwerklichen Arbeiten nachging.

Der mittelalterliche Speiseplan war weder reichhaltig noch abwechslungsreich und stark jahreszeitenabhängig. Hungerperioden kamen besonders im Winter vor. Einfache Gerichte aus Getreide wie Brot oder Brei aus Hafer, Gerste, Dinkel oder Buchweizen mit Milch und Salz waren nicht selten. Eiweißhaltige Lebensmittel waren Milchprodukte wie Butter, Quark, Käse und Eier. Obwohl es saisonal viele verschiedene Obstsorten gab, so fehlte es an Konservierungsmöglichkeiten. Dörrobst herzustellen war eine Lösung. Zum Süßen der Speisen nutzte man gerne Honig, wohingegen das Salzen nur sparsam erfolgte, da Salz ein teures Gut war.



Wasserburg Kapellendorf mit hochmittelalterlicher Kernburg

Als Fleischlieferanten dienten Hühner, Gänse, Schweine und Schafe, die allesamt im Burgbereich gehalten wurden. Welch ein enormer Lärm und Gestank sich entwickelte, wenn Mensch und Tier auf engstem Raum lebten, schilderte ein Zeitgenosse Anfang des 16. Jahrhunderts: „Die Burg selbst [...] ist nicht als angenehmer Aufenthalt, sondern als Festung gebaut. Sie ist von Mauern und Gräben umgeben, innen ist sie eng und durch Stallungen für Vieh und Pferde zusammengedrängt. Daneben liegen dunkle Kammern, vollgestopft mit Geschützen, Pech, Schwefel

und sonstigem Zubehör für Waffen und Kriegsgerät. Überall stinkt es nach Schießpulver; und dann die Hunde und ihr Dreck, auch das – ich muss es schon sagen – ein lieblicher Duft! [...] Man hört das Blöken der Schafe, das Brüllen der Rinder, das Bellen der Hunde, das Rufen der auf dem Feld Arbeitenden, das Knarren und Rattern der Fuhrwerke und Karren.“

Grundgetränke waren schwache Biere oder Weine, da das Wasser aus dem Brunnen oder der Zisterne oftmals ver-



Museum in der Kemenate

unreinigt war. Selbst Kinder bekamen im Mittelalter Bier zu trinken, da beim Brauen Krankheitserreger abgetötet wurden und frisches Bier kaum Alkohol enthielt. Die Aufbewahrung von Wein und Bier erwies sich als wesentlich einfacher als die von Speisen. In großen Kellern lagerten Fässer, Kannen und Flaschen, wie erhaltenen Inventaren zu entnehmen ist.

Heute leben indes keine Menschen mehr auf der Burg. Sie ist unlängst zum Denkmal mit musealer Präsentation geworden. Lebensraum sind die alten Gemäuer aber dennoch geblieben. Viele Pflanzen- und Tierarten haben ihre Nische in den Muschelkalksteinen oder dem Burggraben gefunden. Die Mauerbiene beispielsweise nutzt die sich im Frühjahr schnell erwärmenden Burgwände, um aus Drüsensekret, Blattresten und Erde kleine Kammern für ihre Eier zu schaffen. Tagsüber leistet sie einen wichtigen Beitrag zur Bestäubung von umliegenden Obstbäumen. Heuschrecken, Weinbergschnecken und der selten gesehene, eher dämmerungs- und nachtaktive Nashornkäfer besiedeln die Burg ebenso wie einige Vo-

gelarten. Ein ständiger Bewohner ist der Turmfalke, der in den Schießscharten des Verliersturms oder im Dachkasten der Kemenate nistet und alljährlich seine Jungen großzieht. Auf seinem Speiseplan stehen Fledermäuse, Mäuse, Eidechsen und Insekten, die er in und um die Burg herum findet. Das weitere Burgareal mit üppigem Baumbestand und Wassergräben bietet auch der Bachstelze ideale Voraussetzungen, da sie ihre Nahrung gerne in Uferbereichen sucht, die sie idealerweise von ihrem Nest in einer Mauernische beobachten kann. Der lautstarke Gesang der Frösche im Burggraben beschallt nicht nur die Mitarbeiter der Burg, sondern ist auch bis weit ins Dorf hinein hörbar.

Neben der Dauerausstellung gibt es in der Wasserburg Kapellendorf die von der Kuratorin und Burgkennerin Marie Linz konzipierten Sonderausstellungen „Lebensraum Burg“ und „Jäger verlorener Spuren“ mit Schätzen aus Burg und Region von der Bronzezeit bis heute. Alle Ausstellungen eignen sich mit ihren interaktiven Stationen und Spielen auch für Familien mit Kindern. *Linda Tschöpe*



Terrasse im Schlosspark Altenstein mit Kunstinstallation

EIN GARTEN-THEATER FÜR DEN ALTENSTEIN Hommage an Georg II. und Helene

Ein Besuch gab den Ausschlag. Fasziniert von der beeindruckenden Lage des Altensteiner Schlosses, eingebettet in einen 160 Hektar großen Landschaftspark, übrigens der größte in Thüringen, ließ den Hamburger Künstler Joachim Jacob der Gedanke an eine Inszenierung nicht mehr los. An der Schlossfassade entdeckte er den ornamental gestalteten Buchstaben „G“ und hakte nach. Er stieß auf den „Theaterherzog“ Georg II. von Sachsen-Meiningen und seine dritte Frau, Helene. Die Beschäftigung mit Georg führte zu dessen musischen Leidenschaften – Musik, Theater, Architektur, Bildende Künste. Die Inszenierung des Altensteins ist Ergebnis der persönlichen Vorstellungen des Herzogs, der auch selbst gestaltend tätig war. Das Schloss wurde zum Ort der Künste und Treffpunkt namhafter Persönlichkeiten.

Für Joachim Jacob war schnell klar - ein Gartentheater sollte es werden und ein Ort war auch sogleich gefunden, die untere Schlossterrasse. Die Ausblicke, die sich von hier in die Landschaft ergeben, bildeten zugleich die Kulissen für zwei „Bühnen“: eine große, bestehend aus den Initialen des Herzogspaares „G“ und „H“ sowie eine kleine mit den ineinander verwobenen Initialen „T“ und „M“, die einerseits für „Theater“ und „Thüringen“ und andererseits für „Musik“ und die Residenzstadt „Meiningen“ stehen.

Die beiden Initialen des Herzogspaares sind zugleich Symbole für das Liebes- und Künstlerpaar und als solche einander zugewandt aufgestellt. Diese Ehe war gesell-

schaftlich nicht akzeptiert, da sie nicht standesgemäß war, weshalb an der Schlossfassade auch die Initiale Helenes fehlt. Die zur Freifrau von Heldburg erhobene Gattin war eine ehemalige Schauspielerin im Meininger Hoftheater, in die sich der Herzog verliebt hatte.

Joachim Jacob setzte das Gartentheater als begehbare Räume um. Für die Initialen verwendete er Weidenzweige aus der Region, die mit ökologischer weißer Kalkfarbe gestrichen sind. Die Komposition erhielt dadurch nicht nur räumliche Bezüge, sondern auch zeichenhaften Charakter. Die Gestaltung mit natürlichen, nachwachsenden Ressourcen und ökologischen Materialien gehört zu den Markenzeichen des Künstlers.

Besucher waren eingeladen, die Installation zu durchschreiten und damit Teil des Raumkunstwerks zu werden. Ursprünglich waren kleinere Aufführungen vorgesehen, doch Corona hat diese Pläne durchkreuzt. Die Installation entstand im Zusammenhang mit der Bundesgartenschau 2021, zu deren Außenstandorten der Schlosspark Altenstein gehört. Nach der Bundesgartenschau wird sie im Frühjahr 2022 einen neuen Aufstellungsort bei der Villa Feodora in Bad Liebenstein finden, einem weiteren beliebten Aufenthaltsort Herzog Georgs II. ganz in der Nähe. Es ist zu erwarten, dass ihr dort ebenso viel Aufmerksamkeit zuteil wird, wie sie auf dem Altenstein ausgelöst hat.

Susanne Rott



Ausstellung „Paradiesgärten – Gartenparadiese“ in der Erfurter Peterskirche



Ausstellung „Im Garten der Goldenen Früchte“ in der Herzoglichen Orangerie Gotha

ANSTURM AUF DIE GARTENKUNST

Das BUGA-Jahr bei der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

Dass die Bundesgartenschau (BUGA) Erfurt 2021 mit ihren 25 Außenstandorten erhöhte Aufmerksamkeit auf Gärten in ganz Thüringen lenken würde, damit war zu rechnen. Das Ausmaß des Zuspruchs hat dennoch überrascht. Die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten (STSG) war mit sechs Außenstandorten und zahlreichen Begleitprojekten dabei und zieht eine positive Bilanz.

Hauptbeitrag der STSG war die Ausstellung „Paradiesgärten – Gartenparadiese“ in der Erfurter Peterskirche. Der frühere Sakralbau auf dem Petersberg, einem der beiden Hauptareale der BUGA in der Landeshauptstadt, war im Vorfeld mit einer Sonderförderung der Landesregierung für 5 Millionen Euro außen restauriert und innen für die Nutzung ausgebaut worden. Die parallel dazu konzipierte und realisierte Ausstellung wurde zum Besuchermagneten. Mehrere tausend Gäste standen täglich Schlange vor dem Gebäude, bis zum Ende konnten mehr als 325.000 gezählt werden. Die Ausstellung – sie soll auch 2022 noch

gezeigt werden – gibt einen Überblick über die Epochen der Gartenkunstgeschichte vom Mittelalter bis ins frühe 20. Jahrhundert und stellt zugleich elf historische Parks und Gärten der STSG multimedial anhand von opulentem Bildmaterial, Hörstationen und Einführungstexten vor. Die atmosphärische Inszenierung fügt sich kongenial in den Raum der früheren Klosterkirche ein und macht Gärten als gestaltete Idealvorstellungen vom irdischen Paradies nachvollziehbar.

Ausstellungen und Ereignisse gab es auch an den Außenstandorten. In der Herzoglichen Orangerie Gotha zog die Ausstellung „Im Garten der Goldenen Früchte“ viele Besucherinnen und Besucher an, die mehr über die reiche Tradition der Orangeriekultur wissen wollten. Fast 20.000 Interessierte wollten wissen, welche Mythen den Besitz von Orangerien für einen Herrscher erstrebenswert machten, welcher Aufwand damit verbunden war und – ganz praktisch – wie man selbst eine Ananas ziehen kann.

Auf den Dornburger Schlössern nahm eine von Klängen und Gerüchen begleitete Ausstellung die Gäste mit in die Goethezeit, als Hofgärtner Carl August Christian Skell die einzigartig über dem Saaletal gelegenen Schlossgärten zu dem vielfältigen Wechselbad der Stile machte, das sie noch heute sind. Gegenwartskunst bekam im Schlosspark Altenstein in Bad Liebenstein mit dem „Garten-Theater für den Altenstein. Eine Hommage an Georg und Helene“ von Joachim Jacob eine Bühne. Im Kirms-Krackow-Haus in Weimar schlug die gemeinsam mit der Klassik Stiftung Weimar realisierte Ausstellung „Exotische Inspiration. Gesellige Teekultur in Weimar um 1800“ die Brücke zwischen Garten- und Kulturgeschichte. Hinzu kamen Ausstellungen der musealen Partner der STSG im Sommerpalais Greiz und in Schloss Molsdorf.

Im Mittelpunkt standen die Gärten selbst. Anlagen wie der Schlosspark Altenstein oder die Dornburger Schlossgärten erlebten bislang kaum gekannte Besucherströme. Gartenkünstlerische Besonderheiten zogen großes Interesse auf sich. Die zugrundeliegende Idee war dabei so einfach wie anspruchsvoll – präsentiert wurden keine Blumenhallen oder extra angelegten Schmuckbeete, sondern die Ergebnisse gartendenkmalpflegerischer Qualität, die alljährlich von den Gartenteams ins Werk gesetzt wird. *Franz Nagel*



Pflege des historischen Teppichbeets im Schlosspark Altenstein



Dornburger Schlossgärten



Schloss Friedenstein in Gotha während der Dachsanierung

TEILERFOLG AM GROSSPROJEKT

Dach des Westflügels ist saniert

Es geht voran mit dem Bauen auf Schloss Friedenstein in Gotha. Die erste Teilbaustelle am Westflügel liegt gut in der Zeit. Im Herbst 2021 konnte die Dachsanierung am Westflügel abgeschlossen werden. Trotz mancher Überraschung gab es dabei kaum Verzögerungen. Nun liegt der Schwerpunkt auf dem parallel begonnenen neuen Treppenhaus mit Aufzug – es soll im Herbst 2022 fertig sein. Für weitere Bauabschnitte laufen die Planungen und Vorbereitungen.

Etwa 100 Meter Dach haben Zimmerleute und Dachdecker seit Frühjahr 2019 saniert. Unter einem Schutzdach musste zunächst abschnittsweise von Nord nach Süd die alte Schieferdeckung samt Schalung entfernt werden. Dann kam Sparren für Sparren der Dachstuhl in die Kur. Dessen Problemzonen waren zuvor von innen ermittelt worden, so dass ein zügiges und gezieltes Vorgehen möglich war. Manchen verborgenen Schaden kann aber selbst die gründlichste Voruntersuchung nicht erkennen. Vor allem im Bereich der unter dem Dachgeschoss liegenden Deckenbalken, die erst während der Sanierung vollständig freigelegt werden konnten, mussten Planer und Hand-

werker immer wieder auf Unerwartetes gefasst sein. Um hier für Stabilität zu sorgen, wurden an einigen Stellen verstärkende Stahlträger eingezogen.

Der größte Teil der Schadstellen konnte jedoch mit traditionellen Zimmermannstechniken instandgesetzt werden, durch Rückschnitt und Ersatz nicht mehr tragfähiger Hölzer. Das denkmalpflegerische Credo dabei: So viel Substanz wie möglich wird im Bestand erhalten. Nur wenige Sparren mussten vollständig ersetzt werden. Nachdem die nördliche Hälfte des Dachstuhls saniert war, wurde dort die Schalung aufgebracht und die Schieferdecker konnten mit ihrer Arbeit beginnen. Inzwischen ist diese Abfolge auch im südlichen Teil abgeschlossen.

Dort allerdings mussten die Arbeiten mit einer zweiten Baustelle koordiniert werden, die noch bis zum Herbst 2022 läuft. Am Übergang vom Westflügel zum Westturm wird ein neues Treppenhaus errichtet. Es ist aus Brandschutzgründen als Fluchtweg nötig, ist aber zugleich ein wichtiger Baustein für die künftige Erschließung. Zusammen mit der 2014 eröffneten Herzogstreppe erlaubt es



Sanierung von Dachsparren

einen vollständig barrierefreien Rundgang, denn beide Treppenhäuser sind mit Aufzügen ausgestattet.

Auch nach Abschluss dieser Arbeiten wird der Westflügel Baustelle bleiben. Das erste Obergeschoss ist zum Ausbau für die Museumsnutzung vorgesehen. Im darüber gelegenen zweiten Obergeschoss wurden die klassizistischen Raumkunstwerke von den Stützen befreit, die ihre Decken während der Dachsanierung vor Erschütterung und Verlust geschützt haben. In den Räumen muss nun auch konstruktiv eingegriffen werden, außerdem bedarf es neuer Haustechnik und konservatorischer Arbeiten. Im Erdgeschoss wird künftig der Museumsshop mit Garderobe und Besuchertoiletten Platz finden.

Bereits 2020 rückte eine weitere Teilbaustelle verstärkt in den Fokus. Im Rahmen von Untersuchungen für die anstehende Sanierung stellten Statiker fest, dass der Ostturm nicht standsicher war. Notsicherungsarbeiten an Gewölbe Pfeilern im Kellergeschoss waren die unumgängliche Folge. Für die genaue Untersuchung des Turms muss nun ein Teil der umfangreichen Bibliothek ausgelagert werden, damit Bauteile geöffnet und auf ihre Tragfähigkeit und Stabilität hin untersucht werden können. Neben dem Ostturm wird auch der Ostflügel in den nächsten Jahren im Mittelpunkt stehen. Hier geht es vor allem um Geschossdecken.



Letzte Arbeiten am Dach des Westflügels von Schloss Friedenstein

Für die Sanierung von Schloss Friedenstein mit Herzöglichem Park stellen Bund und Land jeweils zur Hälfte 60 Millionen Euro zur Verfügung, weitere 50 Millionen sollen über das Sonderinvestitionsprogramm I fließen, das der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten in den nächsten Jahren Investitionen von 200 Millionen Euro in ihre Kulturdenkmale ermöglicht.

Franz Nagel

www.friedensteinblog.de



Übergabe von Brahmsiana an das Thüringer Landesmusikarchiv: Dr. Christoph Meixner, Leiter des Thüringer Landesmusikarchivs, Prof. Renate Hofmann, Prof. Kurt Hofmann, Dr. Doris Fischer, Direktorin der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, Prof. Dr. Christoph Stölzl, Präsident der Musikhochschule Franz Liszt Weimar (v.l.n.r.)

GASTSPIEL IM KARTON

Brahmsiana der Sammlung Hofmann im Thüringer Landesmusikarchiv

„Hier vergeht ein Tag nach dem andern so leicht und schön, daß man schwer zum Abfahren kommt. [...] Wie liebenswürdig aber die Herrschaften sind, ist schwer zu sagen – aber leicht und schön zu genießen.“ – Nach einigen Tagen auf Schloss Altenstein in Bad Liebenstein schwärmte Johannes Brahms in einem Brief an Clara Schumann vom Ort und von seinen Gastgebern. Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen und seine Frau Helene Freifrau von Heldburg hatten ihn mehrfach in ihre Sommerresidenz abseits der Residenzstadt eingeladen. Im November 1894 machte der Komponist einen Abstecher auf der Reise zwischen Frankfurt am Main und Wien. Auf dem Altenstein spielte Brahms mit dem in Meiningen bestellten Star-klarinettenisten Richard Mühlfeld erst wenige Monate alte Kompositionen auf, man dinierte und tauschte sich über künstlerische Themen aus.

Solche Gespräche konnten der Herzog und seine Frau auf Augenhöhe führen. Sie waren nicht nur kunstliebende Mäzene, sondern vom Fach. Georg II. war umfassend ausgebildet und leitete mit höchstem Anspruch das europaweit gefragte Meininger Theater, förderte gezielt Musiker und machte genaue Vorgaben bei kunsthandwerklichen Aufträgen. Seine Frau Helene war vor der Heirat Schauspielerin an seinem Theater gewesen. Die vertrauliche und inspirierende Atmosphäre, die das Paar auf dem Altenstein zu schaffen wusste, hinterließ Eindruck bei Johannes Brahms. Äußerungen in seinen dort verfassten Briefen zeugen davon.

Das kurze Intermezzo des gefragten Künstlers in dem klei-

nen Schlösschen mit großem Landschaftspark am Südhang des Thüringer Waldes hat das Brahms-Forscherpaar Prof. Renate Hofmann und Prof. Kurt Hofmann für den Altenstein eingenommen – und die Sammelleidenschaft angeregt. Die „Renate-und-Kurt-Hofmann-Sammlung ‚Schloss Altenstein‘“ umfasst wertvolle Dokumente rund um Brahms, den Meininger Hof und Schloss Altenstein, außerdem eine umfangreiche Sammlung von Snuff Bottles und Ostasiatika. 2017 wurden im noch in Sanierung befindlichen Schloss erste Räume eröffnet, in denen Teile der Sammlung als Schenkung des Sammlerpaars an die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten präsentiert werden.

Unter den Brahmsiana genannten Sammlungsstücken rund um Johannes Brahms finden sich Objekte und Kunstwerke – beispielsweise eine Sitzstatue –, vor allem aber Archivalien. Sie würden im Licht des Ausstellungsraums Schaden nehmen, weshalb eine kleine Auswahl als Faksimile präsentiert wird. Die empfindlichen Originale dieses Sammlungskonvoluts brauchen spezielle konservatorische Bedingungen, die im Schloss derzeit nicht geschaffen werden können. Deshalb haben sie nun an einem dafür perfekt ausgestatteten Ort vorübergehend Unterschlupf gefunden – im Thüringer Landesmusikarchiv an der Musikhochschule Franz Liszt in Weimar. Dort wurden sie in einem feierlichen Akt im Beisein der Schenkenden den klimatisierten Archivräumen überantwortet. In unmittelbarer Nachbarschaft von Wagner- und Liszt-Archivalien nehmen die in Kartons verpackten Brahmsiana dort immerhin zwei laufende Regalmeter ein.

Franz Nagel





Kloster Veßra mit ehemaligem Fabrikgebäude (rechts) aus der Luft

Frühere Fabriketage

PERFEKTE STATIK MIT INDUSTRIEGESCHICHTE

Alte Porzellanfabrik wird Museumsdepot

Thüringen ein Land mit Porzellantradition. Noch dichter als heute war im 18. Und 19. Jahrhundert das Netz der Porzellanmanufakturen. Die Rohstoffe und das Holz für den Brand waren vorhanden, die vielen kleinen Herrschaftsgebiete auf dem Gebiet des heutigen Thüringen trachteten nach lukrativen Einnahmequellen, viele Menschen verdienten damit ihren Lebensunterhalt. Zunehmend waren es bürgerliche Unternehmer, die sich den Markt erschlossen. Zu ihnen gehörte auch die Firma Herda, Bofinger & Co., die sich Ende des 19. Jahrhunderts in Kloster Veßra ansiedelte.

Die Klosteranlage war da schon seit langer Zeit ein regionales Wirtschaftszentrum. Im 16. Jahrhundert nach der Reformation säkularisiert, diente das Areal mit seinen großen Bauten als Domäne, von der aus die umliegenden kurfürstlich-sächsischen, später preußischen, Landbesitzungen bewirtschaftet und damit Staatseinnahmen erzielt wurden. In diesem Umfeld bot sich die Ansiedlung einer Fabrik an, zumal es im Klostergelände eine heute noch erhaltene Wassermühle zur Stromerzeugung gab. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts erlaubte es der wirtschaftliche Erfolg offenbar, ein neues Fabrikgebäude von ansehnlicher Größe

zu errichten. Bald setzte aber schon der wirtschaftliche Niedergang ein, 1921 kam es zur Auflösung der Firma. Eine unrühmliche Nachnutzung erfuhr das Gebäude während des Zweiten Weltkriegs, also dort Waffen produziert wurden.

An die umfangreiche Porzellanherstellung in Kloster Veßra erinnern heute neben dem Gebäude selbst umfangreiche Bestände von Scherben und verworfenen Produkten im Hennebergischen Museum Kloster Veßra. Diese könnten bald an ihren Herstellungsort zurückkehren – zusammen mit vielen anderen Sammlungsstücken. Denn die frühere Fabrik eignet sich perfekt für das dringend notwendige Museumsdepot. Das liegt nicht nur an den darin zur Verfügung stehenden Flächen, sondern auch an der stabilen

Konstruktion. Im früheren Fabrikgebäude sind die Geschosse auf Lasten ausgelegt, wie sie auch Museumsdepots auf die Waage bringen. Das sind immerhin 600 bis 700 Kilogramm pro Quadratmeter.

Depotbedarf hat neben dem Freilichtmuseum in der Klosteranlage auch das wenige Kilometer entfernt gelegene Naturhistorische Museum Schloss Bertholdsburg in Schleusingen. Mit beiden Museen wird die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten das Gebäude nun als Depot erschließen. Gemeinsames Ziel ist ein doppelter Effekt: das Depotgut – je nach Museum immerhin bis zu 90 Prozent der Sammlungen – wird konservatorisch günstiger als bisher gelagert, und in Kloster und Schloss werden historische Räume für andere Nutzungen frei. *Franz Nagel*



Schloss Wilhelmsburg in Schmalkalden

MIT SÄGE UND PINSEL

Restaurierungen in den landgräflichen Gemächern von Schloss Wilhelmsburg

Wenn an historischen Bauten das Dach saniert wird, bleibt die Baustelle selten auf den Dachstuhl beschränkt. Oft sind mindestens auch die darunter liegenden Deckenbalken in Mitleidenschaft gezogen, nicht selten auch noch mehr. Ist einmal Wasser eingedrungen, richtet es weitreichenden Schaden an und nährt einen alten Bekannten erfahrener Denkmalpfleger, den Echten Hausschwamm. Wo er angetroffen wird, muss er konsequent entfernt werden, und dazu sind aufwendige Eingriffe nötig. So auch auf Schloss Wilhelmsburg in Schmalkalden, wo seit mehr als zehn Jahren die Dachsanierung läuft.

Wie schon am Ost- und am Nordflügel, deren Dächer und Decken zuvor mit großer Sorgfalt saniert worden waren, wandten sich Zimmerleute und Restauratoren auch am Westflügel zum Abschluss der eigentlichen Dachsanierung den Räumen im Obergeschoss zu, den landgräflichen Gemächern. Dort waren, verborgen hinter den reich bemalten

Decken der Renaissance, gravierende Schwammschäden zu beheben. Nichts führt dann daran vorbei, die empfindlichen Vertäfelungen abzunehmen und mit Maschinenkraft die befallenen Balkenköpfe zu stützen und durch neues Material zu ersetzen. In den meisten Fällen ist das seit der Erbauung vor mehr als 400 Jahren noch nie passiert. Im Fall des Westflügels genügten die Eingriffe in die Decke nicht. Eindringende Feuchte hatte auch noch in den Decken des Erdgeschosses ihre Spuren hinterlassen. Also mussten auch die Bodendielen der landgräflichen Wohnräume ausgebaut werden. Teilweise waren auch das noch historische Beläge, die natürlich erhalten bleiben müssen. Am schwersten betroffen war das Gemach der Landgräfin in der Nordwestecke.

Nach den statisch unumgänglichen Eingriffen, die den Bestand wieder für Jahrhunderte sichern werden, schlug die Stunde der Restauratoren. Sie hatten bereits alles Wertvolle gesichert und das vor Ort Gebliebene mit Ar-



Restaurierungsarbeiten im Gemach des Landgrafen

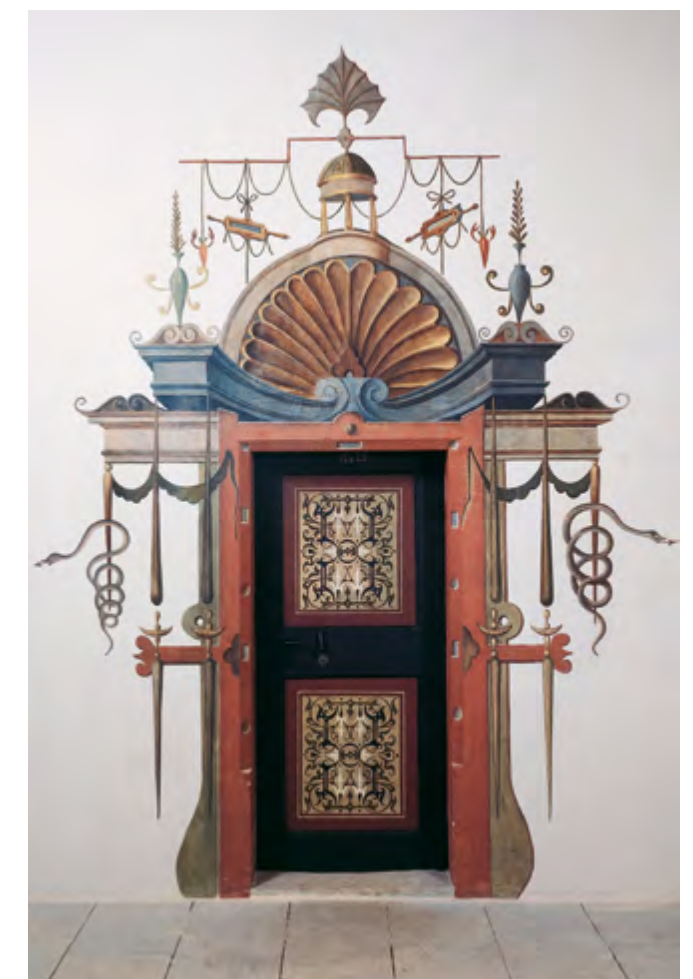


Wandmalerei im Gemach der Landgräfin während der Konservierung

gusaugen überwacht. Nun konnten sie die teils noch aus der Erbauungszeit stammenden Dielen restauriert wieder einbauen. Wo der ursprüngliche Belag schon länger verloren war, kamen neue Dielen zum Einsatz.

Die Deckenvertäfelungen kamen wieder an ihren Platz und wurden dabei einer Konservierung unterzogen. Abschließend wartete die wohl reizvollste und zugleich diffizilste Aufgabe: Die Fachleute konnten sich den 380 Quadratmetern Wand- und Deckenflächen widmen, die den größten Schatz von Schloss Wilhelmsburg tragen – die Wandmalereien der Spätrenaissance. Durch das Entfernen jüngerer Sockelleisten sind sie wieder komplett zu sehen. Mit Liebe zum Detail reinigten Restauratorinnen die Wandflächen und griffen wo nötig festigend ein.

Detailversessenheit prägt auch die Malereien selbst. Die künstlerische Phantasie der von den hessischen Landgrafen beauftragten Maler brachte eine auch nach heutigem Maßstab frappierende Motivvielfalt und einen faszinierend spielerischen Umgang mit illusionistischer Architektur hervor, die das Schloss zu einem einmaligen Schatz machte. Dass die hessischen Landgrafen ihre ab 1585 erbaute Nebenresidenz in der Enklave Schmalkalden nur für wenige Jahrzehnte intensiv nutzten, ist in diesem Zusammenhang ein großes Glück – sonst hätten die Wandmalereien wohl späteren Modernisierungen im Stil des Barock, des Rokoko und des Klassizismus weichen müssen. *Franz Nagel*



Gemalte Türrahmung auf Schloss Wilhelmsburg



Zeichnung: Elisa Haß, Text: Franz Nagel

HOMESCHOOLING IM SCHLOSS

Unterricht zu Hause ganz ohne Laptop und Smartphone

Johann und Caroline warten auf ihren Lehrer. Aber sie sitzen nicht in der Schule, sondern in der Schlossbibliothek. Lauter dicke alte Bücher stehen um sie herum, viele sind mehr als hundert Jahre alt. „Hoffentlich zieht er heute eins mit Bildern aus dem Regal“, seufzt Caroline. Denn die letzten Tage fand sie langweilig. Uralte Gedichte haben sie da gelesen, und dann auch noch auf Lateinisch. Und wenn es mal nicht Lateinisch war, dann meistens Französisch. Und wenn es mal nicht in Lateinisch oder Französisch war, dann in einem so altertümlichen Deutsch, dass einem der Kopf schwirrte.

„Heute kommen die Pferde dran, da gibt es bestimmt Bilder“, weiß Johann, der große Bruder. Und er geht gleich zum Regal und bringt ein riesiges Buch mit zum Tisch. Vorsichtig blättert er es auf. Als die beiden sich die Bilder von reich geschmückten Pferden und Reitern anschauen, kommt Vorfreude auf. „Nach dem Lesen üben wir Reiten.“

Die beiden haben einen Lehrer, der sich nur um sie allein kümmert. Hofmeister nannte man solche Lehrer früher, die studiert hatten und dann ihr Geld mit Unterricht für Prinzen und Prinzessinnen verdienen mussten. Die sollten nicht mit den anderen Kindern in die Schule gehen, sondern alles lernen, was man als Herzog, Fürst oder Graf außer Lesen und Schreiben so können musste: Französisch und Latein, Familiengeschichte, die wichtigsten Gesetze, die Regeln für Treffen mit anderen Fürsten, Musik, Kunst und vieles mehr. Das meiste davon stand in Büchern, die

über lange Zeit in der Bibliothek gesammelt wurden. Auch das Tanzen, Reiten, Fechten und Jagen gehörten zum Stundenplan, manches davon allerdings nur für die Jungen. Und die durften dann sogar noch eine große Reise machen, wenn sie fast erwachsen waren. Auch da war meist der Lehrer dabei, damit sie in Paris, Wien, London und anderen Städten mit ihren Königshöfen keinen Unsinn machten.

Johann weiß schon, dass er eines Tages eine solche Reise machen soll. Manchmal träumt er davon, wie er dem König von Frankreich beim Aufstehen zusieht und jeden Tag in einem anderen fremden Schloss zum Essen eingeladen wird.



Aber jetzt bestaunt er gerade mit seiner Schwester die schönen Bilder im Buch über Pferde. „Wir könnten uns das Buch schnappen und uns damit verstecken“, schaut Caroline ihren Bruder verschwörerisch von der Seite an. „Dann müssen wir nichts auswendig lernen und nicht dauernd französische Wörter aufsagen.“ – „Gute Idee“, findet Johann, „ich weiß ein prima Versteck hinter einer geheimen Tür.“ Eine Staubwolke steigt auf, als er das Buch zuklappt. Caroline muss husten. Leise schieben sie die Stühle nach hinten und wollen sich davonschleichen. Da geht die Tür auf. Der Lehrer kommt herein. Unter dem Arm hat er das dicke zerflederte Heft, in das er immer die Rechenaufgaben schreibt.



Wappenstein an der Südfassade über dem Burgtor

RESIDENZ AUF DEM VULKAN

Ein Wappen auf der Veste Heldburg

Das Ideal längst vergangener Zeiten statt echter Wehrhaftigkeit – die gestaltende Hand eines regierenden Burgenromantikers formte das Bild, das die Veste Heldburg heute bietet. Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen (1826–1914) scheute als Bauherr nicht den gravierenden Eingriff, um einen Zustand zu erreichen, der seiner Vorstellung von einer Burg des späten Mittelalters und der Frühen Neuzeit entsprach. Aus einer kompakt umbauten Anlage wurde ein Bergschloss mit abwechslungsreicher Silhouette. Türme, Wohn- und Nutzbauten unterschiedlicher Epochen heben sich deutlich und markant voneinander ab. Auch Zinnen fehlen nicht, allerdings umkränzen sie für Mußestunden vorgesehene Terrassen und haben keinerlei praktische Funktion. Ein bewohnbares Geschichtsbild, das vom Militärischen nurmehr verklarend erzählt. Die letzte ernstzunehmende militärische Nutzung der Heldburg lag da schon 150 Jahre zurück, im Unterschied zur Burgphantasie hat sie allerdings nur dezente Spuren hinterlassen – zum Beispiel ein einst prachtvolles Wappen, das nur bei genauerem Hinsehen auffällt.

Erst im Historismus des späten 19. Jahrhunderts wurde die Veste Heldburg zur Idealburg – allerdings im Unterschied zu manch anderem Projekt der Zeit mit realem Hintergrund. Die Veste Heldburg durchlief in ihrer Geschichte durchaus Phasen echter oder zumindest erwarteter militärischer Bedeutung. Und das nicht nur im Mittelalter, sondern bis weit ins 18. Jahrhundert. Die Vorzeichen dafür wechselten, und mit ihnen auch die Folgen für die Weiterentwicklung der Anlage. Am Anfang stand eine Burg des Hochmittelalters. Für diese Zeit war der Standort strategisch ideal. Auf dem erodierten Rest eines Vulkanschlots stehend, bot er freie Rundumsicht und nach allen Seiten steile Abhänge, die einen Ansturm erschwerten. Um 1500 baute die ernestinische Linie der aufstrebenden Wettiner die Burg zu einem leistungsfähigen Stützpunkt ihres Herrschaftsausbaus um – mit viel Lagerraum, komfortablen Wohnräumen und nach wie vor gut gesichert. Prachtvoll wurde es dann in der Mitte des 16. Jahrhunderts, als Herzog Johann Friedrich II. von Sachsen den Französischen Bau errichten ließ und damit aktuelle



Veste Heldburg von Südwesten

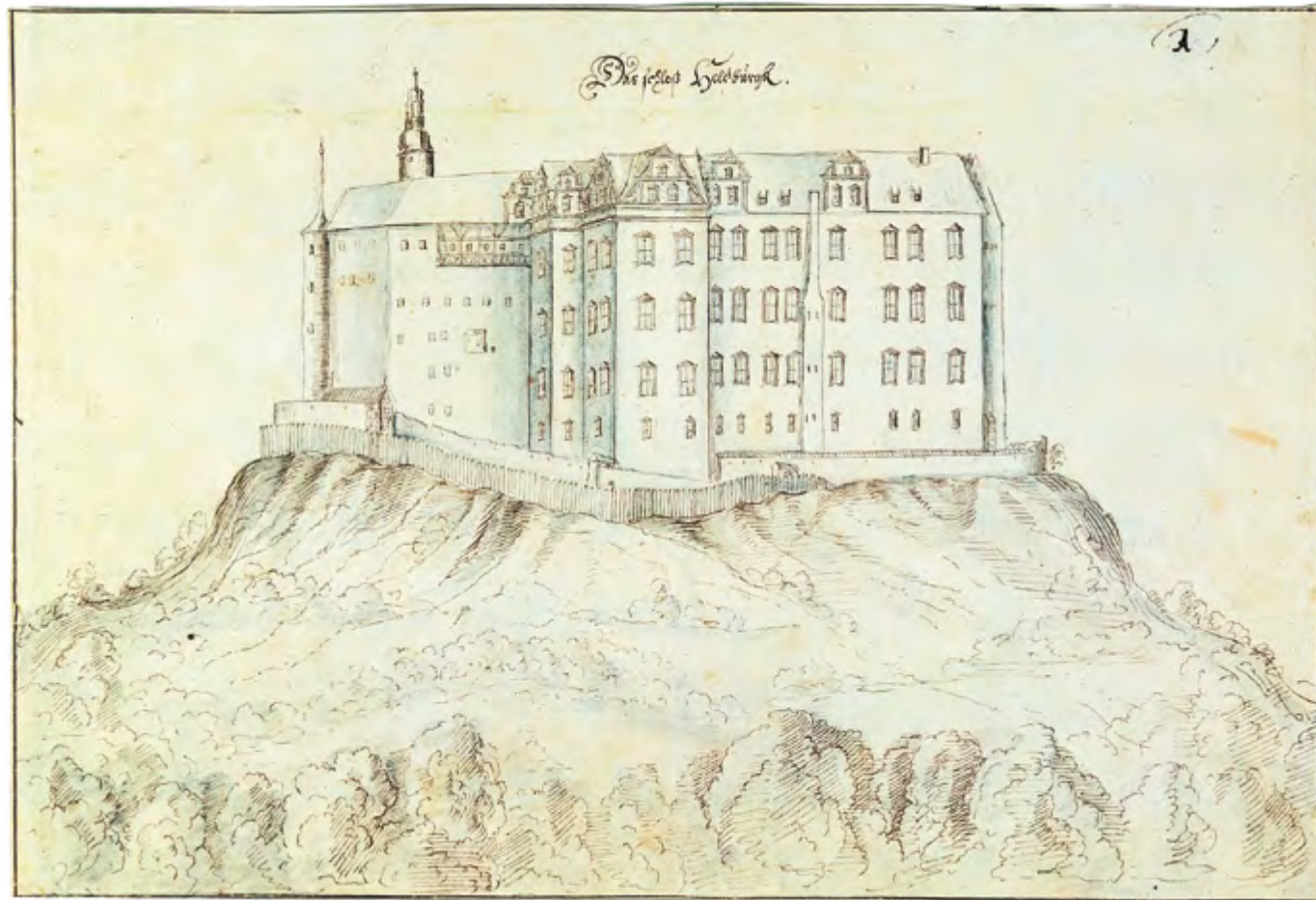
Standards der Renaissance-Schlossarchitektur auf die Burg brachte. Fast zeitgleich wurde auch die Heldburg vom Festungsfieber erfasst, das infolge der ersten türkischen Belagerung Wiens in Mitteleuropa grassierte.

Für die Verteidigungsfähigkeit reichten Höhenlage und starke Mauern nicht mehr, für die neuen Schusswaffen brauchte man Bastionen. Bald erlahmte der Festungsbau rund um die Heldburg wieder, ebenso ein zweiter Plan nach 1660. Doch gab es einen dritten Anlauf: Für das Fürstentum Sachsen-Hildburghausen, 1680 aus der Teilung des Herzogtums Sachsen-Gothas in sieben zum Teil winzige Herrschaftsgebiete hervorgegangen, spielte die Heldburg eine zentrale Rolle. Zunächst war sie der einzige ernstzunehmende Repräsentationsbau im Territorium. Herzog Ernst von Sachsen-Hildburghausen bezog die Heldburg als zeitweilige Residenz, bis sein neues Schloss in Hildburghausen 1695 fertig war. Sein Sohn Ernst Friedrich I. war ein kriegserprobter Militär in Diensten des Heiligen Römischen Reichs, und diese Kompetenz wollte er auch in seinem noch jungen Staatswesen zeigen. Die Heldburg schien der ideale Ort dafür. Sie sollte diesmal wirklich zu Festung werden und weithin sichtbar Macht demonstrieren. Den Auftakt dazu markierte Ernst Friedrich 1712, indem er sein Wappen als Relief über dem Haupttor zur Burg anbringen ließ.

Das ovale, reich gerahmte Wappen wird von einem Tuch mit Hermelinbesatz hinterfangen, das in der Heraldik als Wappenmantel oder auch als Thronzelt bezeichnet wird. Dahinter ragen Lanzen, Fahnen und Trommeln hervor, die sogenannte Armierung. Ein Fürstenhut bekrönt das Oval, darüber verleiht ein Baldachin dem Ganzen besondere Würde. Ein darüber arrangiertes Schriftband zeigt die Buchstabenfolge „E F H Z S J C L E W“ für „Ernst Friedrich Herzog zu Sachsen Jülich Cleve Berg Engern Westfalen“. Aus dem mit allen Mitteln heraldischer Prachtkonventionen präsentierten Wappen sprach der Wunsch, auf der Ebene des Reichs Beachtung und politische Anerkennung zu erhalten. Diesem Anspruch sollte nun auch der Ausbau der Heldburg zur Landesfestung gerecht werden.

Am Anfang standen Instandsetzungsarbeiten an der vorhandenen Bausubstanz, dann ging es an den Festungsausbau am Burgberg. Zum Teil konnte man dabei auf Elemente zurückgreifen, die aus den früheren Befestigungskampagnen übriggeblieben waren. Zeitweise leitete ein französischer Festungsingenieur die Arbeiten, die aus Geldmangel nicht schnell vorankamen und sich über mehr als zehn Jahre hinzogen.

Mit dem Festungsausbau verbunden war die feste Stati-



Veste Heldburg mit hoher Umbauung um 1660

onierung von Soldaten. Zwischen 1717 und 1724 gab es eine Garnison auf der Veste, deren Besatzung regelmäßig wechselte. Herzstück der Veste in dieser Zeit war die zentrale Rüstkammer des Herzogtums. Ein Leutnant führte jeweils das Kommando über die stationierten Grenadiere und berichtete regelmäßig in die Residenz Hildburghausen. Seine Berichte gewähren detailliert Einblick in das Leben der Stationierten. So wissen wir zum Beispiel, dass es neben den Soldaten die für die Pflege der Waffen notwendigen Handwerker, aber auch einen Apotheker, einen Pfarrer und Bedienstete für die Versorgung gab. Zu den bis zu 40 Militärs kamen also noch zahlreiche Zivilisten, insgesamt also eine durchaus große Burrgesellschaft, die hier auf begrenztem Raum zusammenlebte. Neben militärischen Übungen und der stetigen Einsatzbereitschaft hatten die Soldaten auch Polizeiaufgaben zu erfüllen. Auch die dabei arrestierten Straftäter und Verdächtigen wurden zum Teil auf der Veste arrestiert, offenbar in den Kellergewölben, wo sie bei Wasser und Brot gehalten wurden.

Nach dem Tod Ernst Friedrichs I. 1724 verlor das Militär im finanziell ständig klammen Herzogtum schnell an Bedeutung. Auf der Veste Heldburg setzte eine lange Phase des Verfalls ein. Für das vorübergehend eingerichtete Zuchthaus wurde wenig baulicher Aufwand getrieben. Als Prestigeobjekt militärischer Potenz taugte die Anlage nicht mehr, die Festungsbauten gingen ein, an den Dächern der Gebäude

mehrten sich die Schäden. Bald zeugte nur noch das verwitternde Wappenrelief über dem Tor von der Idee einer Landesfestung, die bald an fehlenden Mitteln gescheitert war.

1826 wurden die ernestinischen Territorien neu sortiert. Sachsen-Hildburghausen ging dabei im neu formierten und vergrößerten Herzogtum Sachsen-Meiningen auf. Eine militärische Nutzung war zu dieser Zeit schon in weite Ferne gerückt. Sich auf einer Burg zu verschanzen, hatte eigentlich schon 1712 nicht mehr den Anforderungen der Kriegsführung entsprochen und tat das nun noch weniger. Zunehmend interessant wurde die Veste aber nun als Monument dynastischer Geschichte und als romantische Landmarke. Zügig kam es deshalb zu ersten Reparaturen, der marode Küchenbau wurde abgerissen und durch eine Zinnenterrasse ersetzt. Damit hatte die Auflösung der einst blockhaften Silhouette begonnen, die ab 1875 der künstlerisch professionell agierende, als Theaterherzog bekannte Georg II. von Sachsen-Meiningen burgenromantisch perfektionierte. Er machte aus der Veste ein idealisiertes Schloss an der Schwelle vom Mittelalter zur Lutherzeit, der für seine Dynastie erfolgreichsten Epoche. Im Detail blieben aber viele Zeugnisse anderer Nutzungsphasen erhalten – so auch das Wappen des ehrgeizigen Militärs Ernst Friedrich, dessen Garnison in der Geschichte der Veste Heldburg Episode blieb.

Franz Nagel



SONDERAUSSTELLUNGEN

Schloss Bertholdsburg Schleusingen Naturhistorisches Museum Schloss Bertholdsburg „Von Herbst bis Sommer“ – plastische Arbeiten von Benedikt Solga, Schleusingen

bis 17. Oktober 2021

Seit vielen Jahren beschäftigt sich Benedikt Solga mit seiner Kunstfigur HERR S. Sie ist sein Alter Ego, sein Avatar, mit dem er sich in eine fiktive Welt begeben kann. Mittlerweile ist HERR S. ein fester Bestandteil seines künstlerischen Schaffens. Mit ihm hat Benedikt Solga ein Format gefunden, das ihm die Möglichkeit bietet, ein breites Themenspektrum abzubilden: Leben, Tod, Denken und sein Selbstverständnis als Bildhauer und Künstler. Wer oder was hat ihn beeinflusst, wer oder was hat ihn geprägt? HERR S. ist sein Maß, mit ihm vermisst er die Welt.



Klosterkirche St. Peter und Paul Erfurt „Paradiesgärten – Gartenparadiese“

bis 23. Oktober 2021

Die Schau „Paradiesgärten – Gartenparadiese“ in der romanischen Peterskirche ist eine Hauptattraktion auf dem BUGA-Areal des Petersbergs. Präsentiert werden Werke der Gartenkunst Thüringens vom Mittelalter bis zum 20. Jahrhundert. Einen Schwerpunkt bilden die Gartenanlagen des untergegangenen Klosters St. Peter und Paul, einen zweiten die historischen Gärten in der Obhut der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten. Die Ausstellung vermittelt Einblicke in deren Entstehungsgeschichte, Gestaltungsweise und in das Wirken der Gartendenkmalpflege.



Kirms-Krackow-Haus Weimar Exotische Inspiration. Gesellige Teekultur in Weimar um 1800

bis 30. Oktober 2021

Die in den 1790er Jahren voll entfaltete Weimarer Teegeselligkeit zeichnete sich durch ungezwungenen Umgang und meist anspruchsvolle Konversation aus. Statt materieller Repräsentation kam es auf geistige Gaben an, angeregt durch Tee von ebenfalls möglichst erlesener Qualität. Die Ausstellung zeigt erstmalig den Reichtum der für Weimar typischen Teegeselligkeit, vom Familien- zum Spieltee, vom Tanz- zum Theatertee. Kooperationsausstellung der Klassik Stiftung Weimar und der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

Dornburger Schlösser und Gärten Rokokoschloss, Mansarde Keramik-Garten

bis 31. Oktober 2021

Keramik und Pflanzen bilden vielfältige Verbindungen. Gefäße dienen der Aufnahme und Präsentation von Blumen und anderen Pflanzen. Florale Dekore schmücken unterschiedlichste Töpferwaren und organischen Formen ahmen natürlichen Wuchs nach. Zur Bundesgartenschau zeigt die Thüringer Töpferinnung mit aktuellen Arbeiten ihrer Mitglieder im Man-

sardgeschoss des Dornburger Rokokoschlusses unterschiedliche Aspekte dieser Symbiose.

Ausstellung des Keramik-Museums Bürgel und der Thüringer Töpferinnung in Kooperation mit der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

Dornburger Schlösser und Gärten Renaissanceschloss, Hofstube Werden und Vergehen. Positionen der Gegenwartskunst

bis 31. Oktober 2021

Werden und Vergehen treffen in der Natur, im Verlauf der Jahreszeiten zusammen. Im Frühsommer, zu den Thüringer Schlosstagen Ende Mai, haben sich zahlreiche Künstlerinnen und Künstler in einer Freiluftaktion in Dornburg damit auseinandergesetzt. Der Spätsommer und Herbst führt die Ergebnisse ihrer Arbeiten in einer facettenreichen Ausstellung zusammen. Ausstellung des Verbands Bildender Künstler Thüringen e.V. in Kooperation mit der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

Schloss Heidecksburg Rudolstadt und Kloster Paulinzella Thüringer Landesmuseum Heidecksburg, Amtshaus ThüringenForst in Paulinzella Im Garten der Mönche

bis 31. Oktober 2021

Die Sonderausstellungen auf der Heidecksburg und in Kooperation mit ThüringenForst im Amtshaus Paulinzella beleuchten den Wandel der Wälder in den ehemaligen Gebieten des Fürstentums Schwarzburg-Rudolstadt und portraituren botanische Kostbarkeiten im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt. Die Ausstellungen zeigen die vielfältige Natur der eigenen Umgebung, sie sensibilisieren und begeistern. Dabei sind es nicht absterbende Wälder, sondern die Kraft einer bunten Waldnatur, die in den Vordergrund rückt.

Kloster Veßra Hennebergisches Museum, KunstRaum „Weiße Mönche im grünen Tal“ – Die Prämonstratenser in Kloster Veßra

bis 7. November 2021

Ausstellung zum 900. Jubiläum der Gründung des Prämonstratenserordens. In einer Sonderausstellung führen historische und moderne „Zeitzeugen“ neben Lebensweise, Aufgaben und Wirken der im Kloster Veßra einst ansässigen Gemeinschaft auch das wechselhafte Schicksal der Einrichtung von deren Gründung über die schrittweise Umwandlung in ein landwirtschaftliches Gut bis zur musealen Nutzung der Anlage in der Gegenwart vor.

Schloss Friedenstein Gotha Herzogliches Museum Kristin Wenzel: Gotha – Die ganze Wahrheit

bis 28. November 2021

Märchen, Mythen und Sagen: Sie stiften Identität, beeinflussen Denken und Handeln, legitimieren Machtverhältnisse oder stellen diese infrage. Auch gesellschaftliche Normen und Werte werden durch Märchen und Mythen sichtbar. Und so wie sich Normen und Werte wandeln können, so wandeln sich auch die Geschichten und Gerüchte, die erzählt werden. Die Künstlerin Kristin Wenzel beschäftigt sich im Rahmen des Ausstellungsprojektes THÜRINGEN — DIE GANZE WAHRHEIT, initiiert vom Kunstfest Weimar und der ACC Galerie Weimar mit Mythen, Sagen und Geschichten

aus und über ihre Heimatstadt Gotha. Überzeugen Sie sich selbst und besuchen Sie das Herzogliche Museum in Gotha. Elf weitere Thüringer Geschichten, Mythen, Sagen und Gerüchte sind in der ACC Galerie in Weimar bis zum 28.11.2021 ausgestellt. Zusätzlich wird die Ausstellung Gotha – Die ganze Wahrheit von der Stiftung Schloss Friedenstein Gotha und der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten unterstützt.

Schloss Heidecksburg, Rudolstadt Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Jüdisches Leben in Rudolstadt

bis 9. Januar 2022

Im Themenjahr „900 Jahre jüdisches Leben in Thüringen“ beleuchtet die Sonderausstellung die jüdische Gemeinde in Rudolstadt im 18. und 19. Jahrhundert anhand des einmaligen Bestandes „Judaica“ im Thüringer Landesmuseum Heidecksburg. 1796 wurde die wenige Jahre zuvor angesiedelte jüdische Gemeinde durch Fürst Ludwig Friedrich II. von Schwarzburg-Rudolstadt als gleichberechtigte Religionsgemeinschaft anerkannt. Bereits 1870 löste sich die Jüdische Gemeinde Rudolstadt wieder auf. Die verbliebene Ausstattung der Synagoge kam später auf die Heidecksburg.



Schloss Sondershausen, Schlossmuseum Sondershausen, „Galerie im Schloss“ Schutzjuden – Staatsbürger – Weltbürger

bis 16. Januar 2022

Die Ausstellung folgt den Spuren jüdischen Lebens in der ehemaligen Residenzstadt Sondershausen vom Mittelalter bis in das 20. Jahrhundert. Die wenigen überlieferten baulichen Zeugnisse – das mittelalterliche Ritualbad in der Altstadt und der jüdische Friedhof am Spatenberg – sowie die nur noch bildlich fassbare Synagoge stehen symbolisch für unterschiedliche Phasen von Verfolgung, Akzeptanz, Emanzipation und Integration. Anhand biographischer Exkurse unternimmt die Ausstellung den Versuch, einzelne Schicksale sichtbar zu machen und Geschichte auch auf persönliche Weise zu erzählen.

Kloster Veßra Hennebergisches Museum Kloster Veßra „Heimat geht durch den Magen“

bis 13. Februar 2022

Im Herbst 2021 beginnt im Hennebergischen Museum Kloster Veßra das Themenjahr „Heimat. Eine Annäherung“ mit einer Fotoausstellung, die einen Blick auf die heimatischen Potenziale von Nahrung werfen wird. In Abwandlung des Sprichworts „Liebe geht durch den Magen“, heißt es also: „Heimat geht durch den Magen“. Im Frühjahr 2021 rief das Hennebergische Museum Kloster Veßra die Bevölkerung in der Region auf, ihr Fotomotiv zu „Heimat geht durch den Magen“ einzureichen, von denen etwa 40

Bilder von einer unabhängigen Jury ausgewählt wurden. Nun werden diese Food-Fotografien aufbereitet und ab 12. September 2021 im Fachwerken-semble des Museums als Interventionsausstellung zu sehen sein.

Schloss Friedenstein Gotha Herzogliches Museum *Saurier – Die Erfindung der Urzeit*

bis 24. April 2022

Im Zeitraffer durch die letzten 200 Jahre Saurierforschung. Neben Modellen und Bildern präsentiert die Ausstellung zahlreiche echte Versteinerungen von Sauriern, die zu einem großen Teil aus der hauseigenen geowissenschaftlichen Sammlung stammen. Darunter befinden sich insbesondere die weltberühmten „Ursaurier“ vom Bromacker bei Tambach-Dietharz. Diese Vorfahren der Dinosaurier werden nach längerer Zeit wieder in der Öffentlichkeit gezeigt. Ihre Erforschung steht erst am Anfang. Die Geschichte hat gezeigt, dass auch von solch kleinen Sauriern noch Großes zu erwarten ist.



Veste Heldburg Deutsches Burgenmuseum *Ausstellung für ein Wochenende: Die Veste Heldburg im Wandel der Zeit*

2. Oktober und 3. Oktober 2021

Am Feiertag zur Deutschen Wiedervereinigung zeigt das Deutsche Burgenmuseum nochmals die Ausstellung „Die Veste Heldburg im Wandel der Zeit“. Fotografien des privaten Heldburger Sammlers Walter Bauer erzählen die Geschichte der Veste Heldburg in den vergangenen Jahrzehnten. In jüngster Vergangenheit beherbergt die Veste zeitweise das Amtsgericht Heldburg, die Kommandantur sowjetischer Truppen und zuletzt auch ein Kinderheim. Nach dem verheerenden Brand des Französischen Baus 1982 lag die Burg in Teilen als Ruine brach. Erst Dank der thüringisch-bayerischen Kooperation 1990 kam es zum Wiederaufbau. Dabei ist die Initiative des im selben Jahr gegründeten Fördervereins Veste Heldburg e. V. nicht zu unterschätzen, der sich bis heute maßgeblich für den Erhalt der Burganlage einsetzt. Die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, in deren Besitz die Burg überging, führte vier Jahre später die Sanierungsmaßnahmen fort. Durch den Ausbau war es dem Deutschen Burgenmuseum im September 2016 möglich, seine Tore für Publikum zu öffnen.

Sommerpalais Greiz Beletage *Cartoons und so ...*

9. Oktober 2021 bis 15. Januar 2022

Das Satiricum zeigt vom 9. Oktober 2021 bis 15. Januar 2022 eine Ausstellung von Cleo-Petra Kurze mit Werken ihres künstlerischen Schaffens der letzten 45 Jahre. Dazu stellt die Künstlerin Zeichnungen aus ihrem

privaten Depot zur Verfügung. Ergänzt wird die Schau aus dem Bestand der Sammlung im Sommerpalais.

Schloss Heidecksburg Rudolstadt Thüringer Landesmuseum Heidecksburg, Gewölbekammer im Nordflügel *Das Wehr (Neo Rauch)*

16. Oktober 2021 bis 16. Januar 2022

Die Sonderausstellung „Das Wehr“ im Residenzschloss Heidecksburg zeigt neben großformatigen Papierarbeiten Neo Rauchs eine große Anzahl kleinerer Werke aus dem Privatbesitz des Künstlers. Dominiert wird die Gewölbekammer des Schlosses von durchkomponierten, sehr farbigen Großformaten, die an Rauchs Leinwandgemälde sowohl in Farbigkeit als auch in Motivik erinnern. Die kleinformatigen, weniger bekannten Zeichnungen – ruhiger in der Farbgebung, aber lockerer in der Ausführung – stehen den großen Werken in nichts nach und bilden einen spannenden Dialog innerhalb der historischen Mauern. Die institutionelle Personalausstellung mit etwa 70 Werken von Neo Rauch knüpft an die Tradition moderner und zeitgenössischer Kunst im Residenzschloss Heidecksburg an.

Veste Heldburg Deutsches Burgenmuseum *5 Jahre Deutsches Burgenmuseum – Oder: Wie die Zeit vergeht*

... 9. Januar 2022

Die Zeit vergeht in Windeseile. Der Brand der Burg ist fast genau 40 Jahre her. 7 Jahre lang lag sie brach. Danach wurde die Veste 27 Jahre lang wiederaufgebaut und nun feiert das Deutsche Burgenmuseum im September 2021 tatsächlich schon sein 5-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass öffnet das Museum sein Fotoalbum und teilt es mit seinen Besucher*innen. Fotografien, die auch mal einen Blick hinter die Kulissen zulassen, Filmsequenzen und belegen die teils turbulente Entstehung des Museums. Die Zeitreise in die jüngere Geschichte der Veste Heldburg ergänzt bis 9. Januar gekonnt die Dauerausstellung und ist am Ende des regulären Rundganges zu besichtigen.



Schloss Friedenstein Gotha Herzogliches Museum *Wieder zurück in Gotha - Die verlorenen Meisterwerke*

24. Oktober 2021 bis 21. August 2022

In einer stürmischen Dezembarnacht 1979 wurden aus Schloss Friedenstein fünf wertvolle Altmeistergemälde gestohlen, die erst nach über 40

Jahren nach Gotha zurückkehrten. Ausgehend von diesem spektakulären Verbrechen, dem größten Kunstdiebstahl der DDR, beleuchtet die große Sonderausstellung die wechselhafte Sammlungsgeschichte in Gotha, die im 20. Jahrhundert durch umfangreiche Verluste, aber auch durch Rückgaben geprägt war.

Am Beispiel Gotha kann exemplarisch ein spannendes Kapitel deutsch-deutscher Geschichte nachvollzogen werden, das bis heute nicht abgeschlossen ist. Es erzählt vom Aufstieg, Fall und der Wiederentdeckung einer jahrhundertealten Sammlung, die vollständig verloren war und mittlerweile ihre historische Bedeutung zurückerlangen konnte.

Schloss Bertholdsburg Schleusingen Naturhistorisches Museum Schloss Bertholdsburg *„Sonderbare Meerestiere“ - Großformatige Unterwasser-Fotografien von Werner Fiedler aus Leipzig mit ausgewählten Meerestier-Präparaten*

20. November 2021 bis 31. April 2022

In tropischen Meeren leben viele kurios aussehende Tiere. Sie bewohnen Korallenriffe und vor allem verschiedene Weichboden-Biotope. Dort zu tauchen, ist für Unterwasser-Fotografen Genuss und Herausforderung zugleich. Die Schau großformatiger Fotos zeigt ein Sammelsurium sonderbarer Tiere des Meeres. Die Ausstellung des freiberuflichen Fotojournalisten Werner Fiedler aus Leipzig möchte überraschende Einblicke in eine wunderbare Welt geben, die uns sonst nicht ohne weiteres zugänglich ist. Aber auch eine Auswahl besonderer Meerestiere aus der Sammlung des Naturhistorischen Museums Schleusingen wird die Sonderausstellung mit 3D-Objekten bereichern.



Schloss Heidecksburg Rudolstadt Thüringer Landesmuseum Heidecksburg, Porzellangalerie *Arthur Storch (1870 - 1947) – ein Blick auf sein vielfältiges Schaffen*

11. März bis 28. August 2022

Der Bildhauer Arthur Storch wurde 1870 in Volkstedt geboren und lernte mit 16 Jahren Modelleur in der Ältesten Volkstedter Porzellanfabrik. Er studierte an der Münchner Akademie und anschließend arbeitete der begabte Bildhauer freischaffend u.a. in Hamburg und München. Die Sonderausstellung möchte Einblick in das vielseitige Schaffen Storchs geben. Um die 100 Exponate, beispielhafte Objekte als Leihgaben aus den Sammlungen Grambeck (Hamburg) und Käte Rolle (Rudolstadt), zeigen das Lebenswerk des vielseitigen Künstlers.

VERANSTALTUNGEN

Auswahl – Das ganze Programm unter www.thueringerschloesser.de

Aufgrund der Coronapandemie kann es zum Ausfall von Veranstaltungen kommen. Bitte informieren Sie sich vorab, ob die gewünschte Veranstaltung stattfinden kann.

2. Oktober 2021 | 14 Uhr Schloss Altenstein in Bad Liebenstein *Führung: Schlosspark Altenstein*

Veranstalter: Tourist-Information Bad Liebenstein
Kontakt: 03 69 61/6 93 20

2. Oktober 2021 | 14 Uhr Schloss und Park Wilhelmsthal *Öffentliche Führung*

Veranstalter: Förderkreis Schlossanlage Wilhelmsthal e. V.
Kontakt: 0 36 92/11 70 13

2. und 3. Oktober 2021 | je 14 Uhr Schloss Heidecksburg Rudolstadt *Sonderführung: Tag des Thüringer Porzellans*

Neben umfangreichen eigenen Beständen befindet sich seit 2016 eine einzigartige Sammlung an Thüringer Porzellanen des 18. Jahrhunderts als Dauerleihgabe der ahlers collection im Schloss Heidecksburg. Herausragende Figuren aus Thüringer Porzellanmanufakturen bilden den Schwerpunkt während des Rundganges durch Ausstellung und Depot mit Kustodin Jeanette Lauterbach. Weitere Veranstaltungen und Informationen unter www.porzellantag.de.

Veranstalter: Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt
Kontakt: 0 36 72/4 29 00, museum@heidecksburg.de
www.heidecksburg.de

3. Oktober 2021 | 10 - 15 Uhr Hennebergisches Museum Kloster Veßra *Türöffner-Tag zum 50. Geburtstag der „Sendung mit der Maus“*

Anlässlich des 50. Geburtstags der Sendung mit der Maus lässt das Museum die kleinen Museumsgäste hinter sonst verschlossene Türen blicken und zeigt ihnen den größten Schatz des Museums – die Sammlung. Warum ist eine Museumssammlung ein Schatz? Ist sie aus Gold und Silber? Was ist überhaupt eine Sammlung? Was ist ein Objekt und was versteht man unter einer Inventarnummer? Und wieso ist das alles wichtig für die Zukunft des Museums? Unter dem diesjährigen Maus-Motto „Hallo Zukunft“ werden die Kinder zu kleinen Museumsexperten und erhalten Einblicke in die Museumsarbeit.

Veranstalter: Hennebergisches Museum Kloster Veßra
Kontakt: 0 36 87/36 90 30, info@museumklostervessra.de
www.museumklostervessra.de

3. Oktober 2021 | 11 Uhr Schloss Altenstein in Bad Liebenstein *Führung: Schloss Altenstein mit Brahms-Gedenkstätte und chinesischem Kabinett*

Entdecken Sie eine besondere Facette eines der bekanntesten Komponisten der europäischen Musikgeschichte: Johannes Brahms (1833-1897). Es erwartet Sie eine einzigartige Ausstellung von Briefen, Druckwerken, die die engen Beziehungen zwischen Johannes Brahms und Herzog Georg II. widerspiegeln. Außerdem erfahren Sie, was den Altenstein mit der China-mode verbindet. Dauer: 1,5 Stunden. Preis 8,50 Euro, erm. 7,50 Euro.

Veranstalter: Tourist-Information Bad Liebenstein
Kontakt: 03 69 61/6 93 20

5. Oktober 2021 | 14 Uhr Schloss Altenstein in Bad Liebenstein *Führung: Schlosspark Altenstein*

Veranstalter: Tourist-Information Bad Liebenstein
Kontakt: 03 69 61/6 93 20

7. Oktober 2021 | 19 Uhr Schloss Friedenstein Gotha, Herzogliches Museum *Sag es mit Blumen – ein Ausflug in die Welt der Blumensprache*

Kurzführung durch die Kunstsammlung mit einem besonderen Blick mit Alina Depner. Eintritt: 5 Euro, erm. 2,50 Euro
Veranstalter: Stiftung Schloss Friedenstein Gotha
Kontakt: 0 36 21/8 23 40, service@stiftung-friedenstein.de
www.stiftungfriedenstein.de

8. Oktober 2021 | 17 Uhr Klosterkirche St. Peter und Paul *Vortrag: Die Erfurter Peterskirche – eine Königskirche?*

Von Dr. Rainer Müller
Veranstalter: Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten
Kontakt: 0 36 72/44 70; veranstaltungen@thueringerschloesser.de
www.thueringerschloesser.de

9. Oktober 2021 | 14 Uhr Schloss Altenstein in Bad Liebenstein *Führung: Schlosspark Altenstein*

Veranstalter: Tourist-Information Bad Liebenstein
Kontakt: 03 69 61/6 93 20

9. Oktober 2021 | 19.30 Uhr Schloss Heidecksburg Rudolstadt *2. Schlosskonzert»Madame, teure Tochter«*

Werke von Wolfgang Amadeus Mozart: Ouvertüre, »Deh se piacer«, »Ecco il punto ... Non più« aus »La Clemenza di Tito« / Ouvertüre KV 366, »Quando avran fine« aus »Idomeneo« | Luigi Cherubini: Ouvertüre aus »Medée« / Marcia funebre, »Conservate o Dei« aus »Ifigenia in Aulide« | Christoph Willibald Gluck: »Ô malheureuse Iphigénie« aus »Iphigénie en Tauride« / »Air vif«, »Ronde des esprits bienheureux« aus »Orphée et Eurydice« / »Adieu« aus »Iphigénie en Aulide« Mitwirkende: Josefine Göhmann (Sopran), Peter Leipold (Musikalische Leitung). Es spielen die Thüringer Symphoniker. Weitere Informationen und Karten beim Theater Rudolstadt.

Veranstalter: Theater Rudolstadt

Kontakt: 0 36 72/42 27 66, besucherservice@theater-rudolstadt.com
www.theater-rudolstadt.com

10. Oktober 2021 | 14 Uhr Schloss Altenstein in Bad Liebenstein *Führung: Schlosspark Altenstein*

Veranstalter: Tourist-Information Bad Liebenstein
Kontakt: 03 69 61/6 93 20

12. Oktober 2021 | 14 Uhr Schloss Altenstein in Bad Liebenstein *Führung: Schlosspark Altenstein*

Veranstalter: Tourist-Information Bad Liebenstein
Kontakt: 03 69 61/6 93 20

13. Oktober 2021 | 19.30 Uhr Schloss Bertholdsburg, Naturhistorisches Museum *Vortrag: Fiume Achates - Auf den Spuren der antiken Achate Siziliens*

Von Ralf Schmidt, Suhl
Veranstalter: Naturhistorisches Museum Schleusingen
Kontakt: 03 68 41/53 10
www.museum-schleusingen.de

14. Oktober 2021 | 11 Uhr Schloss Friedenstein Gotha, Herzogliches Museum *Kinderführung: Das Reich der Göttin Flora in der Kunst...*

Auf einigen Kunstwerken im Herzoglichen Museum spielen Blumen und Früchte eine zentrale Rolle, um die Aussage des Kunstwerkes zu deuten. Ein Kunstspaziergang mit Entdeckungen von der Antike über das deutsche Mittelalter, niederländische Stillleben, von Skulpturen und Statuetten bis hin zu japanischen Blütendarstellungen. Verschiedene Blumen und Früchte geben ihre Symbolik preis. Mit Gabriele Roth.
Veranstalter: Stiftung Schloss Friedenstein Gotha
Kontakt: 0 36 21/8 23 40, service@stiftung-friedenstein.de
www.stiftungfriedenstein.de

14. Oktober 2021 | 19 Uhr Schloss Friedenstein Gotha, Herzogliche Orangerie Orangeriehaus *88. Schlossgespräch*

Referent Matthias Hey spricht über: Weltall, Erde, Gotha – Wie das Universum in unserer Stadt erforscht wurde.

Veranstalter: Freundeskreis Kunstsammlungen Schloss Friedenstein Gotha e.V.

15. Oktober 2021 | 18 Uhr Sommerpalais Greiz *Festliche Barockmusik*

Veranstalter: Kammermusikverein Erfurt e.V. in Kooperation mit der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten.
www.thueringerschloesser.de

15. Oktober 2021 | 19 – 22 Uhr Hennebergisches Museum Kloster Veßra *Augenblicke 2021 – 4. Veßraer Kurzfilmabend*

Der 4. Veßraer Kurzfilmabend „Augenblicke 2021“ in der Torkirche bietet Cineasten in historischem Ambiente eine unterhaltsame Reise in die internationale Kurzfilm-Welt. Diesmal haben wir mit 13 Kurzfilmen zwar eine überdurchschnittliche Anzahl an Filmen im Programm, mit insgesamt 95 Minuten aber nicht das längste.

Veranstalter: Hennebergisches Museum Kloster Veßra
Kontakt: 0 36 87/36 90 30, info@museumklostervessra.de
www.museumklostervessra.de

16. Oktober 2021 | 14 Uhr Schloss Altenstein in Bad Liebenstein *Führung: Schlosspark Altenstein*

Veranstalter: Tourist-Information Bad Liebenstein
Kontakt: 03 69 61/6 93 20

17. Oktober 2021 | 11 Uhr Schloss Altenstein in Bad Liebenstein *Führung Schloss Altenstein mit Brahms-Gedenkstätte und chinesischem Kabinett*

Entdecken Sie eine besondere Facette eines der bekanntesten Komponisten der europäischen Musikgeschichte: Johannes Brahms (1833-1897). Es erwartet Sie eine einzigartige Ausstellung von Briefen, Druckwerken, die die engen Beziehungen zwischen Johannes Brahms und Herzog Georg II. widerspiegeln. Außerdem erfahren Sie, was den Altenstein mit der China-mode verbindet. Dauer: 1,5 Stunden. Preis 8,50 Euro, erm. 7,50 Euro.

Veranstalter: Tourist-Information Bad Liebenstein
Kontakt: 036961/69320

17. Oktober 2021 | 14 Uhr Schloss Altenstein in Bad Liebenstein *Führung: Schlosspark Altenstein*

Veranstalter: Tourist-Information Bad Liebenstein
Kontakt: 03 69 61/6 93 20

19. Oktober 2021 | 14 Uhr
Schloss Altenstein in Bad Liebenstein
Führung: Schlosspark Altenstein

Veranstalter: Tourist-Information Bad Liebenstein
 Kontakt: 03 69 61/6 93 20

22. und 23. Oktober 2021
Schloss Friedenstein Gotha
Stuck ohne Grenzen. Mobile Handwerkskünstler in Schlössern der Frühen Neuzeit

Herbstsymposion der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten
 Vorträge und Exkursion
 Stuck, eine bereits im Mittelalter verbreitete Technologie, gehörte spätestens seit dem 16. Jahrhundert zu den unverzichtbaren Gattungen repräsentativer Raumkunst. Im Zusammenspiel mit Malerei sowie Holz-, Textil- und anderen Künsten erfuhr sie große Aufmerksamkeit seitens der fürstlichen Bauherren. Die Erwartungen an die Entwürfe und Standards der Ausführungsqualität stiegen und verfeinerten sich. Ausführende waren oft wandernde Spezialisten. Die Fürsten auf dem Gebiet des heutigen Thüringen engagierten vor allem im 17. und frühen 18. Jahrhundert vorrangig Stuckateure italienischer Abstammung und Ausbildung. Sie sind oft über Jahre immer wieder in der Region nachweisbar, legten aber auch eine große überregionale Mobilität an den Tag. Dabei spiegeln die Wanderschaften nicht selten dynastische Beziehungen wieder. Aber auch Statusansprüche von Herrschaftshäusern, Konkurrenzbeziehungen und der Wunsch nach Ebenbürtigkeit auf der Ebene des Heiligen Römischen Reichs deutscher Nation, aber auch Europas, lassen sich anhand des Rückgriffs auf etablierte Künstler nachvollziehen. Die Tagung untersucht, ausgehend von den in Thüringen zu beobachtenden Phänomenen, anhand von Überblicksüberlegungen und Fallbeispielen den mit der Stuckateurskunst verbundenen Kulturtransfer. Dabei spielen einzelne Biografien und Itinerare eine Rolle, aber auch Aspekte der Ausbildung, des technologischen Wandels und der künstlerischen Kooperation mit Architekten und Künstlern anderer Gattungen bis hin zur wirtschaftlichen Situation der Ausführenden im sozialgeschichtlichen Vergleich.

Veranstalter: Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten
 Kontakt: 0 36 72/44 70; veranstaltungen@thueringerschloesser.de
www.thueringerschloesser.de

22. Oktober 2021 | 19 Uhr
Hennebergisches Museum Kloster Veßra
Vortrag: Immer Ärger mit den Chorfrauen

Prämonstratenserinnen zwischen Unterordnung, Selbstbestimmung und Ungehorsam

Von Sandra Groß

Veranstalter: Hennebergisches Museum Kloster Veßra
 Kontakt: 0 36 87/36 90 30, info@museumklostervessra.de
www.museumklostervessra.de

23. Oktober 2021 | 14 Uhr
Schloss Altenstein in Bad Liebenstein
Führung: Schlosspark Altenstein

Veranstalter: Tourist-Information Bad Liebenstein
 Kontakt: 03 69 61/6 93 20

24. Oktober 2021 | 14 Uhr
Schloss Altenstein in Bad Liebenstein
Führung: Schlosspark Altenstein

Veranstalter: Tourist-Information Bad Liebenstein
 Kontakt: 03 69 61/6 93 20

25. Oktober 2021 | 10 Uhr
Schloss Friedenstein Gotha, Ekho-Theater
Internationaler Tag der Historischen Theater

Das Theatermuseum Meiningen, das Ekho-Theater Gotha und das Liebhabertheater Schloss Kochberg – allein in Thüringen befinden sich drei Orte, die auf der „Europäischen Route Historische Theater“ liegen. Diese feiern mit allen anderen historischen Theatern, Partnerinstitutionen und Initiativen in ganz Europa am 25. Oktober den „Tag der historischen Theater“. Das Ekho-Theater beteiligt sich mit Sonderführungen. Interessierte erhalten einen Einblick in die historische Bühnenmaschinerie sowie in die Geschichte des 1683 eröffneten Hoftheaters.

Eintritt 5 Euro, erm. 2,50 Euro; Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre frei
 Veranstalter: Stiftung Schloss Friedenstein Gotha
 Kontakt: 0 36 21/8 23 40, service@stiftung-friedenstein.de
www.stiftungfriedenstein.de

26. Oktober 2021 | 14 Uhr
Schloss Altenstein in Bad Liebenstein
Führung: Schlosspark Altenstein

Veranstalter: Tourist-Information Bad Liebenstein
 Kontakt: 03 69 61/6 93 20

29. Oktober 2021 | 20 Uhr
Schloss Bertholdsburg, Naturhistorisches Museum
Weinabend – „Als ich 14 war“

Freuen Sie sich auf diesen Abend mit dem Duo LIAISON – einem Lieder-Verhältnis der besonderen Art. Dunja Naßler-Averdung (Gesang) und Joerg Naßler-Averdung (Gitarre und Gesang) erinnern uns an die Zeit, als man noch „Rote Ohren“ bekam. Dunja Averdung erzählt Geschichten aus bewegten Kindertagen, die schönsten, emotionalsten, frechsten und peinlichsten Jugendsünden. Dazu gibt es Lieder unserer damaligen Helden, die viele von uns schon das halbe Leben begleiten – Veronika Fischer, Manfred Krug, Bob Dylan, Ulla Meinecke, Udo Lindenberg, Tamara Danz u.v.m. Kartenvorverkauf ab 5.10.2021 an der Museumskasse.

Veranstalter: Naturhistorisches Museum Schleusingen
 Kontakt: 03 68 41/53 10
www.museum-schleusingen.de

30. Oktober 2021 | 20 - 24 Uhr
Schloss Friedenstein Gotha, Barockes Universum
15. Museumsnacht

Jedes Jahr am letzten Samstag im Oktober öffnen die Museen der Stiftung Schloss Friedenstein Gotha, die Forschungsbibliothek Gotha und das Deutsche Versicherungsmuseum ihre Türen zu einer stimmungsvollen Museumsnacht. Wir laden Sie herzlich ein, unsere Sammlungen in neuem Licht zu erleben. Wandeln Sie zu sanften Klängen durch die herrlichen Säle, lauschen Sie überraschenden Erzählungen aus Geschichte, Kunst und Natur oder nutzen Sie die Gelegenheit, sich einen Einblick in die Arbeit hinter den Kulissen zu verschaffen. Kulturvermittlung auf Augenhöhe bieten insbesondere junge Museumsscouts im Herzoglichen Museum: Im Rahmen des Jugendbildungsprojekts „Cicerone“ – diesmal in Kooperation



mit dem Gustav-Freytag-Gymnasium Gotha – stellen Schülerinnen und Schüler ihre Lieblingsobjekte vor. Für Verpflegung ist gesorgt. Eintritt 10 Euro, erm. 4 Euro, Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre frei
 Veranstalter: Stiftung Schloss Friedenstein Gotha
 Kontakt: 03621/82340, service@stiftung-friedenstein.de
www.stiftungfriedenstein.de

30. Oktober 2021 | 14 Uhr
Schloss Altenstein in Bad Liebenstein
Führung: Schlosspark Altenstein

Veranstalter: Tourist-Information Bad Liebenstein
 Kontakt: 03 69 61/6 93 20

31. Oktober 2021 | 11 Uhr
Schloss Altenstein in Bad Liebenstein
Führung Schloss Altenstein mit Brahms-Gedenkstätte und chinesischem Kabinett

Entdecken Sie eine besondere Facette eines der bekanntesten Komponisten der europäischen Musikgeschichte: Johannes Brahms (1833-1897). Es erwartet Sie eine einzigartige Ausstellung von Briefen, Druckwerken, die die engen Beziehungen zwischen Johannes Brahms und Herzog Georg II. widerspiegeln. Außerdem erfahren Sie, was den Altenstein mit der China-mode verbindet. Dauer: 1,5 Stunden. Preis 8,50 Euro, erm. 7,50 Euro.
 Veranstalter: Tourist-Information Bad Liebenstein
 Kontakt: 03 69 61/6 93 20

31. Oktober 2021 | 14 Uhr
Schloss Altenstein in Bad Liebenstein
Führung: Schlosspark Altenstein

Veranstalter: Tourist-Information Bad Liebenstein
 Kontakt: 03 69 61/6 93 20

3. November 2021 | 19 Uhr
Schloss Bertholdsburg, Naturhistorisches Museum
Vortrag: Staufers Freund oder Ludowingers Feind?

Zur politischen Bedeutung der Grafen von Henneberg in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts
 Von Dr. Janis Witowski
 Zur Zeit der Stauferherrscher genossen die Grafen von Henneberg großes Ansehen. Ihre Herrschaft war weitestgehend gefestigt, wenngleich die Bischöfe von Würzburg den Henneberger Machtansprüchen immer wieder einen Dämpfer verpassten. Auf dem diplomatischen Parkett bewegten sich die hennebergischen Grafen sicher und konnten sich sogar erlauben, gegen den Ehemann der Heiligen Elisabeth, Landgraf Ludwig von Thüringen, um die Markgrafschaft Meißen zu Felde zu ziehen. Wie dieser Konflikt ausging, auf welche Freunde sich die Henneberger verlassen konnten, welche Feinde ihnen das Leben schwermachten – das alles wird Gegenstand des Vortrages sein. Gemeinsame Veranstaltung mit dem Verein für Thüringische Geschichte e. V.
 Veranstalter: Naturhistorisches Museum Schleusingen
 Kontakt: 03 68 41/53 10
www.museum-schleusingen.de

7. November 2021 Hennebergisches Museum Kloster Veßra *Familihtag*

Veranstalter: Hennebergisches Museum Kloster Veßra
Kontakt: 0 36 87/36 90 30, info@museumklostervessra.de
www.museumklostervessra.de

20. November 2021 | 18 – 23 Uhr Schloss Bertholdsburg, Naturhistorisches Museum *15. Museumsnacht in der Bertholdsburg*

Spannende Entdeckungstour im Museum bei Nacht
Es erwartet Sie ein buntes Familienprogramm mit Basteien und Lese- und Märchenstunde für unsere jüngsten Besucher sowie Sonderführungen in der frisch eröffneten Sonderausstellung „Sonderbare Meerestiere“. Aber Vorsicht vor dem Schlossgespenst! Live-Musik mit „der Eine & der Andere“ sowie Leckereien und Getränke sorgen für das vergnügliche Wohl der Besucher im Fürstensaal.

Veranstalter: Naturhistorisches Museum Schleusingen
Kontakt: 03 68 41/53 10
www.museum-schleusingen.de

28. November 2021 | 17 Uhr Schloss Bertholdsburg, Naturhistorisches Museum *Literarischer Advent*

Lesung von Geschichten unterschiedlicher Genres mit Bürgern Schleusingens und der umliegenden Orte in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Kirchgemeinde Schleusingen und der Buchhandlung Am Schloss, Inh. M. Förster. Eintritt frei!

Veranstalter: Naturhistorisches Museum Schleusingen
Kontakt: 03 68 41/53 10
www.museum-schleusingen.de

28. und 29. November 2021 | 11 – 18 Uhr Mittelalterlicher Weihnachtsmarkt auf Schloss Wilhelmsburg

Auf dem Mittelalterliche Weihnachtsmarkt auf Schloss Wilhelmsburg brillieren nicht nur Ritter im Schwertkämpfen mit Kraft und Getöse, sondern Töpfer, Seifenmacher, Lederer, Schmuckler, Zinngießer präsentieren ihr Handwerk. Leckere Spezialitäten wie heißer Apfelsaft mit oder ohne Schuss, herrliche Obstbrände, Kartoffelpuffer, himmlisches Knoblauchbrot und auch die Bratwurst laden zum Trinken und Schmausen ein. Und keineswegs sollten die kleinen Gäste den Nicolaus verpassen, der den Weihnachtsmarkt mit seinen Geschenken ebenfalls besucht. Zudem spielt die Musik auf mit Viesematente und Rebula.

Veranstalter: Mittelalterverein „Authentica Castrum Walinvels“
Kontakt: info@mittelalterverein-acw.de
www.museumwilhelmsburg.de

4. Dezember 2021 Weihnachtsmarkt auf der Veste Heldburg

Dieses Jahr lockt die Veste Heldburg mit Plätzchen- und Glühweinduft Besucherinnen und Besucher zum traditionellen Heldburger Weihnachtsmarkt auf die Burg, der erstmals auf der Fränkischen Leuchte stattfindet. Neben allerlei Köstlichkeiten laden die Verkaufsstände zum Bummeln ein.

Veranstalter: Deutsches Burgenmuseum Veste Heldburg
Kontakt: service@deutschesburgenmuseum.de
<https://www.deutschesburgenmuseum.de/>

4. und 5. Dezember 2021 | 11 – 18 Uhr Mittelalterlicher Weihnachtsmarkt auf Schloss Wilhelmsburg

Auf dem Mittelalterliche Weihnachtsmarkt auf Schloss Wilhelmsburg brillieren nicht nur Ritter im Schwertkämpfen mit Kraft und Getöse, sondern Töpfer, Seifenmacher, Lederer, Schmuckler, Zinngießer präsentieren ihr Handwerk. Leckere Spezialitäten wie heißer Apfelsaft mit oder ohne Schuss, herrliche Obstbrände, Kartoffelpuffer, himmlisches Knoblauchbrot und auch die Bratwurst laden zum Trinken und Schmausen ein. Und keineswegs sollten die kleinen Gäste den Nicolaus verpassen, der den Weihnachtsmarkt mit seinen Geschenken ebenfalls besucht. Zudem spielt die Musik auf mit Viesematente und Rebula.

Veranstalter: Mittelalterverein „Authentica Castrum Walinvels“
Kontakt: info@mittelalterverein-acw.de
www.museumwilhelmsburg.de

5. Dezember 2021 | 17 Uhr Schloss Bertholdsburg, Naturhistorisches Museum *Literarischer Advent*

Lesung von Geschichten unterschiedlicher Genres mit Bürgern Schleusingens und der umliegenden Orte in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Kirchgemeinde Schleusingen und der Buchhandlung Am Schloss, Inh. M. Förster. Eintritt frei!

Veranstalter: Naturhistorisches Museum Schleusingen
Kontakt: 03 68 41/53 10
www.museum-schleusingen.de

11. Dezember 2021 | ab 13 Uhr Schlossweihnacht auf dem Oberschloss Kranichfeld

Veranstalter: Förderkreis Oberschloss Kranichfeld e.V.,
Kontakt: 036450/30243, fok.oberschloss-kranichfeld@web.de
www.oberschloss-kranichfeld.de

12. Dezember 2021 | 17 Uhr Schloss Bertholdsburg, Naturhistorisches Museum *Literarischer Advent*

Lesung von Geschichten unterschiedlicher Genres mit Bürgern Schleusingens und der umliegenden Orte in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Kirchgemeinde Schleusingen und der Buchhandlung Am Schloss, Inh. M. Förster. Eintritt frei!

Veranstalter: Naturhistorisches Museum Schleusingen
Kontakt: 03 68 41/53 10
www.museum-schleusingen.de

17. Dezember 2021 | 19.30 Uhr Schloss Bertholdsburg, Naturhistorisches Museum *Musik zur Weihnachtszeit mit Duo Armonioso*

Lassen Sie sich mit Werken von Johann Seb. Bach, Franz Schubert, Mauro Giuliani u.v.a. auf das Weihnachtsfest einstimmen. Das Duo Armonioso bringt für das Publikum festliche Musik und internationale Weihnachtslieder stimmungsvoll zu Gehör und verspricht einen abwechslungsreichen Konzertabend voller Besinnlichkeit und musikalischer Eleganz. Kartenvorverkauf ab 30.11.2021 an der Museumskasse.

Veranstalter: Naturhistorisches Museum Schleusingen
Kontakt: 03 68 41/53 10
www.museum-schleusingen.de

19. Dezember 2021 | 17 – 19 Uhr Schloss Bertholdsburg, Naturhistorisches Museum *Literarischer Advent*

Lesung von Geschichten unterschiedlicher Genres mit Bürgern Schleusingens und der umliegenden Orte in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Kirchgemeinde Schleusingen und der Buchhandlung Am Schloss. Eintritt frei.

Veranstalter: Naturhistorisches Museum Schleusingen
Kontakt: 03 68 41/53 10
www.museum-schleusingen.de

11. März 2022 | 19 Uhr Hennebergisches Museum Kloster Veßra *„Augenblicke“ - 5. Veßraer Kurzfilmabend*

Veranstalter: Hennebergisches Museum Kloster Veßra
Kontakt: 0 36 87/36 90 30, info@museumklostervessra.de
www.museumklostervessra.de

13. März 2022 Hennebergisches Museum Kloster Veßra *Künstlertreff in Kloster Veßra*

Veranstalter: Hennebergisches Museum Kloster Veßra
Kontakt: 0 36 87/36 90 30, info@museumklostervessra.de
www.museumklostervessra.de



HEIRATEN IN SCHLÖSSERN UND BURGEN

Romantische Burgen und herrschaftliche Schlösser bieten Ihnen und Ihren Gästen einen stimmungsvollen historischen Rahmen für Ihre Trauung.



Schloss Wilhelmsburg in Schmalkalden

Kirchliche Trauungen in der Schlosskapelle

T: 0 36 83/40 19 76

Termine nach Absprache mit der Schlossverwaltung



Veste Heldburg

Trauungen im Kirchensaal

Verwaltungsgemeinschaft Heldburger Unterland

T: 03 68 71/2 88-21 und -31

Termine auf Anfrage, vorzugsweise am 1. und 3. Samstag eines Monats am Vormittag



Schloss Sondershausen

Trauungen im Blauen Saal und in der Rotunde

Standesamt der Stadt Sondershausen
T: 0 36 32/62 25 47

Termine nach Absprache mit dem Standesamt oder der Schlossverwaltung



Dornburger Schlösser

Trauungen im Trauzimmer des Alten Schlosses und im Festsaal des Rokoko-schlösses

Standesamt der VG Dornburg-Camburg
T: 03 64 21/7 10 24, F: -/7 10 96
standesamt@vg-dornburg-camburg.de



Schloss Schwarzburg

Trauungen im Kaisersaal

Standesamt der VG Mittleres Schwarzatal
T: 03 67 30/3 43 35
standesamt@mittleres-schwarzatal.de

Termine nach Vereinbarung



Burg Ranis

Trauungen im Schwarzburg-Zimmer, Palas und Galeriesaal

Standesamt der VG Ranis-Ziegenrück
T: 0 36 47/43 12 35, F: -/43 12 33
standesamt@vg-ranis-ziegenrueck.de

Termine ganzjährig nach Terminplan



Schloss Bertholdsburg in Schleusingen

Trauungen im Fürstensaal

Standesamt der Stadt Schleusingen
T: 03 68 41/3 47 34, F: -/3 47 43
standesamt@schleusingen.de

Termine nach Vereinbarung



Schloss Friedenstein in Gotha

Trauungen im Vorzimmer der Herzogin im Nordflügel

Stadtverwaltung Gotha, Standesamt
T: 0 36 21/22 22 49, F: -/22 23 33
standesamt@gotha.de

Termine am ersten und dritten Samstag von Mai bis Oktober



Schloss Heidecksburg in Rudolstadt

Trauungen im Grünen Salon

Standesamt der Stadt Rudolstadt
T: 0 36 72/48 63 40
F: 0 36 72/48 64 83
standesamt@rudolstadt.de

Termine Mai bis September



Schloss Altenstein in Bad Liebenstein

Trauungen im südl. Kavaliershaus (historischer Gewölbekeller)

Standesamt Bad Salzungen
T: 03 69 5/67 11 32
standesamt@badsalzungen.de
Besichtigung: TÜV-Akademie,
T: 03 69 61/52 60
Termine Do + Fr nach Vereinbarung



Kloster Veßra

Trauungen in der Torkirche und in der Henneberger Kapelle

Standesamt der Stadtverwaltung Themar, T: 03 68 73/6 88 20

Termine nach Vereinbarung



Oberschloss Kranichfeld

Trauungen im Palas

Standesamt der Stadt Kranichfeld
T: 03 64 50/3 45 54

Termine nach Absprache

SCHATZ  KAMMER
THÜRINGEN

Willkommen
im Land der
Schlösser
und Gärten!

SCHLOSS FRIEDENSTEIN GOTHA, AUDIENZIMMER DER HERZOGIN

NEUERSCHEINUNG

Erhältlich im Buchhandel und im Onlineshop unter
www.thueringerschloesser.de/shop

„Baulust und Baulast – Erhalt und Vermittlung des Thüringer Kulturerbes“

Zu den von der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten betreuten Anlagen gehören Schlösser, Burgen, Kloster- und Parkanlagen. Im Laufe der Jahrhunderte nagte der Zahn der Zeit gewaltig an diesen denkmalwürdigen Zeugen. Die Gründe hierfür sind vielfältig, seien es nachlassendes Interesse, Umnutzung oder mangelnde Pflege, die mancherorts schwierige Zustände an der Substanz verursacht haben.

Mit dem Thema „Baulust und Baulast – Erhalt und Vermittlung des Thüringer Kulturerbes“ beschreibt der Band anschaulich, welcher Voraussetzungen es bedarf, um überhaupt mit einer umfänglichen Sanierung beginnen zu können. An elf Anlagen wird exemplarisch aufgezeigt, wie komplexe Bauaufgaben zu lösen sind. So bilden Forschungen und Bauuntersuchungen stets die Grundlagen, um methodische Ansätze für Sanierungen und Restaurierungen zu gewinnen. Erst dann kann Hand an die Patienten angelegt werden.

Teilweise erfahren die Zeugnisse der Thüringer Residenzkultur erstmals seit ihrem Bestehen eine ganzheitliche Betrachtung und entsprechende Sanierungsschritte. Schloss Friedenstein mit Park in Gotha ist derzeit die größte Baustelle und ein Beispiel für die Komplexität der Aufgaben. Es muss nicht nur der Bestand in Ordnung gebracht werden, zusätzlich sind moderne Anforderungen an die Nutzung zu berücksichtigen. Vom Brandschutz über klimatische Lösungen oder auch Arbeitsschutz reicht das Spektrum. Und schließlich erwarten heute Besucher eingängige, ansprechende Vermittlungskonzepte und Verweilangebote.

28 Autoren stellen Ansätze für die Herangehensweise im Umgang mit historischer Bausubstanz beziehungsweise deren Vermittlung vor. Ein Beitrag widmet sich dem Thema Kulturerbe der Thüringer Residenzen, mit dem sich Thüringen um die Auszeichnung als Weltkulturerbe bewirbt.

Baulust und Baulast – Erhalt und Vermittlung des Thüringer Kulturerbes, Jahrbuch der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, Bd. 24, Petersberg 2021, 352 Seiten, zahlreiche farbige Abbildungen, ISBN 978-3-7319-1170-8, 39,95 Euro



PUBLIKATIONEN DER STIFTUNG THÜRINGER SCHLÖSSER UND GÄRTEN – EINE AUSWAHL

Erhältlich im Onlineshop, an den Museumskassen und im Buchhandel



Amtliche Führer

Kloster Paulinzella

Amtlicher Führer der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, verfasst von Verena Friedrich, Lutz Unbehau und Doris Fischer, 2., vollständig überarbeitete Auflage, Berlin/München 2019, 64 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-422-98059-4, 5,80 Euro

Veste Heldburg

Amtlicher Führer der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, verfasst von Niels Fleck, G. Ulrich Großmann und Helmut-Eberhard Paulus, 2. vollständig überarbeitete Neuauflage, Berlin/München 2016, 96 Seiten, zahlr. Abb., Pläne und Karten, ISBN 978-3-422-02427-4, 5,80 Euro

Amtliche Führer Special

Herzogliche Orangerie Gotha. Garten der Goldenen Früchte

Amtlicher Führer Special der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, hrsg. von der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten gemeinsam mit dem Verein „Orangerie-Freunde“ Gotha e. V., verfasst von Jens Scheffler, mit Beiträgen von Helmut-Eberhard Paulus und Andreas M. Cramer, Berlin/München 2017, 80 Seiten, zahlreiche Abb. und Pläne, ISBN 978-3-422-03129-6, 5,80 Euro

Johannes Brahms auf Schloss Altenstein und am Meininger Hof

Amtlicher Führer Special der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, verfasst von Renate und Kurt Hofmann, München 2012, 96 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-422-02347-5, 5,80 Euro

Große Kunstführer

Paradiese der Gartenkunst in Thüringen

Großer Kunstführer der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, Band 1, 2. Auflage, Regensburg 2021, 256 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-3151-3, 19,50 Euro

Fürsten und ihre Residenzen in Thüringen

Großer Kunstführer der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, Band 5, Regensburg 2016, 176 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-3172-3, 17,95 Euro

Berichte und Dokumentationen

Der Terrassengarten von Schloss Wilhelmsburg in Schmalkalden. Geschichte und Wiederherstellung

Berichte der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, Band 14, Petersberg 2017, 64 Seiten, ISBN 978-3731904342, 14,90 Euro

Die Klosterkirche St. Peter und Paul in Erfurt Neue Forschungen zu den Wandmalereien und zur Baugeschichte

Berichte der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, Band 13, Petersberg 2015, 110 Seiten, ISBN 978-3-7319-0137-2, 16,90 Euro

Jahrbücher

Jahrbuch der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

Forschungen und Berichte zu Schlössern, Gärten, Burgen und Klöstern in Thüringen.

Band 23, „Fürstliche Feste. Höfische Festkultur zwischen Zeremoniel und Amüsement“, Petersberg 2020, 256 Seiten, ISBN: 978-3-7319-0978-1, 34,95 Euro

Band 22, „Hippomanie am Hofe“, Petersberg 2019, 240 Seiten, ISBN: 978-3-7319-0768-8, 34,95 Euro

KLEINE KUNSTFÜHRER

Erhältlich im Onlineshop, an den Museumskassen und im Buchhandel



Das Schallhaus auf Schloss Heidecksburg

Regensburg 2020, 24 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-7195-8, 3,- Euro

Burgruine Liebenstein bei Bad Liebenstein

Regensburg 2018, 32 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-7129-3, 3,- Euro

Die ehemalige Benediktinerklosterkirche St. Peter und Paul Erfurt

Regensburg, 2. Auflage 2011, 24 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-6473-8, 3,- Euro

Die Klosterruine Paulinzella

Regensburg 2006, 24 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-5732-7, 3,- Euro

Altes Schloss Dornburg

Regensburg 2006, 28 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-6649-7, 3,- Euro

Schloss Heidecksburg Rudolstadt

neu bearbeitete Auflage, Regensburg 2006
32 Seiten, zahlr. Abb.,
ISBN 978-3-7954-5631-3, 3,- Euro

Klosterruine St. Wigbert Göttingen

Regensburg 2005, 24 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-6540-7, 3,- Euro

Das ehemalige Prämonstratenserklöster Veßra

Regensburg 2005, 24 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-6537-7, 3,- Euro

Burg Ranis

hg. von der Wartburg-Gesellschaft,
Regensburg 2002, 32 Seiten, zahlr. Abb.,
ISBN 978-3-7954-1390-3, 3,90 Euro

Wasserburg Kapellendorf

Regensburg 2002, 16 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-6213-0, 3,- Euro

Die Orgel der Schlosskapelle Wilhelmsburg Schmalkalden

Regensburg 2002, 24 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-6325-0, 3,- Euro

Prämonstratenserklöster Mildenerfurth bei Wünschendorf

Regensburg 2001, 20 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-6182-9, 3,- Euro

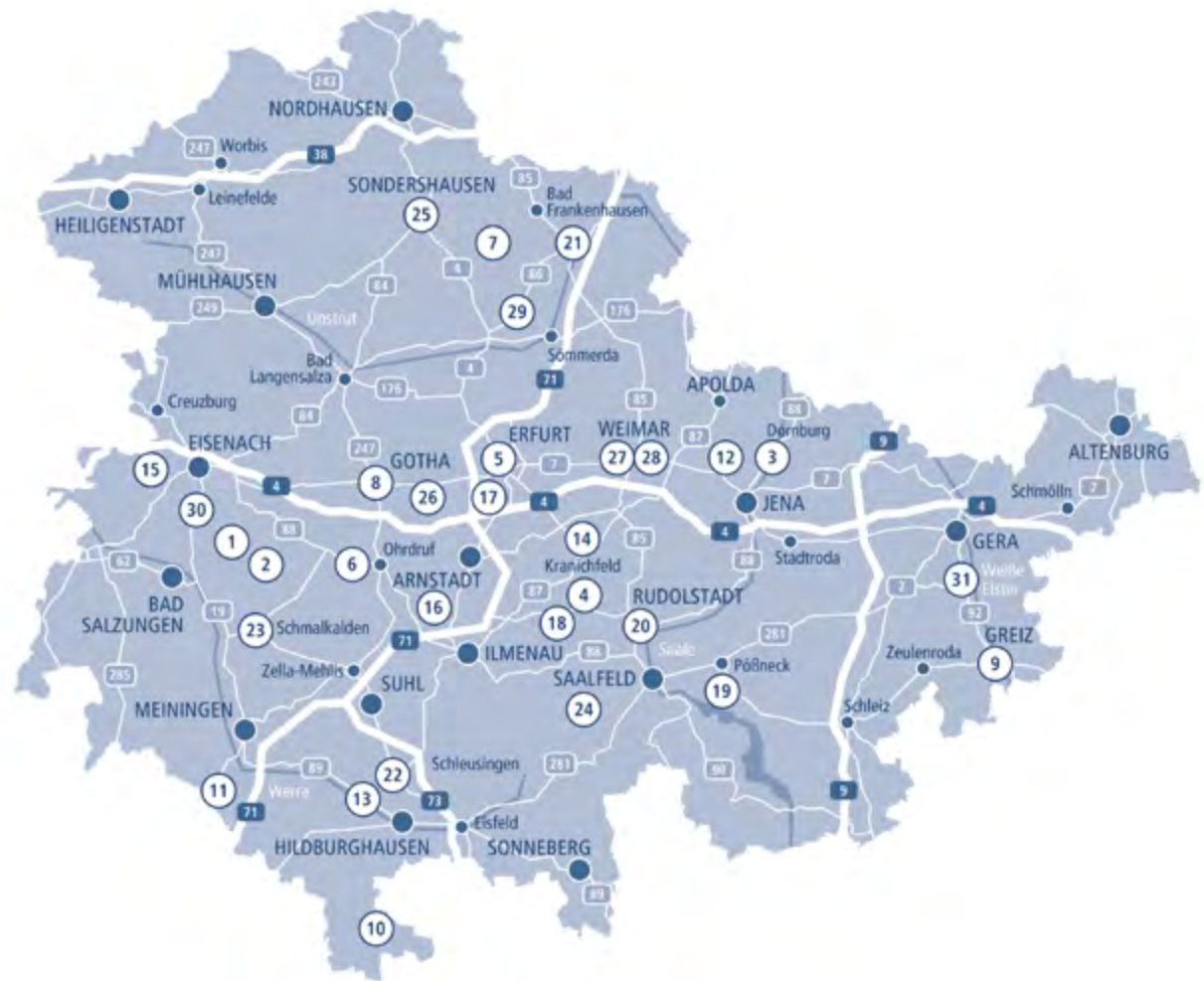
Brandenburg bei Lauchröden

Regensburg 1999, 20 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-6167-6, 3,- Euro

Das Oberschloss Kranichfeld

Regensburg 1998, 28 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-6166-9, 3,- Euro

OBJEKTE IM ÜBERBLICK



- | | | | |
|-----------|---|-----------|--|
| 1 | Bad Liebenstein, Schloss und Park Altenstein | 24 | Schwarzburg, Schloss Schwarzburg |
| 2 | Bad Liebenstein, Burgruine Bad Liebenstein | 25 | Sondershausen, Schloss Sondershausen mit Park |
| 3 | Dornburg, Dornburger Schlösser und Gärten | 26 | Wandersleben, Burgruine Gleichen |
| 4 | Ehrenstein, Burgruine Ehrenstein | 27 | Weimar, Kirms-Krackow-Haus |
| 5 | Erfurt, Klosterkirche St. Peter und Paul | 28 | Weimar, Residenzschloss Weimar, Ensemble Bastille |
| 6 | Georgenthal, Kloster Georgenthal | 29 | Weißensee, Burg Weißensee/Runneburg |
| 7 | Göllingen, Kloster St. Wigbert | 30 | Wilhelmsthal bei Eisenach, Schloss und Park Wilhelmsthal |
| 8 | Gotha, Schloss Friedenstein mit Herzöglichem Park | 31 | Wünschendorf, Kloster und Schloss Mildenfurth |
| 9 | Greiz, Sommerpalais und Fürstlich Greizer Park | | |
| 10 | Heldburg, Veste Heldburg | | Restaurant |
| 11 | Henneberg, Burgruine Henneberg | | Parkplatz |
| 12 | Kapellendorf, Wasserburg Kapellendorf | | Markierte Behindertenparkplätze |
| 13 | Kloster Veßra, Kloster Veßra | | Volle Zugänglichkeit für Rollstuhlfahrer |
| 14 | Kranichfeld, Oberschloss Kranichfeld | | Eingeschränkte Zugänglichkeit für Rollstuhlfahrer |
| 15 | Lauchröden, Burgruine Brandenburg | | Voll zugänglicher Aufzug für Rollstuhlfahrer |
| 16 | Liebenstein/Ilm-Kreis, Burgruine Liebenstein | | WC |
| 17 | Molsdorf, Schloss Molsdorf mit Park | | Voll zugängliches WC für Rollstuhlfahrer |
| 18 | Paulinzella, Kloster Paulinzella | | Unterstützung für Menschen mit Behinderung |
| 19 | Ranis, Burg Ranis | | Unterstützung für Blinde und Sehbehinderte |
| 20 | Rudolstadt, Schloss Heidecksburg | | |
| 21 | Sachsenburg, Obere und Untere Sachsenburg | | |
| 22 | Schleusingen, Schloss Bertholdsburg | | |
| 23 | Schmalkalden, Schloss Wilhelmsburg | | |

SCHLÖSSER UND GÄRTEN, BURGEN UND KLÖSTER
DER STIFTUNG THÜRINGER SCHLÖSSER UND GÄRTEN**1 Bad Liebenstein | Schloss und Park Altenstein**

Sommerresidenz der Herzöge von Sachsen-Meiningen, Schloss mit Landschaftsgarten des 19. Jahrhunderts. Neorenaissance Schloss inmitten eines 160 Hektar großen, romantisch gelegenen Landschaftsparks mit Wasserfall und Naturhöhle

Informationszentrum Altenstein mit Naturparkzentrum Thüringer Wald im Hofmarschallamt:
bis 31. Oktober Do-So von 11-16 Uhr
Ausstellung: Altenstein vom 7. Jahrhundert bis zur Gegenwart, „Historie Park Altenstein“, „Landschaftlich botanische und geologische Besonderheiten der Region“ und Bild- und Tonpräsentation: Do 14 Uhr mit kleiner Führung sowie nach Vereinbarung
Förderverein Altenstein-Glücksbrunn e.V. T: 03 69 61/3 34 01 (AB) und 03 69 61/73 41 18
Tourist-Information Bad Liebenstein (Außenstelle 2021)
15. April bis 10. Oktober, Di-Fr 11-17 Uhr, Sa-So 10-17 Uhr, außer 12.-13.06.
Eintrittskarten, Führungen, Souvenirs
Schloss Altenstein
mit Brahms-Gedenkstätte und chinesischem Kabinett
Besuch nur mit Führung und Voranmeldung möglich: 8,50 Euro, Tourist-Information Bad Liebenstein T: 03 69 61/6 93 20,
Gruppenführung, ganzjährig auf Anfrage an den Wochenenden, max. 11 Teilnehmer/ Gruppe, Kosten: 99,00 Euro
Ausstellung im nördlichen Rundbau
Informationen zur Geschichte von Schloss und Park Altenstein
Park
frei zugänglich
Öffentliche Führungen Schlosspark Altenstein
Apr-Okt, außer 12.-13.06
Di, Sa, So jeweils 14 Uhr, 8,50 Euro/Pers.
Kontakt: Tourist-Information Bad Liebenstein T: 03 69 61/6 93 20
Gruppenführung, ganzjährig auf Anfrage an den Wochenenden, max. 11 Teilnehmer/ Gruppe, Kosten: 99,00 Euro

Gaststätte Altenstein:
Do 17-22 Uhr, Fr 18-22 Uhr, Sa 11-22 Uhr, So und Feiertag 11-20 Uhr
Während BUGA: Mo-Mi Imbiss; Do, Fr 11-22 Uhr; Sa, So und Feiertag 11-19 Uhr und nach Vereinbarung
T: 03 69 61/70 77 33 (während der Öffnungszeiten) 01 74/2 17 08 59
www.cafe-altenstein.de
Schloss- und Parkverwaltung Altenstein, Schloss Altenstein, 36448 Bad Liebenstein

Schlossverwaltung T: 03 69 61/7 02 22, F: 03 69 61/3 34 08
schlossverwaltung@schlosspark-altenstein.de
Parkverwaltung T: 03 69 61/7 25 13, F: 03 69 61/3 34 08
parkverwaltung@schlosspark-altenstein.de

Tourist-Information Bad Liebenstein
Altenstein 4, 36448 Bad Liebenstein
Herzog-Georg-Straße 16, 36448 Bad Liebenstein
T: 03 69 61/6 93 20, F: 03 69 61/6 95 14, info@bad-liebenstein.de,
www.bad-liebenstein.de/BUGA-altenstein

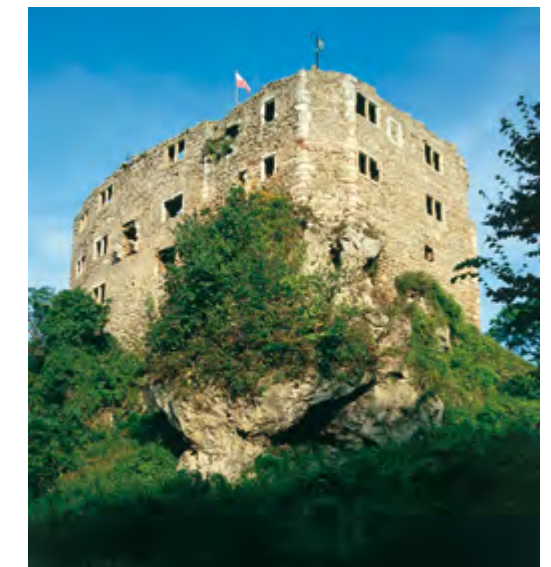
Förderverein Altenstein-Glücksbrunn e.V.
Altenstein 4, 36448 Bad Liebenstein
T: 03 69 61/3 34 01 (AB) oder 17 34 18, F: 03 69 61/6 95 27
info@schloss-altenstein.de, www.schloss-altenstein.de



Parkplatz



Außenanlagen (Rundgang möglich)

**2 Bad Liebenstein | Burgruine Bad Liebenstein**

Burganlage aus dem 14. Jahrhundert mit Palas und Umfassungsmauern. Bereits im 18. Jahrhundert unter Georg I. von Sachsen-Meiningen erste Restaurierungsmaßnahmen

Burggelände, Burgruine mit Aussichtsturm
Mai-Sep: täglich 10-18 Uhr, Okt-Apr: Sa, So und an Feiertagen 10-16 Uhr bei guter Sicht, sonst nach Voranmeldung. Als äußeres Zeichen der Öffnung ist die Fahne gehisst. Führungen nach Anmeldung

Förderverein: Natur- und Heimatfreunde e.V.
Herzog-Georg-Straße 26, 36448 Bad Liebenstein
T: 03 69 61/7 22 22, F: 03 69 61/20 99 12
fritz-eberhard-reich@vodafone.de
www.heimatfreundeali.de



3 Dornburg | Dornburger Schlösser und Gärten

Sommerresidenz der Großherzöge von Sachsen-Weimar-Eisenach. Einzigartiges Ensemble mit Altem Schloss, Rokoko- und Renaissanceschloss über dem Saaletal, verbunden mit Schlossgärten. Beliebter Aufenthaltsort Goethes. Wertvolle Raumkunstwerke im Rokokoschloss

Renaissanceschloss und Rokokoschloss:
Apr-Okt, täglich außer mittwochs 10-17 Uhr,
T: 03 64 27/21 51 35 während der Öffnungszeiten,
Führungen bei der Schlossverwaltung, T: 03 64 27/21 51 30,
schlossverwaltung@dornburg-schloesser.de
Dornburger Schlossgärten
ab 9 Uhr jeweils bis Sonnenuntergang geöffnet, Hunde angeleint zulässig
Restaurant Schlossberg T: 03 64 27/7 04 63
Restaurant Ratskeller T: 03 64 27/2 24 29
Gaststätte am Brauhaus T: 03 64 27/7 05 03

Schlossverwaltung Dornburger Schlösser
Max-Krehan-Straße 2, 07774 Dornburg-Camburg
T: 03 64 27/21 51 30, F: 03 64 27/21 51 34
schlossverwaltung@dornburg-schloesser.de



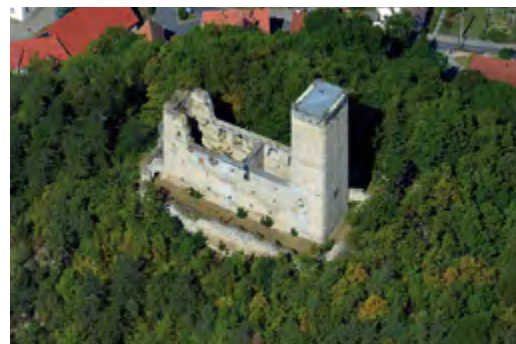
Parkplatz (120 m)

Park (in Teilbereichen)



Tagungszentrum Altes Schloss

Museum teilweise nach Anmeldung
(Schlossverwaltung)

**4 Ehrenstein | Burgruine Ehrenstein**

Burganlage des 13. Jahrhunderts, Ausbau im 14. Jahrhundert durch das Haus Schwarzburg. Kompakte Burgruine über rechteckigem Grundriss mit gerundeten Ecken und einem Turm, auf einem Bergsporn am Ende eines Höhenzuges gelegen

Ruine aufgrund von Baumaßnahmen derzeit nicht zugänglich

Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, 0 36 72/44 70,
stiftung@thueringerschloesser.de



im nahe gelegenen Ort, auch für Busse

5 Erfurt | Klosterkirche St. Peter und Paul

Ehemaliges Benediktinerkloster. Romanische Pfeilerbasilika erbaut zwischen 1103 und 1147. Bedeutende Wandmalereien des 13. Jahrhunderts. Nach Teilerstörung im 19. Jahrhundert umgebaut und u.a. als Lagerhaus genutzt. 2018-2021 Fassadenrestaurierung und Maßnahmen im Innenraum.

Im Winter keine Besichtigung möglich

Ausstellung „Paradiesgärten – Gartenparadiese“
Wieder ab Frühjahr 2022

Objektverwaltung über Schlossverwaltung Molsdorf
Schloss Molsdorf, Schlossplatz 6, 99094 Erfurt
T: 03 62 02/2 20 85, F: 03 62 02/2 20 84
schlossverwaltung@schlossmolsdorf.de

**6 Georgenthal | Kloster Georgenthal**

Ehemaliges Zisterzienserkloster, gegründet um 1140 als schwarzburg-käfernburgisches Hauskloster. Klosterkirche mit Fundamenten der dreischiffigen kreuzförmigen Basilika und zweigeschossigem Kornhaus

Klostergelände frei zugänglich
Ausstellung im Kornhaus Fundstücke des ehemaligen Klosters,
T: 03 62 53/3 81 08, F: 03 62 53/3 81 02
Besichtigung auf Anfrage, Eintritt frei, Spende erwünscht
Apr-Okt montags 14 Uhr
Führung Klosterkirche, Kornhaus, Kirche
Treffpunkt: Touristinfo Bahnhofstr. 8

Gemeinde Georgenthal
Tambacher Straße 2, 99887 Georgenthal
T: 03 62 53/3 81 08, F: 03 62 53/3 81 02
hr3@georgenthal.de



Außenanlagen (in Teilbereichen)

7 Göllingen | Kloster St. Wigbert

Benediktinerkloster, Stiftung des Heiligen Günther von Käfernburg-Schwarzburg. Klosterkirche mit Kirchturm aus dem 12. und 13. Jahrhundert mit bemerkenswerter romanischer Krypta. Grundriss in Gabeln dargestellt

Turm mit Krypta – romanische Apsis mit Lapidarium
Audio-visuelle Vorführungen zur Baugeschichte und zum Leben des Günther von Käfernburg, Klanginstallation in der Krypta, im Turmsaal die Plastik „Herold“ von Timm Kregel, Ausstellungstafeln zur Klostergeschichte
Klosteranlage täglich Apr-Okt 10-16 Uhr, Nov-Mär 10-15 Uhr geöffnet
Führungen und weiterer Service: T: 03 46 71/5 26 89,
Mobil: 01 60/2 76 32 33 sowie klosterpforte-goellingen@gmx.de
Klosterladen während der allgemeinen Besuchszeiten geöffnet
Café nach Voranmeldung

Objektverwaltung über Schlossverwaltung Burg Weißensee

Förderverein: Gesellschaft der Freunde der Klosterkirche St. Wigbert Göllingen e.V.
Klosterstraße 2, 99707 Kyffhäuserland, OT Göllingen
T/F: 03 46 71/5 59 31, Mobil: 01 60/2 76 32 33
klosterpforte-goellingen@gmx.de
www.kloster-goellingen.de



Außenanlagen und Ruine (in Teilbereichen)



nach Anmeldung

**8 Gotha | Schloss Friedenstein mit Herzöglichem Park**

Residenz der Herzöge von Sachsen-Gotha, zwischen 1643 und 1654 als ursprünglich vierflügelige Schlossanlage auf dem Standort der früheren Burg Grimmenstein errichtet. Größter Schlossbau Thüringens. Ekho-Theater mit barocker Bühnenmaschinerie, herausragende Raumkunstwerke des 17. bis 19. Jahrhunderts. Herzöglicher Park mit barocker Orangerieanlage, exotischer Pflanzensammlung und Landschaftspark

Schlossmuseum mit herzoglichen Kunstsammlungen und historischen Wohnräumen, Historisches Museum, Ekho-Theater, Museum der Natur, Herzögliches Museum

Apr-Okt: Di-So 10-17 Uhr, Nov-Mär: Di-So 10-16 Uhr, 24.12. und 31.12. geschlossen

Einzelkarte „Friedenstein-Karte“ (inkl. Schlossmuseum, Historisches Museum, Museum der Natur, Ekho-Theater, Sonderausstellungen) 10,- Euro, ermäßigt 4,- Euro, Einzelkarte „Modul“ (Museum der Natur oder Ekho-Theater oder Herzögliches Museum oder Sonderausstellung oder Vortrag/Veranstaltung) 5,- Euro, ermäßigt 2,50 Euro, Jahreskarte 30,- Euro, ermäßigt 25,- Euro, Touristicket 7,50 Euro, weitere Gruppentarife, Kinder bis 16 Jahre freier Eintritt in Begleitung eines Erwachsenen
Besucherservice für alle Museen: T: 0 36 21/8 23 40, F: 0 36 21/8 23 42 90

Museumspädagogik: T: 0 36 21/8 23 45 50, F: 0 36 21/8 23 41 90
service@stiftung-friedenstein.de, www.stiftung-friedenstein.de
Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha, Forschungsbibliothek Gotha
Mo-Fr 9-18 Uhr
T: 0 36 1/7 37 55 40, F: 0 36 1/7 37 55 40
bibliothek.gotha@uni-erfurt.de, www.uni-erfurt.de/forschungsbibliothek-gotha
Schlosskirche

Mi 11-15 Uhr, Anfragen Öffnung/Gruppenführung
T: 0 36 21/30 29 15, T: 0 36 21/74 12 95, F: 0 36 21/73 74 43
witt@kirchengemeinde-gotha.de, www.kirchengemeinde-gotha.de
Restaurant Pagenhaus
Di-Sa 12-22 Uhr, So 12-17 Uhr, T: 0 36 21/40 36 12
www.restaurant-pagenhaus.de

Schlossverwaltung Schloss Friedenstein
Schlossplatz 1, 99867 Gotha, T: 0 36 21/5 12 93 34, F: 0 36 21/8 23 41 51
schlossverwaltung@schlossfriedenstein.de

Parkverwaltung
Orangerie, Friedrichstraße 6b, 99867 Gotha, T: 0 36 21/50 32 50
F: 0 36 21/50 32 51, parkverwaltung@schlosspark-gotha.de

Freundeskreis Kunstsammlungen Schloss Friedenstein Gotha e.V.
T: 0 36 21/2 50 05, www.fksf.de

„Orangerie-Freunde“ Gotha e.V.
T: 0 36 21/82 34 64, www.orangerie-gotha.de

Museumslöwen - Gemeinschaft zur Förderung
des Museums der Natur Gotha e.V.
T: 0 36 21/8 23 46 90
www.museumslöwen.de, mail@museumslöwen.de

Freundeskreis der Forschungsbibliothek Gotha e.V.
T: 0 36 21/30 80 24 oder 7 37 55 63
www.freundeskreis-forschungsbibliothek-gotha.de



Parkplatz



Park (in Teilbereichen)



Schloss



Museumsrundgang möglich



9 Greiz | Sommerpalais und Fürstlich Greizer Park



Sommerresidenz des Hauses Reuß Älterer Linie, frühklassizistisches Palais
von 1769 mit Landschaftspark von Carl Eduard Petzold und Rudolph Reinecken
von 1878. Im Park dendrologische sowie gartenarchitektonische Besonderheiten
wie der Blumengarten, das Pinetum und der See

Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung mit Satiricum
Führungen nach Vereinbarung, T: 0 36 61/7 05 80, F: 0 36 61/70 58 25
info@sommerpalais-greiz.de, www.sommerpalais-greiz.de
Apr-Sep: Di-So 10-17 Uhr, Okt-Mär: Di-So 10-16 Uhr, Oster- und Pfingstmontag
geöffnet, am 24./25./31.12. sowie 1.1. geschlossen

Café im Küchenhaus März-Dez 13-18 Uhr, Mo/Di geschlossen
T: 0 36 61/45 56 88, M: 01 70/7 36 99 73, info@cafe-kuechenhaus.de

Schlossverwaltung Sommerpalais Greiz
Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung
Postfach 1146, 07961 Greiz
T: 0 36 61/70 58 19, F: 0 36 61/70 58 25
pia.buettner@sommerpalais-greiz.de

Parkverwaltung Fürstlich Greizer Park
Parkgewächshaus 1, 07973 Greiz
T: 0 36 61/6 12 26 24, Mobil: 01 52/09 53 40 68
F: 0 36 61/6 12 26 25, parkverwaltung@greizerpark.de



Park



Schloss (EG)



10 Heldburg | Veste Heldburg



Den romantischen Vorstellungen eines Märchenschlosses verpflichtete
Residenz des Theaterherzogs Georg II. von Sachsen-Meiningen, ab 1875
aus dem Umbau und der Neugestaltung einer ursprünglich spätmittelal-
terlichen Anlage hervorgegangen. Landschaftsbherrschende Buranlage
auf kegelförmigem Felsen. Im 16. Jahrhundert ernestinisches Bergschloss
mit Repräsentationsbau im Renaissancestil

Deutsches Burgenmuseum
Apr-Okt: Di-So 10-17 Uhr, Nov, Dez, Mär: Di-So 10-16 Uhr, Jan, Feb:
Sa-So 10-16 Uhr, am 24., 25. und 31.12. geschlossen, an in Thüringen
geltenden Feiertagen geöffnet
Eintritt Burg und Ausstellungen: Erwachsene 7,- Euro, ermäßigt, Kinder
6-17 Jahre und Studenten 3,50 Euro, weitere Tarife auf Anfrage

öffentl. Parkplatz am Fuß des Burgberges (1.600 Meter entfernt, für
Busse geeignet); Parkplatz am Reitweg mit 27 PKW- und 2 Busplätzen
(300 Meter entfernt), schwerbehinderte Personen nach Anmeldung auf
dem Burghof

Deutsches Burgenmuseum
Burgstraße 1, 98663 Heldburg
T: 03 68 71/2 12 10, F: 03 68 71/2 01 99
info@deutschesburgenmuseum.de
www.deutschesburgenmuseum.de

Schlossverwaltung Veste Heldburg
Burgstraße 1, 98663 Heldburg
T: 03 68 71/3 03 30, F: 03 68 71/3 04 87
schlossverwaltung@vesteheldburg.de



Burghof nach Anmeldung



Schloss (in Teilbereichen)



nach Anmeldung



11 Henneberg | Burgruine Henneberg



Namengegebende Stammburg der Grafen von Henneberg und Stammsitz
bis ins 13. Jahrhundert. Ursprünge im 11. Jahrhundert, eine der umfang-
reichsten Wehranlagen Thüringens. Mittelpunkt des Henneberger Landes,
das große Teile des heutigen Unterfrankens und Südthüringens umfasste,
Burgruine mit Bergfried, Rundturm, Apsis der Kapelle

Burgruine
frei zugänglich, Führungen nach Vereinbarung mit dem Förderverein

Förderverein: Club Henneberg e.V.,
Henneberger Hauptstraße 47,
98617 Meiningen OT Henneberg
T: 03 69 45/5 01 32
club.henneberg.ev@gmail.com
<http://club-henneberg-ev.jimdo.com>



12 Kapellendorf | Wasserburg Kapellendorf



Erfurtische Buranlage aus dem 14. Jahrhundert mit Resten der roma-
nischen Burg der Burggrafen von Kirchberg aus dem 12. Jahrhundert.
Mehrgliedrige Anlage, umschlossen von einer äußeren Wehrmauer und
einem Wassergraben, Wohnturm und Küchenbau

Burgmuseum
Sonderausstellungen: „Mythos und Wirklichkeit. Eine Ausstellung
zu den Anfängen der Wasserburg Kapellendorf“
„Belagerungen und Rückzugsgefechte. Erfurt und seine Burg“
Di-So 10-12 Uhr und 13-17 Uhr
Erwachsene 4,- Euro, ermäßigt 2,50 Euro, Familien 8,- Euro,
Gruppen 2,- Euro/Pers., erster Dienstag im Monat eintrittsfrei
Führungen durch Burg und Museum nach Voranmeldung
T/F: 03 64 25/2 24 85,
schlossverwaltung@wasserburgkapellendorf.de

Schlossverwaltung Wasserburg Kapellendorf
Am Burgplatz 1, 99510 Kapellendorf, T/F: 03 64 25/2 24 85
schlossverwaltung@wasserburgkapellendorf.de
wasserburg-kapellendorf@gmx.de, www.burg-kapellendorf.de

Wasserburg und Kapellendorf e.V.
Am Burgplatz 1, 99510 Kapellendorf
antje@strzata.de, www.kapellendorf.de



Parkplatz



Außenanlagen



auf Nachfrage



13 Kloster Veßra | Kloster Veßra



Prämonstratenserklöster von 1131, Hauskloster der Grafen von Henne-
berg. Klosterkomplex mit dreischiffiger, kreuzförmiger Pfeilerbasilika
sowie Henneberger Kapelle, Klausurgebäuden und Wirtschaftsgebäuden

Hennebergisches Museum Kloster Veßra
Museum für regionale Geschichte und Volkskunde, historische Klosteran-
lage, Fachwerkhäuser aus dem Henneberger Land, Ausstellungen zur
Klostergeschichte sowie Sonderausstellungen, Ausstellung „Erlebnis-
Landwirtschaft“, Mai-Sept: 9-18 Uhr, Okt-Apr: 10-17 Uhr, Okt-Apr Mo
geschlossen, Ostermontag geöffnet, Einlass bis eine Stunde vor Schlie-
bung, Erwachsene 6,- Euro, ermäßigt und Kinder ab 6 Jahre 4,- Euro,
Gruppen ab 10 Pers. 5,- Euro/Pers., ab 20 Pers. 4,- Euro/Pers., Familien-
karte 12,- Euro, Kindergruppen ab 20 Pers. 2,- Euro/Kind, Jahreskarte
Einzelperson 20,- Euro, Familie 40,- Euro, Führungen: Einführung
(20 min.) 20,- Euro, Überblicksführung (45-60 min.) 40,- Euro, Spezial-
führung (ca. 90 min.) 60,- Euro. Führungen für Gruppen nach Voranmel-
dung (kostenlose Stornierung bis 5 Tage vor Führungsbeginn)

Hennebergisches Museum Kloster Veßra (mit Museumspädagogik)
T: 03 68 73/6 90 30, F: T: 03 68 73/6 90 49
info@museumklostervessra.de, www.museumklostervessra.de

Schlossverwaltung Kloster Veßra
Anger 35, 98660 Kloster Veßra
T: 03 68 73/6 90 34, F: 03 68 73/6 90 49
schlossverwaltung@schlossbertholdsburg.de



Parkplatz (100m)



Außenanlagen



Museum, nach Anmeldung,
Sonderführungen möglich



Saisonal



14 Kranichfeld | Oberschloss Kranichfeld

Renaissanceschloss des Hauses Reuß unter Einbeziehung einer älteren Buranlage der Herren von Kranichfeld aus dem 12. Jahrhundert. Auf einem vorspringenden Bergsporn gelegene Buranlage aus Vorburg und Hauptburg mit romanischem Wohnbau, teilweise erhaltenem Palas mit Burgkapelle sowie Bergfried und Ringmauern

Ausstellung zur Geschichte des Oberschlusses
T/F: 03 64 50/3 96 99, ausstellung-oberschloss@web.de,
Führungen ganzjährig nach Vereinbarung ab 10 Personen
Mär-Apr und Nov: Di-So 10-16 Uhr, Mai-Okt: Di-So 10-17 Uhr, Änderung möglich
Einlass bis 30 min. vor Schließung
Erwachsene 2,50 Euro, ermäßigt und Gruppen ab 15 Pers. 2,- Euro/Pers.
Schülergruppen ab 10 Pers. 1,- Euro/Pers., Familienkarte 5,50 Euro,
Führung 15,- Euro

Schlossverwaltung Oberschloss Kranichfeld
Am Oberschloss 1a, 99448 Kranichfeld
T/F: 03 64 50/3 04 60 sowie T: 03 64 50/3 96 99
schlossverwaltung@oberschlosskranichfeld.de

Förderverein: Oberschloß Kranichfeld e.V.
Obere Gasse 9, 99448 Rittersdorf
T: 03 64 50/3 02 43
fok.oberschloss-kranichfeld@web.de



Parkplatz (100 m)



Außenanlagen (in Teilbereichen)



nach Anmeldung

**15 Lauchröden | Burgruine Brandenburg**

Größte Doppelburanlage Thüringens, vermutlich aus zwei unabhängigen Anlagen entstanden. Baubeginn um 1200, Hauptbauzeit 13. bis 15. Jahrhundert. Die jüngere Westburg mit Bergfried sowie Resten von Ringmauer und Torhaus. Die Ostburg mit eigener Ringmauer, zwei Höfen, sechseckigem Bergfried, Wohnturm und Nordwand eines Palas sowie weiten Kelleranlagen

Burgruine
frei zugänglich, Führungen nach Vereinbarung mit dem Förderverein

Burgmuseum im Wohnturm mit Aussichtsterrasse
Ausstellung zur Burgeschichte. Das Museum der Brandenburg vermittelt Wissenswertes zur Geschichte und Bedeutung der Burg im Mittelalter und der frühen Neuzeit. Darüber hinaus erhält der Besucher aber auch Einblick in den Alltag der Burgbewohner bis zur Kleidung und Bewaffnung im Mittelalter.
So und Feiertage 11-17 Uhr
Erwachsene 2,- Euro, Kinder frei,
Führungen des Fördervereins: Herr Berger, T: 03 69 27/9 06 28
M: 01 76/56 95 83 52

Werratalverein, Zweigverein Brandenburg e.V.,
Waldstraße 13, 99834 Gerstungen, OT Lauchröden
T: 03 69 27/9 07 88, info@die-brandenburg.de
www.die-brandenburg.de



Parkplatz (250 m)



Außenanlagen



nach Anmeldung

**16 Liebenstein/Ilm-Kreis | Burgruine Liebenstein im Ilm-Kreis**

Schwarzburg-käfernburgische Buranlage aus der Mitte des 13. Jahrhunderts. Ruine über kompaktem rechteckigen Grundriss mit gerundeten Ecken und einem Turm sowie einem gotischen Palas. Halsgraben sowie Reste von Gräben und einer Ringmauer

Burgruine
frei zugänglich, Führungen nach Anmeldung täglich möglich
Mobil: 01 76/21 86 33 46

Burgverein Liebenstein/Thüringen e.V.
Hauptstr. 35, 99330 Liebenstein/Ilm-Kreis
andrepabst78@gmx.de, www.burgverein-liebenstein.de

**17 Molsdorf | Schloss Molsdorf mit Park**

Adelssitz des Reichsgrafen Gustav Adolf von Gotter, repräsentatives Wohnschloss aus dem 18. Jahrhundert. Umbau einer ehemaligen Wasserburg zu einem barocken Landsitz und Lustschloss. Vierflügelige Schlossanlage mit reichem plastischen Fassadenschmuck an der Südseite und barocken Raumfassungen von bedeutenden Künstlern. Landschaftsgarten mit Orangerie, Lapidarium und Kanalsystem

Schlossmuseum
Ausstellung zu Raumfassungen und Raumausstattungen, Erotica-Sammlung, Sonderausstellungen. Ausstellung: Otto Knöpfer. Aus dem Nachlass ganzjährig geöffnet: Di-So 10-18 Uhr

Erwachsene 6,- Euro, ermäßigt 4,- Euro, 1. Di im Monat frei
Führungen jeweils zur vollen Stunde und nach Vereinbarung,
Besichtigung der Innenräume nur mit Führung möglich
T: 03 62 02/9 05 05, F: 03 62 02/2 20 84
schlossmuseum.molsdorf@erfurt.de

Schlossverwaltung Schloss Molsdorf
Molsdorf, Schlossplatz 6, 99094 Erfurt
T: 03 62 02/2 20 85, F: 03 62 02/2 20 84
schlossverwaltung@schlossmolsdorf.de



Parkplatz



Außenanlagen (in Teilbereichen)



nach Anmeldung

**18 Paulinzella | Kloster Paulinzella**

Ehemaliges Benediktinerkloster, durch die Adelige Paulina zwischen 1102 und 1105 gegründet. Anschluss an die Hirsauer Reform 1107. Ruine der eindrucksvollen romanischen Klosteranlage als hervorragendes Beispiel der Hirsauer Reformbewegung. Zinsboden, als Klausurgebäude errichtetes Amtshaus, Jagdschloss des Hauses Schwarzburg aus dem 17. Jahrhundert im Renaissancestil

Klosterruine derzeit wegen Restaurierungsarbeiten umzäunt
Kräutergarten ganzjährig geöffnet
Museum zur Kloster-, Forst- und Jagdgeschichte im Jagdschloss und Ausstellung „544 Jahre erlebtes Holz“ im Amtshaus
Apr-Okt: Mi-So 10-17 Uhr
Kombiticket 6,- Euro, Kinder bis 14 Jahre frei
museum-paulinzella@heidecksburg.de

Besucheradresse: Paulinzella 3, 07426 Königsee

Tourist-Information Paulinzella, T: 03 67 39/3 11 43
Objektverwaltung über Schlossverwaltung Schloss Heidecksburg,
Schloßbezirk 1, 07407 Rudolstadt
T: 0 36 72/44 72 10, F: 0 36 72/44 72 11, M: 01 62/6 63 35 77
schlossverwaltung@schlossheidecksburg.de



Außenanlagen



nach Anmeldung



19 Ranis | Burg Ranis

Renaissanceschloss des 16. Jahrhunderts mit Kern einer Reichsministerialenburg. Ab dem 12. Jahrhundert Wehr- und Wohnburg, Herrschaftssitz des Landadels, bestehend aus Haupt- und Vorburg

Museum Burg Ranis
Ausstellung zur Burggeschichte, Ur- und Frühgeschichte des Orlagaues, Geologie, Seismologie, Blick in die Eiszeit, Bildende Kunst, Porzellankabinett, Sonderausstellungen
Apr-Okt Di-Do 10-17 Uhr
Sa-So und Feiertage 10-17 Uhr
Nov-Apr www.museum-ranis.de
Erwachsene 6,- Euro, ermäßigt 4,- Euro, Familienkarte 15,- Euro, Kinder unter 6 Jahren frei, Gruppenermäßigung ab 15 Pers.
Letzter Einlass eine Stunde vor Schließung

Burgführungen in historischer Kleidung nach Vereinbarung
T: 0 36 47/41 74 46 und 0 36 47/41 76 88

Museum Burg Ranis
T: 0 36 47/50 54 91, M: 01 74/2 86 13 86, museum@stadt-ranis.de

Schlossverwaltung Burg Ranis
07389 Ranis, T: 0 36 47/41 39 71
schlossverwaltung@burg-ranis.de

Förderkreis Burg Ranis e.V.
Pöbnecker Straße 49, 07389 Ranis
T: 0 36 47/44 28 92, F: 0 36 47/42 39 45, M: 01 52/36 327 274
fkreis@stadt-ranis.de
www.stadt-ranis.de



Außenanlagen



Burg innen (in Teilbereichen)



eingeschränkt



nach Anmeldung

**20 Rudolstadt | Schloss Heidecksburg**

Residenz des Fürstentums Schwarzburg-Rudolstadt. Unregelmäßiges dreiflügeliges Barockschloss mit repräsentativem Corps de Logis und einzigartigen Prunkräumen, Wohnflügel, Marstall, Reithaus und Schlossgarten

Thüringer Landesmuseum Heidecksburg
Festsäle und Wohnräume der Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt, Gemälde- und Porzellangalerie
Museum für Schwarzburgische Geschichte, Naturhistorisches Museum, Ausstellung „Rococo en miniature“. Die aufregende und vielseitige Welt im Stile des 18. Jahrhunderts im Maßstab 1:50
Sonderausstellungen

Apr-Okt: Di-So 10-18 Uhr, Nov-Mär: Di-So 10-17 Uhr
Mo geschlossen außer Feiertage
Gesamtkarte mit Führung: Erwachsene 7,- Euro, ermäßigt 4,50 Euro, Gruppen ab 20 Personen 6,- Euro/Person, einmalige Führungsgebühr für Gruppen 20,- Euro, Familienkarte (auch Alleinerziehende) 15,- Euro, Kinder bis 14 Jahre frei

Das Günthers – Restaurant & Café im Schlossgarten
T: 0 36 72/47 79 81, www.schlosscafe-heidecksburg.de

Thüringer Landesmuseum Heidecksburg
Mo-Fr: T: 0 36 72/42 90-10, F: 0 36 72/42 90-90
Sa-So: T: 0 36 72/42 90 22, museum@heidecksburg.de
www.heidecksburg.de, www.rococoenminiature.de

Schlossverwaltung Schloss Heidecksburg
Schloss Heidecksburg, Schloßbezirk 1, 07407 Rudolstadt
T: 0 36 72/44 72 10, F: 0 36 72/44 72 11, M: 01 62/6 63 35 77
schlossverwaltung@schlossheidecksburg.de



Parkplatz (50 m)



Außenanlagen (in Teilbereichen)



Schloss innen (EG in Teilbereichen)



nach Anmeldung

**21 Sachsenburg | Obere und Untere Sachsenburg**

Burganlage aus dem 13. Jahrhundert. Zwei Wehranlagen, beide Bergfriede, Mauern von ehemaligen Wohngebäuden (Palas), Reste der Wehrmauern und Fundamente erhalten

Burgruinen frei zugänglich

Objektverwaltung über Schlossverwaltung Burg Weißensee

Förderverein: Sachsenburgenverein e.V.
Karl-Marx-Straße 1a, 06578 Oldisleben
T: 03 46 73/9 84 74, F: 03 46 73/9 84 76
kontakt@sachsenburgenverein.de
www.sachsenburgenverein.de

**22 Schleusingen | Schloss Bertholdsburg**

Residenz der Grafen von Henneberg ab dem 13. Jahrhundert, älteste Residenz in Thüringen. Schloss in Form einer Vierflügelanlage mit hofseitigen Ecktürmen und vielgestaltigen Stadtfronten, Renaissanceausmalung

Naturhistorisches Museum
Ausstellungen „Minerale Thüringens“ und „300 Millionen Jahre Thüringen“, zur Burg- und Stadtgeschichte sowie Sonderausstellungen
Di-Fr 9-17 Uhr, Sa, So, Feiertage 10-18 Uhr, 24.12. geschl., 25./26./31.12. und 1.1. 13-18 Uhr
Einlass bis 1 Std. vor Schließung
Erwachsene 6,- Euro, ermäßigt 4,- Euro, Schulklassen aus Landkreis HBN 2,- Euro p. P., Familienkarte 14,- Euro, Jahreskarte 25,- Euro, Gruppenermäßigung (ab 10 Pers.) Erwachsene 4,50 Euro, ermäßigt 3,50 Euro, Besucherservice Einweisung 10,- Euro, Teilführung (ein Ausstellungsteil) 25,-Euro, Gesamtführung 75,- Euro, Führungen nach Voranmeldung,

Turmbesichtigung Erwachsene 2,- Euro, ermäßigt 1,50 Euro
Schlossturm höchster Aussichtspunkt der Stadt
Schlossgarten ganzjährig Mo-Fr 8-17 Uhr, Sa, So, Feiertage 10-18 Uhr

Naturhistorisches Museum
Burgstraße 6, 98553 Schleusingen
T: 03 68 41/5 31-0, F: 03 68 41/5 31-2 25
info@museum-schleusingen.de, www.museum-schleusingen.de

Schlossverwaltung Schloss Bertholdsburg
Burgstraße 6, 98553 Schleusingen
T: 03 68 41/53 12 14, F: 03 68 41/53 12 27
schlossverwaltung@schlossbertholdsburg.de



im Stadtbereich



Kurzzeitparkplätze vor der Burg



Außenanlagen (in Teilbereichen)



Schloss



nach Anmeldung

**23 Schmalkalden | Schloss Wilhelmsburg**

Nebenresidenz der Landgrafen von Hessen-Kassel, erbaut 1585-1590. Vierflügeliges Renaissanceschloss mit Treppentürmen in den Ecken des Hofes und prachtvollen Sandsteinportalen, Innenarchitektur mit originaler Raumdisposition. Festsäle und Schlosskirche mit bedeutender Renaissanceorgel. Terrassengarten in seiner wiederhergestellten Grundstruktur als eines der ältesten mitteldeutschen Gartendenkmale

Museum Schloss Wilhelmsburg
Dauerausstellung „Schmalkaldischer Bund – Beginn der Kirchenspaltung in Europa“, entführt die Besucher mittels eines großen begehbaren Stadtmodells in die Zeit des Protestantismus, Animationsfilme lassen multimedial Gründung, Aufstieg und Fall des Schmalkaldischen Bundes für alle Ziel- und Altersgruppen auferstehen, Ausstellung höfische Kultur und Lebensweise, Bau- und Nutzungsgeschichte
Apr-Okt: täglich 10-18 Uhr, Nov-Mär: Di-So 10-16 Uhr, 24., 25. und 31. Dez geschlossen

Erwachsene 6,- Euro, ermäßigt 4,- Euro, Gruppenpreis ab 10 Pers. 5,- Euro/Pers., Führung 25,- Euro zzgl. Eintritt, Einführungsvortrag 15,- Euro zzgl. Eintritt, Führung Schlosskirche 15,- Euro zzgl. Eintritt, weitere Angebote

Museum Schloss Wilhelmsburg
T: 0 36 83/40 31 86, F: 0 36 83/60 16 82
info@museumwilhelmsburg.de
www.museumwilhelmsburg.de

Schlossverwaltung Schloss Wilhelmsburg
Schlossberg 9, 98574 Schmalkalden
T: 0 36 83/40 19 76, F: 0 36 83/40 86 44
schlossverwaltung@schlosswilhelmsburg.de



Parkplatz (am Schloss, nicht markiert)

Außenanlagen (in Teilbereichen)



24 Schwarzburg | Schloss Schwarzburg



Stammsitz, Jagdschloss und Sommerresidenz der Grafen von Schwarzburg. Barocke Schlossanlage in landschaftsbeherrschender Lage auf einem schmalen Bergrücken im Schwarzatal. Ruine des fürstlichen Schlosses und Zeughaus sowie barocke Anlage des Gartenparterres mit Kaisersaalgebäude (Orangerie) erhalten

Fürstliche Erlebniswelten Schloss Schwarzburg
Zeughaus fürstliche Waffen-Schausammlung, nur mit Führung stündlich ab 10 Uhr zu besichtigen, letzte Führung eine Stunde vor Schließung
Kaisersaalgebäude barockes Gebäude mit Galerie römisch-deutscher Kaiser und Museum

Apr-Okt: Di-So 10-18 Uhr, Nov-Mär Di-So 10-17 Uhr, Feiertage geöffnet
Gesamtticket 8,-Euro (ohne Audiowalk), ermäßigt 5,- Euro, Familienkarte 18,- Euro, Kinder bis 14 Jahre frei, museumspädagogische Angebote 3,- Euro, Gruppentarife verfügbar

Audiowalk durch die Schaubaustelle im Schlosshauptgebäude
Aktuelle Informationen unter www.schlossschwarzburg.de

Fürstliche Erlebniswelten Schloss Schwarzburg
T: 03 67 30/39 96 30, museum@schloss-schwarzburg.com
www.schloss-schwarzburg.com

Schlossverwaltung Heidecksburg, Schlossbezirk 1, 07407 Rudolstadt
T: 0 36 72/44 72 10, F: 0 36 72/44 72 11, M: 01 62/6 63 35 77
schlossverwaltung@schlossheidecksburg.de

Förderverein Schloss Schwarzburg e.V.
T: 03 67 30/3 29 55, F: 03 67 30/3 29 54



Parkplatz (600 m)



Außenanlagen (in Teilbereichen)



Zeughaus (in Teilbereichen)



nach Anmeldung



25 Sondershausen | Schloss Sondershausen mit Park



Residenz des Fürstentums Schwarzburg-Sondershausen. Anstelle einer mittelalterlichen Burg seit dem 16. Jahrhundert erbaute vierflügelige Schlossanlage mit Bausubstanz aus sieben Jahrhunderten. Park mit historischen Gebäuden, barockes Achteckhaus (ehemaliges Karussell) und klassizistischer Marstall

Schlossmuseum mit Kunstsammlungen
Möbel, Gemälde, Kunsthandwerk in historischen Raumfassungen von der Renaissance bis zum Historismus, Schwarzburger Ahnengalerie, Stadt- und Landesgeschichte, Musikgeschichte, Sonderausstellungen
Di-So 10-17 Uhr, Mo geschlossen außer Feiertage, 24., 25., 31.12. und 1.1. geschlossen; Führungen nach Anmeldung
Erwachsene 5,- Euro, ermäßigt 4,- Euro, Familienkarte 9,- Euro, Kinder bis 6 Jahre frei, Gruppen ab 15 bis 29 Pers. 4,- Euro/P., Schulklassen, Seminargruppen 15,- Euro, Sonderausstellungen 2,- Euro, Führungspauschale 30,- Euro, Museumspädagogik: Schülergruppe 20,- Euro, Kindergruppe 10,- Euro, Einzelkind 2,- Euro

Restaurant „Hofküche“
T: 0 36 32/6 67 24 00, info@hofkueche-sondershausen.de
www.hofkueche-sondershausen.de

Schlossmuseum Sondershausen
T: 0 36 32/ 62 24 20, F: 0 36 32/ 62 24 10
schlossmuseum@sondershausen.de
www.sondershausen.de

Schlossverwaltung Schloss Sondershausen
Schloss 1, 99706 Sondershausen
T: 0 36 32/62 24 02, F: 0 36 32/62 24 04
schloss@sondershausen.de



Parkplatz



Außenanlagen (in Teilbereichen)



Schloss und Marstall
(in Teilbereichen, Zugang über Rotunde)



nach Anmeldung



26 Wandersleben | Burgruine Gleichen



Burg der Erzbischöfe von Mainz, Herrschaftssitz der Grafen von Gleichen. Nördliche Anlage der „Drei Gleichen“ genannten Burgengruppe. Burgruine aus dem 11. Jahrhundert, erhalten sind Torhaus, Bergfried, Ringmauer sowie Reste des romanischen Palas und einige Nebengebäude

Burggelände
Führungen durch die Burgruine nach Absprache
Erwachsene 3,- Euro, Änderungen vorbehalten

Burgmuseum Gleichen im Wehrturm
GeoPark Thüringen mit dem Projekt „Steppenrasen“, Ausstellung zu Burggeschichte und Naturraum des Drei-Gleichen-Gebietes
Apr-Okt: Mo-So 10-18 Uhr
T: 03 62 02/8 24 40

Museum im Turm über Naturkundemuseum Erfurt,
Große Arche 14, 99084 Erfurt
T: 03 61/6 55 56 80, F: 03 61/6 55 56 89
naturkundemuseum@erfurt.de
www.naturkundemuseum-erfurt.de

Objektverwaltung über Naturkundemuseum Erfurt, Große Arche 14,
99084 Erfurt
T: 03 61/6 55 56 95, F: 03 61/6 55 56 89
naturkundemuseum@erfurt.de



am Fuß des Burgbergs



Außenanlagen



27 Weimar | Kirms-Krackow-Haus



Traditioneller Ackerbürgerhof mit über 400-jähriger Baugeschichte, bestehend aus zwei Häusern mit Innenhof und flankierenden Laubengängen. Bürgerhausgarten mit biedermeierlichen Blumenbeeten und Spalierobst. Gartenpavillon von 1754. Berühmte Hausgäste, unter anderen die Komponisten Hummel und Liszt, der Dichter Andersen und der Dramatiker Iffland

Museum
Biedermeier-Räume und Sonderausstellung
1. Apr bis 31. Okt: Fr 14-17 Uhr, Sa, So 11-17 Uhr
Erwachsene 3,50 Euro, Kinder/Schüler frei
Führungen buchbar über Objektverwaltung, Tourist-Information Weimar oder Gästeführer Steffen Meyer (01 63/5 04 94 16)

Garten mit Gartenpavillon
ganzjährig ab 9 Uhr bis zum Einbruch der Dunkelheit geöffnet

Restaurant La Tarte – Café du Jardin
im Innenhof, T: 0 36 43/2 11 73 26, info@latarte.eu
www.latarte.eu

Besucheradresse: Jakobstrasse 10, 99423 Weimar

Objektverwaltung über Schlossverwaltung Oberschloss Kranichfeld
Am Oberschloss 1a, 99448 Kranichfeld
T/F: 03 64 50/3 04 60 sowie T: 03 64 50/3 96 99
schlossverwaltung@oberschlosskranichfeld.de

28 Weimar | Residenzschloss Weimar, Ensemble Bastille

Mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Torbau der ernestinischen Burg Hornstein, von Nikolaus Gromann im 16. Jahrhundert als Residenz umgebaut. Bestandteil des Vorgängerbaus des heutigen Schlosses. Helm des Schlossturms von Gottfried Heinrich Krohne

Präsentation im Torhaus „Bach-Erlebnisraum Bastille“, ganzjährig Di-So 10-17 Uhr, Eintritt frei

Das Stadtschloss (Klassik Stiftung Weimar) ist aufgrund von Sanierungsarbeiten bis 2023 geschlossen.

Besucheradresse: Burgplatz 4, 99423 Weimar

Führungen durch das Torhaus buchbar über Tourist-Information Weimar (T: 0 36 43/74 50) sowie Gästeführer Steffen Meyer (01 63/5 04 94 16)

-   im Innenstadtbereich
-  Parkplatz (50 m)
-  Außenanlagen

**29 Weißensee | Burg Weißensee/Runneburg**

Hochmittelalterliche Residenz der Landgrafen von Thüringen zwischen Wartburg und Neuenburg. Romanische Borganlage mit Wohnturm, Palas, Burgtor und Ringmauer

Burg

Apr-Okt: Di-Fr Führungen nach Anmeldung, Sa-So: stündliche Führungen zwischen 11-16 Uhr, weitere Führungen nach Vereinbarung mit der Schlossverwaltung
Erwachsene: 2,- Euro, ermäßigt und Gruppen mit 15 Personen: 1,50 Euro
Kinder bis 12 Jahre frei

Schlossverwaltung Burg Weißensee/Runneburg
Runneburg 1, 99631 Weißensee
T: 03 63 74/3 62 00, F: 03 63 74/3 62 01
schlossverwaltung@burgweissensee.de



Parkplatz (100 m)

Außenanlagen (in Teilbereichen)

Burg (Inforaum)

**30 Wilhelmsthal bei Eisenach | Schloss und Park Wilhelmsthal**

Sommerresidenz der Herzöge von Sachsen-Weimar-Eisenach. Schlossanlage aus zehn axialsymmetrisch angeordneten barocken und klassizistischen Gebäuden. Landschaftspark aus dem späten 18. Jahrhundert, umgestaltet durch Hermann Fürst von Pückler-Muskau und Carl Eduard Petzold

Schloss- und Parkanlage

Führungen von Gruppen nach telefonischer Vereinbarung mit dem Förderverein, Gruppen ab 15 Personen Erwachsene 5,- Euro, Kinder und Schüler frei

Schlossanlage befindet sich in Restaurierung, Außenanlagen barrierefrei
Öffentliche Führung jeden 1. Samstag im Monat
Mai-Okt 14.00 Uhr, Treffpunkt: Nymphenbrunnen

Schloss- und Parkverwaltung Wilhelmsthal
Schloss und Park Wilhelmsthal, Wilhelmsthal 5, 99834 Gerstungen,
T: 0 36 91/8 82 11 94
parkverwaltung@schlosswilhelmsthal.de

Förderverein: Förderkreis Schlossanlage Wilhelmsthal e.V.
T: 03 69 21/1 70 13, F: 0 36 91/6 85 77 99
www.schloss-wilhelmsthal.de



Parkplatz

Außenanlagen

nach Anmeldung

**31 Wünschendorf | Kloster und Schloss Mildenerfurth**

Prämonstratenserklöster von 1193 und späteres Adelsschloss. Reste der spätromanischen Klosterkirche und der zugehörigen Klosteranlage, überformt zu einem Schloss des 16. Jahrhunderts

Klosterareal mit Klostergarten und Skulpturen von Volkmar Kühn
Besichtigung derzeit nur zu besonderen Anlässen
Besucheradresse: Am Kloster Mildenerfurth, 07570 Wünschendorf

Objektverwaltung über Verwaltungsgemeinschaft Wünschendorf
Poststraße 8, 07570 Wünschendorf
T: 03 66 03/60 99 66, F: 03 66 03/8 82 46



Parkplatz (100 m)

Außenanlagen (in Teilbereichen)



DIE SCHLÖSSERWELT IM ABO

Haben Sie die „Schlösserwelt Thüringen“ zufällig entdeckt und möchten weiter auf dem Laufenden bleiben? Gern senden wir Ihnen unser Magazin nach Hause. Bestellen Sie die beiden Ausgaben des folgenden Jahres in unserem Online-Shop unter

www.thueringerschloesser.de/shop

Nach Abschluss der Bestellung erhalten Sie per E-Mail eine Rechnung über 5,00 Euro für Versandkosten. Die beiden bestellten Ausgaben bekommen Sie jeweils kurz nach ihrem Erscheinen Anfang April und Anfang Oktober per Post.

Flair Waldhotel & Restaurant

Mellestollen

Saalfeld



Genießen

- Restaurant
- Biergarten
- Kaminzimmer
- Weinkeller
- Wintergarten
- Kaffeeterrasse

Freizeit

- Stollenbesichtigung im Besucherbergwerk „Mellestollen“
- Bowling auf zwei Bahnen
- Tennisplatz mitten im Grünen
- Abenteuerspielplatz
- Streichelzoo

Wellness

Saunalandschaft mit

- finnische Sauna und
- Dampfsauna
- Ruheraum
- Whirlpool

Übernachten

30 Zimmer, davon

- 8 Einzelzimmer
- 19 Doppelzimmer
- 3 Suiten

► Tel. +49 (0) 367 1-8200 ► info@mellestollen.de ► www.mellestollen.de



Ihr Gastgeber in Gotha ...

Erfurt 
 LANDESHAUPTSTADT
 THÜRINGEN
 Tourismus & Marketing

Stadtführungen & Stadtrundfahrten
Erfurt-Programme
Veranstaltungstickets
Hotels | Pensionen | Privatzimmer
Tagungen | Kongresse

ERFURT TOURIST INFORMATION
 D-99084 Erfurt | Benediktsplatz 1 | Telefon: + (0) 361 66 40 - 0
 geöffnet: Mo - Sa: 10 - 18 Uhr, So: 10 - 15 Uhr

www.erfurt-tourismus.de



S
 HOTEL
 AM SCHLOSSPARK
 Gotha

Hotel am Schlosspark

Seit über 20 Jahren wird das 4-Sterne-Superior Hotel von uns mit größter Sorgfalt geführt. Das Wohlbefinden aller Gäste ist uns und unseren Mitarbeitern ein persönliches Bedürfnis.

Das elegante Interieur, die exquisite Küche, die Wellness Residenz Thüringen und nicht zuletzt die unmittelbare Nähe zum beeindruckenden Schloss Friedenstein sprechen für sich. Direkt am Schlosspark gelegen bieten wir kulturinteressierten Gästen kurze Wege, so auch zum nur 500 Meter entfernten historischen Stadtkern.

Die Einrichtung der 94 Zimmer und Suiten besticht durch wohlthuende Eleganz und angenehme Atmosphäre. Kulinarik und Wellness, verbunden mit der reichen Kultur, die Gotha zu bieten hat, sind unsere großen Themen.

In den Restaurants Orangerie und Lucas Cranach Stube, in der Hotelbar und bei schönem Wetter auf unserer Gartenterrasse, servieren wir Ihnen phantasievolle Kreationen sowie regionale und auch internationale Gaumenfreuden.

Wir legen besonders viel Wert auf Nachhaltigkeit und Produkte aus nachwachsenden Rohstoffen. Wir verwenden vorzugsweise Produkte aus der Region.

Ihre Familie Georg Döbbeler



94 komfortable Zimmer und Junior-Suiten mit Wohlfühl-Ambiente

Gartenterrasse, Restaurants „Orangerie“ und „Lucas-Cranach-Stube“ mit regionaler und internationaler Küche mit Pfiff

Seminarvilla „Augustenburger Palais“ mit 10 Seminar- und Gruppenarbeitsräumen

Weitere Informationen zum Leistungsangebot unseres Hauses erhalten Sie unter:

Hotel am Schlosspark, Inhaber: Georg Döbbeler, Lindenuallee 20, 99867 Gotha,
 Tel.: 03621-4420, www.hotel-am-schlosspark.de, info@hotel-am-schlosspark.de

IMPRESSUM



STIFTUNG
THÜRINGER SCHLÖSSER
UND GÄRTEN

Schlösserwelt Thüringen
Herausgeber: Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten
Schloßbezirk 1, 07407 Rudolstadt
T: 0 36 72/4 47-0, F: 0 36 72/4 47-1 19
stiftung@thueringerschloesser.de
Anzeigen: magazin@thueringerschloesser.de

www.thueringerschloesser.de
www.instagram.com/schloesserstiftung.thueringen
twitter.com/stsg_thueringen

Redaktionsschluss: 3. September 2021
Alle Angaben, insbesondere zu Veranstaltungen, ohne Gewähr.
Änderungen bei Eintrittspreisen und Öffnungszeiten vorbehalten.

Der Nachdruck der Publikation und ihrer Teile ist nur mit
ausdrücklicher Genehmigung gestattet.

Layout und Satz: in-sign Jena

Druck: Druckhaus Gera

Titelbild:
Geographiezimmer in der Forschungsbibliothek Gotha der Universität Erfurt

Abbildungsnachweis:
Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten (STSG), Constantin Beyer: S. 8, 27, 30, 31, 41, 58 (alle li, re 3., 4., 5. v.o.), 65 (re), 66, 67 (li), 69, 70, 71, 72 (li), 73 (li o u. u), 74 (li), 75 (re), 76 (li o u. u), 77; STSG, Philipp Hort: S. 1, 3 (u), 28, 32; STSG, Ralf Kruse und Thomas Seidel GbR: S. 38/39 und STSG, Franz Nagel: S. 6(re), 7, 22/23, 23 (re)35 (u), 39 (re) ; STSG, Gydha Metzner: S. 2, 41 (re u. li o); STSG, Anke Pennekamp: S. 13 (u); STSG, Helmut Wiegel: S. 20 (o), 21, 68 (li), 73 (re); STSG, Hajo Dietz Luftbildfotografie: S. 67 (re), 75 (li); STSG, Carolin Schart: S. 23 (li); STSG, Linda Tschöpe: S. 17; STSG, Parkverwaltung Altenstein: S. 33 (Mi), STSG, Lutz Ebhardt: S. 35 (o); STSG, Bildarchiv: S. 17 (u); Tino Trautmann: S. 15;
Schatzkammer Thüringen, Marcus Glahn: S. 3 (Mi), 9, 14, 15 (o u. Mi), 17 (o), 18, 19 (o u. u), 33, 34, 37, 40, 43 (Foto), 45, 47, 65 (li), 68 (re), 72 (re), 74 (re), 76 (re);
IBA Thüringen, Thomas Müller: S. 3 (o), 10/11, 12,
Bildarchiv Foto Marburg, Uwe Gaasch: Titelbild, S. 25 (o), 26 (beide o);
Forschungsbibliothek Gotha der Universität Erfurt, Thomas Wolf: S. 4, Forschungsbibliothek Gotha der Universität Erfurt, Mon. Typ 1481, 2° 10:6 (li);
Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung Greiz: S. 5, 20 (u)
Thüringer Landesmuseum Heidecksburg, Fotoarchiv: S. 13
Kunstsammlungen der Veste Coburg: S. 16; Deutsches Burgenmuseum, Björn Chilian: S. 44; Landesarchiv Thüringen – Staatsarchiv Meiningen: S. 46;
Wikimedia Commons, Wolfgang Pehlemann: S. 19 (Mi)
Klaus Fankhänel: S. 33 (o); Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar, Thomas Müller: S. 36; Elisa Haß (Zeichnungen): S. 42, 43; Natrhistorisches Museum Schloss Bertholdsburg: S. 48, 58 (re o); Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt: S. 49, 51; Stiftung Schloss Friedenstein Gotha: S. 50, 55, 58 (2. v.o.); Museum Schloss Wilhelmsburg Schmalkalden: S. 57;

Barbarossa Höhle



GeoPark Kyffhäuser



Kommen Sie mit auf eine spannende
Entdeckungsreise durch Europas einzige
Schauhöhle im Anhydritgestein und lassen Sie
sich verzaubern von

- riesigen, weit gespannten Hohlräumen
- kristallklaren, blaugrün schimmernden
Seen mit eindrucksvollen Spiegelungen
- weltweit einzigartigen bizarren Gipsplatten
- Alabaster und Schlangengips



Mit allen Sinnen Erdgeschichte
erleben – über und unter Tage



Mühlen 6, OT Rottleben
99707 Kyffhäuserland
Tel. 03 46 71 / 5 45 0 ▪ Fax 03 46 71 / 5 45 14
www.hoehle.de ▪ service@hoehle.de



egapark
Erfurt

Winterleuchten – Das Original

Eine Welt aus Licht und Farben | 05.11.2021 – 23.01.2022

SWE Für Erfurt.

www.egapark-erfurt.de

SWE Strom



MÜHLHAUSEN
Mittelalterliche Reichsstadt

TOURIST INFORMATION MÜHLHAUSEN

Ratsstraße 20 | 99974 Mühlhausen/Th. | Tel.: 03601 40477-0
www.muehlhausen.de

Stadtführungen | Unterkünfte | Souvenirs | Rad- und Wander-
karten | Veranstaltungstickets | regionale Produkte